Sonnabendmorgen d. 1/7 waren wir, wie auch unsere Mackers um 8 Uhr am Hafen, unsere Mackers hatten ihr Butt die sie Donnerstag im Belt zugefischt, es waren 27 Stieg hier in Eckernförde verkauft, es waren mit den kleinen Butt vom Tag vorher gut 550 M gewesen, was nützen aber die Papier-Geldscheine, wenn sie am nächsten Tag, nur noch 10-20% am Wert verloren hatten.

Hansen hatte uns für jede Tour, eine Abrechnung für unsere Lieferung gegeben, damit wir diese unsere Mackers vorlegen konnten, sie waren erstaunt über unseren Fang in der Falshöfterinne, wir erzählten, daß wir im vorherigen Jahr, oftmals, wenn wir von Sonderburg kamen, in der Rinne es versucht hatten, es mehrmals so angetroffen wie diese Tour, aber genau wie jetzt auch wieder, es plötzlich mit dem fangen vorbei ist. Wir teilten unser Essbutt, die wir noch im Brun hatten, unsere Mackers hatten sich gestern schon ihre Butt geteilt, anschließen wollten wir unsere Tanks auffüllen, von den Fässern die unsere Mackers gestern gleich mit gekauft und bezahlt hatten, ebenso mit einer Kanne Schmieröl, denn heute hätten wir schon mehr bezahlen müssen.

Wir hatten 1278 Kronen aus Sonderburg mitgebracht, es waren 639 Kronen aufs Boot.

Unsere Mackers sagten, für die Kronen die ihr mitgebracht hätten wir 3-4 Reisen vom Belt nach Eckernförde oder Kiel machen müssen, und hätte noch weniger Wert gehabt, als diese Kronen noch nach 8 Tagen haben. Wir besprachen zusammen, wo die nächste Reise hin gehen sollte, da die Wetterlage gut, soll es um ½ 9 Uhr wieder zum Fehmarnbelt gehen, und ihr könnt diese Tour mal nach Sonderburg fahren, sie waren aber der Meinung, wir sollten es man erstmal

so weiter machen, den ihr kennt Erich doch mit allen besser aus, vor allem mit Fischkaufmann Hansen.

Wir sorgten, dass die Sortierung die letzte Tour gut gewesen sei, auch mit den Platten.

Sonnabendabend d. 1/7 liefen wir mit beide Boote um 9 Uhr zum Fehmarnbelt, es war totenstille u. spiegelblanke See, nach Mitternacht wurde es diesig der gegen Tag werden in Nebel überging, wir waren mit beide Boote dicht beieinander geblieben, um 5 Uhr loteten wir 24 mtr. u. nach dem Nebelsignal vom Feuerturm-Wester-Markelsdorf, diesen schon etwas deutlicher als Ouevas hatten, so setzten wir mit beide Boote unser Geschirr aus, nach einer Stunde lichtete sich der Nebel etwas auf, bei 1½ Stunden als wir aufholten wurde es hell, es war ein Drift mit gut 4 Stieg Butt, ein ebensolches Ergebniss winkten unsre Marchers herüber, es kamen noch 5 Boote mehr in Sicht, es waren Laboer u. Schilkseer, die aber weiter nach O.S.Osten hinliefen, sie kamen scheinbar auch erst von zu Hause, von Eckernförder-Boote war nichts zu sehen, als wir den übernächsten Drift aufholten, sahen wir östlich aus nach Hellekrog zu 10-12 Boote, die wir soeben ausmachen konnten, danach müsste dort ja mehr zu fangen sein als hier, weil die 5 Boot gleich dort hinliefen, im vorigen Jahr sind dort auch um diese Zeit, größere Fänge an kleine Butt erzielt worden.

Wir fischten mit unsre Marchers, bis um 8 Uhr Abends auf unsern Fangplatz hin u. her, als wir zusammen liefen, hatte jeder von uns gut 30 Stieg gefangen, nahmen die Butt von unsre Marchers über, wie auch 90 kg gr. Platten in 3 Kisten über.

wir gaben 80-90 Pfd der kleineren Butt an unsre Makkers über, wir basierten, daß wir bei 800 Pfd nach Sonderburg im Baum hatten, um 9 Uhr liefen wir ab, unsre Makkers liefen nach Fritzgarden zu um für d. Nacht dort zu Ankern.
Am Montag morgen d. 2/7 liefen wir gegen 5 Uhr im Hafen von Sonderburg ein, als ich vom Zoll kam, war Hansen, wie immer auch schon an Bord, als wenn er es innerlich merkte das wir kamen, beim Zoll fragte man, ob keine weiteren Boote aus Eckernförde nach Butt fischten, da wir immer alleine hier her kamen, ich sagte, daß mehrere Boote nach Butt fischten, aber dort wo meistens größere Fänge an kleine Butt gefangen wurden im östlichen Teil vom Fehmarn-Belt u. südöstlich von Fehmarn, die Boote fischten alle auf Kiel.
Der Zollbeamte sagte, daß Hansen viel von uns hielt, ohne Euch hatte er gesagt, hätte es für seinen Fischhandel sehr schlecht ausgesehen, ich erklärte, so wäre es auch für uns gewesen, wenn wir Hansen nicht gehabt hätten.
Wir löschten 600 Pfd gr. Butt, 180 Pfd mittel, 230 Stk. u. 190 gr. Platen, die Platen waren Hansen heute auf einen Montag etwas übel, und sie bis Morgen liegen laßen war nicht gut, wir sagten, was er an Platen nicht verkaufte wir wieder an Bord nehmen, er war damit einverstanden, er verkaufte 120 Pfd an Platen. Hansen erzählte, das Sonnabend-morgen für ihm ein großer Verkaufstag gewesen, die lebende Platen, die gr. Steinbutt wie 480 Pfd d. gr. Goldbutt waren flott vom Tisch gegangen. Wir erklärten ihm daß wir vor Mittwoch wohl nicht wieder kämen, denn die Fehmarnbelt-Fischerei hängt viel vom Wind u. Wetter ab.

24 der Fangertrag war für 695 Kronen, wir kauften noch
etwas ein, um 10 Uhr liefen wir aus zum Fehmarn-
Belt, hatten es mit unsre Maskers abgemacht, daß
wir zwischen 6 u. 7 Uhr wieder im Belt waren, wenn das
Wetter es zu ließ, um eben nach 6 Uhr setzten wir aus,
fischten 1½ Stunden auf den alten Kurs, von unsre
Maskers war nichts zu sehen, auch konnten wir sonst
nirgens ein Boot ausmachen, da es über Laaland
und den östlichen Beltteil sehr diesig war, unser
Frist brachte 2½ Stieg Butt, wir liefen nach Puttgarden
zu, um für die Nacht dort zu Ankern, wir sagten:
wenn wir das gewußt, hätten wir auf der Nord geblieben
und dort gefischt wie die Tour vorher.

Am Dienstag morgen d. 4/7 kam der Wind flau aus Westen,
wir hatten schon am Abend darüber gesprochen,
ob wir es nicht mal versuchten, außerhalb der
Pressener-Tonne nach Kathrinenhof zu zufischen,
weil hier doch gewöhnlich größere Butt als sonst
im Belt zufangen waren. Um ½5 Uhr liefen wir
dorthin, loteten sich 24 mtr an, setzten auf O.S.Ostkurs
aus, bei einer guten Stunde, holten wir auf, mit
3 Stieg gute Butt, die bei 17 ℔ Stieggewicht hatten, 15 ℔ z. 5 ℔
u. 18 ℔ gr. Platen, wir setzten nochmals über denselben Bug
aus, drehten aber nach ½ Stunde mehr auf Südosten zu, bekamen
dann auch bald weniger Wasser 22 mtr, nach 1½ Stunden holten
wir auf, der Frist brachte 4½ Stieg Butt, u. 2 Steinbutt von 7 u. 8 ℔ d. Stck,
setzten gleich auf Gegenkurs aus, mein Vater meinte, ob wir
mal versuchten ins Kathrinenhofer-Loch auf die 10 Faden rein
zufischen, weil dort gewöhnlich ganz gr. Goldbutt wie Steinbutt gefangen

Fiede Mumm u. ich sagten, daß wir man erstmal unseren Kurs zurück fischen, es war doch ein guter Fang im letzten Drift, der Wind flaute ganz ab u. krekelte hin u. her, über die Mecklenburger-Küste zog sich ein Unwetter auf, das Wolkenfeld vergrößerte sich mehr u. mehr, den Drift zurück hatten wir 5 Stieg Butt, u. 2 Stdbutt, von 7-8 Pfd. d. Stck., wir fischten auf Gegenkurs mit demselben Ergebniß an Butt, aber nur 1 Stck. Steinbutt, setzten gleich wieder zurück, fischten 1½ Stunde, mit einen Fang von 5½ Stieg Butt, u. 2 Stk. zu 7 u. 9 Pfd, fischten wieder nach Südosten, holten um 5 Uhr mit 6½ Stieg Butt u. 2 Stk. v. 7-8 Pfd d. Stck, wir schieden aus und liefen zum Fehmarnsund, das Gebiet des Unwetters hatte sich über der ganzen Lübecker-Bucht und dem Festland der Holsteinischen Küste ausgebreitet, über der Mecklenburgischen-Küste tobte seit 1½ Stunden ein schweres Gewitter, Blitz auf Blitz sahen wir dort niedergehen, als wir im Fehmarnsund einliefen, kam aus S. Südosten eine Sturmboe von Windstärke 6-7 auf uns zu, als wir Strukkamp querab hatten, brach über uns, das Gewitter los u. zog über Fehmarn weg, der S. Südost flaute ab und sprang plötzlich auf Südwest mit 4-5 Windstärken, in unserem Segel hatten wir gleich beim ablaufen vom Fangplatz einen Reff eingesteckt, von Strukkamp liefen wir mit Kurs auf Todendorf-Feuer zu, über das Hinterland der Howachter-Bucht stand auch ein schweres Gewitter, über Fehmarn sahen wir 2 große Brände, als wir halbwegs über die Howachter-Bucht waren, sahen wir nach Hansühn zu einen Blitz niedergehen wo gleich die Flammen aufstiegen.

Das Unwetter ging über uns hinwegg mit einen Wolkenbruch, unser Segel hatten wir weggefiert, trotzdem es Windstill geworden war, der Regen war so dicht wie eine Wand u. ein Gewitter, wir waren alle drei wie blind von den vielen Blitzen, nach einer viertel Stunde waren wir durch die Regenwand und Todendorf-Feuer wie die Küste kam wieder in Sicht, doch das Gewitter tobte weiter über die Probstei, beim Hessenstein im Panker'schem Gebiet brante auch ein großes Feuer, der Wind kam wieder aus Südwesten 3-4, setzten unser Segel um ½ 10 Uhr hatten wir Todendorf querab, das Gewitter welches über die Probstei stand kam nicht übers Wasser, sondern zog scheinbar nördlich übers Land hinwegg, der Wind blieb mit 4-5 stetig aus Südwest.
Als wir um 11 Uhr Schönberg querab hatten flaute der Wind ganz ab, kam aber bald wieder mit 3-4 aus Südosten, das Gewitter tobte sich jetzt nördlich der Kieler-Förde, über Dänischenwold, Land Hütten Eckernförder-Bucht u. Schwansen, es schien als wenn es sich wieder zur Küst hinzog, als wir gegen 1 Uhr den Mittelgrund von unserer Förde passierten, brach das Gewitter über uns los, unser Segel hatten wir Vorsichtshalben weggefiert, denn der Südost sprang plötzlich mit einer harten Boe auf West und stieg mit dem Gewitter auf Sturmstärke an, und wieder mit einen Wolkenbruch an Regen, um ½ 2 Uhr hatten wir Bokniss querab, weit im Land sahen wir 2 große Brände, als wir gegen Nieby waren flaute der Wind auf Südwest 3-4 ab

über Angeln stand ein Gewitter, wie auch im Nordosten nach Arö zu, hier sahen wir auch eine Brandstelle, um ½ 3 Uhr hatten wir Schleimünde querab, ¼ vor 4 Uhr passierten wir Falshöft, das Gewitter über Arö zog über den Kleinen-Belt nach Alsen zu, das andere Gewitter stand noch über Angeln wo es an 3 Stellen brannte, plötzlich sprang der Wind wie aus einen Sack kommend auf Nordost um, hatten mühe unser Segel zu bergen, als wir eben vor 5 Uhr das Feuerschiff „Kalkgrund" passiert, sprang der Wind wie ein Kreisel auf Süd mit 6-7 um, das Gewitter kam jetzt aus Nordosten, es ging über uns hinweg nach Broacker und der Flensburger-Förde, um 6 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, diese Reise war zu einer Strapaze geworden, vom Fehmarnbelt querab von Katharinenhof bis Sonderburg in 13 Stunden, mit 5 schwere Gewitter, Wolkenbrüche von Regen und mit den Sturmboen in 6 verschiedene Richtungen, mit Segel rauf und runter.

In Sonderburg hatten sie wenig vom Gewitter ab bekommen, gegen 5 Uhr war eine schwere Sturmboe aus Süd mit einen Regenschauer über Sonderburg weggegangen, Hansen erzählte, er wäre gerade auf seinen Anlieger an Bord gewesen als es losging, aber er hatte beobachtet, daß über ein Teil von Alsen und über die Flensburger-Förde und Angeln ein schweres Gewitter tobte.

Wir erzählten Hansen über unsere Reise, er konnte sich vorstellen wie schwer die Reise gewesen, wo wir 10 große Brände von Fehmarn bis nach Alsen festgestellt.

Er meinte, wir sollten man sehen, daß er die Butt über nehmen konnte damit wir zur Ruhe kamen, wir sagten, daß wir erstmal bis Mittag schlafen wollten, ehe wir nach Hause liefen. als wir die Butt auskeschertеn sagte er, es sind ja alles große Butt, die hatten auf der langen Reise nicht gelitten sie waren so krall, wir löschten 580 ℔ gr. Butt, an Mittel keine, die liesen wir im Baum laufen, aber 78 ℔ gr. Steinbutt u. 100 ℔ gr. Pletten.

Unser Fang belief sich auf 520 ~~[illegible]~~ Kronen beim Zoll war alles geregelt, auf dem Rückweg hatte ich gleich Brötchen u. Floeckle mitgebracht so konnten wir nach dem löschen als wir uns am Kai verholt, gleich Kaffe trinken, anschliesend gings zur Koje.

Um ½ 12 Uhr waren wir wieder an Deck, Hansen war noch an Bord bei sich, er rief uns zu, daß wir unser Geld holen konnten, wir hatten uns fertig gemacht, an Land zum Mittagessen zu gehen, für 3 Kronen er Mann bekamen wir ein wunderbares Essen, Fleisch und Zutaten in jeder Menge, kauften anschliesend noch etwas an Proviant ein, ich ging zum Zoll zur Abmeldung, um 1 Uhr liefen wir nach Hause zu, es wehte ein steifer Nordwest 5-6 eben nach 6 Uhr waren wir im Hafen fest.

Alle Boote die auf Butt fischten, lagen am Kai, unsre Maakers und noch einige mehr, kamen gleich bei uns an Bord. die Frage war, wo kommt ihr blos her, wo seid ihr bei dem Unwetter gewesen, wir sagten, unterwegs nach Sonderburg, eine Reise von 13 Stunden, uns wurde erzählt, was alles über Schleswig-Holstein wie auch uns durch das Unwetter mit Orkan-Boen angerichtet war allein über 20 Brände durch Blitz einschlägen, nach den ersten Zeitungsberichten

Wir sorgten, dass wir 10 Brände unterwegs von Fehmarn bis Alsen gezählt hatten, und 5 schwere Gewitter über uns weggegangen sind.

Als wir mit unsre Madkers alleine waren, erzählten sie uns, dass sie den Tag als sie Zufischten, mit einige Laboer-Boote nach Hellekrog gelaufen sind, weil dort wie die Laboer erzählt hatten, große Fänge erzielt würden, schon mehrere Touren lang, so liefen wir dort mit hin, waren Abends um 8 Uhr ausgeschieden und nach Kiel gelaufen, hatten den Tag 1905 Pfg Butt aber alles Kleine u. Mittelbutt gefangen, aber kein Boot im Belt gesehen, wir sorgten, dass wir um 6 Uhr im Belt aufgesetzt, wo kein Boot zusehen war, haben 1 Trift gemeracht u. dann unter Püttgarden zum Ankern hingelaufen, das war bei 8 Uhr, dann erzählten wir vom nächsten Tag u. wie es weiter gegangen sei, noch für 520 Kronen gr. Butt u. Steinb. abgeliefert hatten, insgesamt brachten wir laut Abrechnung von Hansen 1215 Kronen mit.

Nach dem Unwetter stürmte es 4 Tage aus Nordwest, welche Schäden dadurch über Land entstanden, würde durch die Zeitungen mehr u. mehr bekannt, durch Orkanboen und Wirbeln waren stellenweise ganze Waldstrecken vernichtet, überall waren Bäume entwurzelt, Häuser u. Dächer zerstört, nach all diesem Geschehen, wunderten wir uns, dass wir auf See von diese Orkanboen verschont wurden, und nur Boen von Stärke 6-7 aus den verschiedenen Richtungen für kurze Zeit gehabt hatten, aber meistens ein stetiger Wind von 3-5 auch aus verschiedene Richtungen. Wäre das Unwetter was über Land geschehen, auch über See gegangen, wir hätten auch böses erleben können, aber es genügte uns auch so.

So wie die Witterung sich besserte, ziehen wir mit unsre
Mackers zusammen zum Fehmarn-Belt, zuerst versuchten
wir natürlich unter Katharinenhof, wo wenig zu fangen
war, dann auch unter Hellekrog, zu Bökby zwischen
den Steinen im Belt und auch östlich von Fehmarn, wo
etwas zufangen war, haben die größeren Butt nach
Sonderburg gebracht, mehrere Touren haben unsre
Mackers dort die Butt hingebracht, wo wir mit der
kleineren Ware nach Kiel oder Flensburg fuhren.

Die Kompagniefischerei hatte sich für uns, wie
unsre Mackers gelohnt, es taten sich noch mehrere
Boote zusammen u. machten dasselbe, sie hatten
aber doch in den einzelnen Touren mit den Verkauf
ihrer Ware einige Schwierigkeiten, daß sie in Sonderburg
wohl die Preise drückten, aber ihre Ware nicht alle
loß wurden, so mußten sie nach Apenrade u. sonst
wo versuchen um ihre Butt los zu werden, wo
wir weiterhin unsre Butt bei Hansen los wurden,
für einen gerechten Preis, und keine Ramschpreise
wie einige Kameraden es versuchten bei Hansen ihre
Ware anzubieten, P.J. Hansen lehnte alles ab, er brauchte
keine anderweitige Ware, er bekam seine Ware von uns
geliefert u. das genügte, daß einzige was sie gemacht,
erklärte Hansen, daß sie die Preise und den Handel
erschüttert hatten, was da bei rausgekommen, hatten
sie ja selbst erlebt, daß sie mit ihrer Ware hin und
her fahren mußten um etwas los zu werden.

Wir wußten durch Hansen genau bescheid, wer u. wie
sie sich bei ihm angeboten hatten, die gr. Butt für 50 Oere usw.

Wir bekamen bei Hansen, obgleich der Preisdruck das Manöver der Preisdrückerei unserer Kameraden, und die aus dem Vorjahr noch bekannte Fischhändler in Sonderburg, einen Erfolg gegen uns und Hansen erzielen wollten, was aber in keinen Fall gelang, Hansen bezahlte für unsere gr. Butt 75 Oere, 50 Oere für Mittel, für gr. Stb. 90 Oere u. für d. gr. Platen 20 Oere, da die anderen beiden Fischhändler keine Mittelbutt, wie auch keine Platen abnahmen.

Hansen sagte noch, was meinen sie, wenn der dänische Fischereiinspektor mit seiner „Falken" hier gerade auf Kontrolfahrt eingelaufen wäre, ihre Kameraden haben mir ihre Butt gezeigt, es war kein Vergleich mit ihrer Ware, die sie mir liefern und geliefert haben.

Bei dieser Fischerei mit unsere Markers, haben wir hier und wieder paar Aufnahmen gemacht, worüber ich im einzelnen berichten möchte.

Am 24 u. 25/4 fischten wir mit beide Boote im Belt, es hatte vorher mehrere Tage gestürmt, hatten in Orth auf Fehmarn gelegen, als das Wetter sich besserte und der Wind abflaute liefen wir Montagmorgen d. 24/4 von Orth zum Fang nach dem Fehmarn-Belt aus, um ¾6 Uhr setzten wir querab von W. [Wester] Markelsdorf auf 23 mtr nach Osten zu aus, es war keine schöne Gelegenheit, es setzte ein sehr harter Strom nach O. Südosten zu, trotzdem ein flauer Westwind war, wir fingen nur 2-3 Stieg Butt im Drift, abends hatten wir jeder bei 15 Stieg im Raum, wollten den nächsten Tag zufischen, liefen unter Land, wo wir für die Nacht ankerten, am Morgen d. 25/4 liefen wir wieder aus, das Wetter war gut der Strom hatte sich gelegt, aber trotzdem waren die Fänge

in den einzelnen Drifts nicht besser als den Tag vorher, Abends um 7 Uhr liefen wir zusammen, wir nahmen die Butt von unsre Mackers über für Sonderburg, sie bekamen unsre kleineren Butt und wollten den nächsten Tag zufischen und dann nach Hause laufen, wir wollten auch von Sonderburg dorthin laufen. Wir hatten gute Gelegenheit nach Sonderburg hin, Südwest 3, als wir gegen Kekenis waren drosselten wir unseren Motor auf kleine Fahrt, daß wir um 5 Uhr im Hafen von Sonderburg waren.

Es war Mittwoch d. 26/7, gleich nachdem wir festgemacht kam Hansen auch schon mit seiner Jolle, ich ging zum ein u. ausklarieren zum Zoll, der Beamte sagte, Hansen hatte schon auf uns gewartet, da er keine Ware mehr hatte, ich erklärten den Zollmann, daß wir vor schlecht Wetter mehrere Tage auf Fehmarn im Hafen lagen.

Hansen war natürlich sehr erfreut, daß wir gekommen, er hatte kein Lebewesen an Butt mehr in seine Kasten, wir löschten 580 ℔ gr Butt, 110 ℔ Mittel, 24 ℔ Steinb. u. 135 ℔ Platen, Hansen meinte dazu, daß er wenigstens für heute u. morgen seine Kundschaft beliefern konnte, da meine Konkurenten auch auf dem trocknen, die ganze Woche schon saßen, wollte er uns 50 Oere pro ℔ mehr bezahlen, unser Fang war für 546 Kronen, es war für 2 Tagesfänge von 2 Booten gerade kein gutes Ergebniß. Als wir Kaffe getrunken, holten wir noch Proviant ein, nachdem Hansens Tochter unser Geld gebracht, liefen wir ¾ nach 9 Uhr wieder aus, wollten in der Falshöfter – Rinne aussetzen u. weitere Stellen versuchen, ob nicht irgendwo etwas auf der Nord zu fangen sei.

Wir machten 5 Drifts je 1½ Stunde, von der Talsköfter-Bonne bis den Hüll auf Maasholm, von dort nach Osten zur Veisnitzer Bonne, in dieser Zeit hatten wir 8 Stieg gr. Butt, 2 Stk. v. 6 u. 7 lb u. Zollge. Platen gefischt ein sehr kümmerliches Ergebniß, wir stellten uns die Frage, was nun, nach Hause laufen, oder noch ein Drift u. dann mit dem kleinen Fang nach Sonderburg, da sagte mein Vater, laß uns man etwas Nord auflaufen, dorthin wo wir die Mommarker-Wälder eine Kerbe in bekommen, eine Landmarke, wo sie früher schon oft gefischt hatten nach Alsen zu, dann laufen wir nach Sonderburg, wir liefen gut 20 Minuten auf Nordkurs, loteten 25½ mtr., und setzten auf Kurs nach Alsen zu aus, die Uhr war schon eben nach 7 Uhr, bei einer guten Stunde holten wir auf, als wir unsre Zeese hatten, sahen wir erstaunt das eine Menge Butt in den Eelies saßen, wir mußten 2 Drifts übernehmen, inzwischen hatte ich einen von unsre Waden Bloß gemacht, mit einer Fledermaus-Laterne versehen u. aufgesetzt, es würde gleich auf Liegenkurs gefischt, den Drift hatten wir 10 Stieg Butt von 16-17 lb Stieggewicht es waren reine Goldbutt, kein Stk. keine Platen dazwischen es kam uns ganz merkwürdig vor, den Drift zurück hatten wir 12 Stieg Butt ohne sonst was, die Sonne war schon untergegangen, wir machten noch 3 Drifts im Dunkeln, den letzten Drift holten wir um ½ 3 Uhr auf mit 16 Stieg Butt, mein Vater wie mein Macker J. Mumm sagten, solange sie mit dem Schleppgeschirr nach Butt fischten, sei es noch nie vorgekommen im Dunkeln Goldbutt zu fangen, den meistens wenn sie bis Sonnenuntergang fischten war schon der letzte Drift mit weit über die Hälfte weniger Butt gewesen als den Drift vorher, und jetzt hier solche Buttfänge

Wir machten 5 Drifts je 1½ Stunde, von der Falshöfter-Bonne bis den Hüll auf Marzholm von dort nach Osten zur Varnitzer Bonne, in dieser Zeit hatten wir 8 Stieg gr. Butt, 2 Stk. a. 6 u. 7 ℔ u. Zottge. Platen gefischt ein sehr kümmerliches Ergebniß, wir stellten uns die Frage, was nun, nach Hause laufen, oder noch ein Drift u. dann mit dem kleinen Fang nach Sonderburg, da sagte mein Vater, laß uns man etwas Nord auflaufen, dorthin wo wir die Mommarker-Wälder eine Kerbe in bekommen, eine Landmarke, wo sie früher schon oft gefischt hatten nach Alsen zu, dann laufen wir nach Sonderburg, wir liefen gut 20 Minuten auf Nordkurs, loteten 25½ mtr., und setzten auf Kurs nach Alsen zu aus, die Uhr war schon eben nach 7 Uhr, bei einer guten Stunde holten wir auf, als wir unsre Zeese hatten, sahen wir erstaunt, das eine Menge Butt in den Ecken saßen, wir mußten 2 Drifte übernehmen, inzwischen hatte ich einer von unsre Weedten klar gemacht, mit einer Fledermaus-Laterne versehen u. aufgesetzt, es wurde gleich auf Gegenkurs gefischt, den Drift hatten wir 10 Stieg Butt von 16-17 ℔ Stieggewicht es waren reine Goldbutt, kein Stk. keine Platen dazwischen, es kam uns ganz merkwürdig vor, den Drift zurück hatten wir 12 Stieg Butt ohne sonst was, die Sonne war schon Untergegangen, wir machte noch 3 Drifts im dunkeln, den letzten Drift holten wir um ½ 3 Uhr auf mit 16 Stieg Butt, mein Vater wie mein Macker J. Mumm sagten, solange sie mit dem Schleppgeschirr nach Butt fischten, sei es noch nie vorgekommen im dunkeln Goldbutt zu fangen, den meistens wenn sie bis Sonnenuntergang fischten war schon der letzte Drift mit weit über die Hälfte weniger Butt gewesen als den Drift vorher, und jetzt hier solche Buttfänge

da ist doch etwas besonderes los, am Ansteckendengrund liegt es nicht, denn hätte unser Gestrige danach gestunken und bloß immer nur reine Goldbutt in den Trips.

Wir schieden aus u. liefen mit 64 Stieg Butt im Raum nach Sonderburg zu, wir wollten löschen u. gleich wieder auslaufen zum Fangplatz, unser Wacht ließen wir stehen, es konnte ja glücken, daß wir bei Tag noch einen Fang hier machen konnten, daß es falsch war, daß wir ausschieden vom Fangplatz mit den guten Ergebnissen hatte keiner von uns angedacht.

Um ½6 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, Hansen war mitten im Verkauf, wir erklärten ihm, daß wir in der Nähe einen großen Fang erzielt hatten, ob es ihm auch paßte, er sagte gewiß, denn die Butt von gestern reichten heute nicht mal aus, er sagte, nehmen sie die hintere Kiste längsseit u. fangen zum löschen an, er konnte im Moment nicht abkommen, die Mittelbutt sollten wir man hier in der kleinen Kiste tun u. 200 kg konnten wir in der Kiste, woraus er verkaufte tun, seine Tochter konnte es aufschreiben was wir löschten.

Unser Fang belief sich auf 910 kg gr. Butt von sehr guter Qualität u. 178 kg Mittelbutt sehr gute Ware, wir sagten Hansen, daß wir gleich wieder auslaufen wollten zum Fang da wir heute Nacht um ½3 Uhr den besten Fang im Netz er sagte, das merkte die Butt sind so lebendig, daß ich sie garnicht halten kann, wir sagten, unser Geld könnte er uns die nächste Tour geben, er sagte nein, seine Tochter soll gleich das Geld von zu Hause holen, in 20 Minuten hatten wir unser Geld an Bord, es waren für 826 Kronen, ein gutes Ergebnis

Wir fragten Hansen, sollten wir auf den Fangplatz noch einen Fang machen, ob wir kommen konnten, er sagte ja, wir sagten das der Sonntag dazwischen war, ihr könnt ruhig kommen, wir sagten, vieleicht ist es auch nur ein Zufall gewesen, weil die ganze Sache uns merkwürdig vorgekommen sei, aber wir mußen doch hinzusehen was los ist, wenn wir nicht kommen, sagte mein Vater, war es ein Zufall.

Um ½ nach 10 Uhr Donnerstag d. 27/7 setzten wir aus ½ Drift nördlich von unserm Wecht, holten bei 1 Stunde auf, aber was für eine Überraschung, unsre ganze Zeese kam voll von rotem Gewürm, die in jeder Masche saßen, doch ohne ein Lebewesen drin.

Wir mußten die Zeese erstmal hinter uns herschleppen, damit das ekelhafte Zeug heraus kam, inzwischen hatten wir festgestellt, daß es keine Würmer waren, sondern Lebewesen, wie manchmal weiße kleine durchsichtige Gallert ähnliche Tintenfische waren, nur das diese knallig rot waren, wir nahmen unser Wecht auf, ließen etwas ab und setzten nach Osten zu aus, holten bei einer ½ Stunde auf, es war wieder daßelbe vom roten Ungeziefer in der Zeese, aber sonst nichts Lebendes, wir versuchten noch ein paar kurze Drifts in verschiedene Richtungen, hofften ~~das~~ die Butt sich irgendwo hin verzogen, aber jedesmal daßelbe kein Lebewesen im Netz, obgleich bei den letzten Drifts keine der roten Viecher mehr im Netz waren.

Wir beratschlagten, das es hier nirgens noch einen Zweck hatte aufzusetzen und ließen mit Kurs nach Eckernförde zu, wir bedauerten, daß wir nicht noch paar Drifts des Nachts gemacht hatten, dann hätten wir ja erlebt, wann die Butt von dem roten Ungeziefer geflüchtet sind.

es waren nach unserer Meinung wohl Außbrechende Butt, die so benannt wurden, wenn sie durch den sich ansteckenden Grund abwanderten, aber ein sich ansteckende Grund kam hier nicht in Frage, dieser machte sich gleich bemerkbar am Geschirr mit den Schwefelgestank, sondern hier sind die Butt, von den roten Viehers zusammen getrieben und verfolgt wurden, und sich warscheinlich in der Dunkelheit dort gelagert hatten, bei Tagwerden weiter geflüchtet sind aus Angst vor die roten Tiere.

Nachmittags um 5 Uhr liefen wir beide uns im Hafen ein, unsre Marckers lagen auch im Hafen, waren, wie wir hörten um Mittag von Kiel gekommen.

Wir hatten wieder eine Überraschung für sie, und kamnten mit 1400 Kronen aufwarten, unsre letzte Tour war eine besonndere Begebenheit, in 5 Drifts von Mittwochabend 8 Uhr bis Donnerstag d. 27/7 morgens ½ 3 Uhr einen großen Fang zumachen und 7-8 Stunden später auf denselben Fangplatz, so zu sagen, eine Tragödie zu erleben, was man wohl als ein Erlebniß bezeignen kann. Von diesen roten Getier haben wir, solange wir fischten nie wieder etwas gesehen, und auch nicht von einen Berufskollegen gehört, daß jemand diese roten Tiere im Netz gehabt, wir hatten in der Pütze einige davon mitgebracht, doch nach vielen Jahren, habe ich einmal in einen Zeitungsbericht über die rote Pest im Meer gelesen, villeicht ist es daßelbe gewesen, was wir erlebt hatten. Die nächste Reise, machten wir mit beide Boote zum Kleinen-Belt, hier haben wir auf den verschiedenen Fangplätzen Versuche gemacht, aber nirgends diese roten Viehier, wie auch keine Butt angetroffen.

So sind wir um Mittag zum Fehmarnbelt gelaufen, haben dort auch auf verschiedene Fangplätze gefischt, wenn die Witterung es erlaubte, haben von 2 Tagesfänge abwechselnd nach Sonderburg die große Ware und nach Kiel und Flensburg die mittlere u. kleine Ware gebracht.
Wir waren vor schlechtem Wetter in 6 Tage nicht in Sonderburg gewesen, als wir mit einem Fang von 2 Tage mit 600 ℔ gr. Butt bei Hansen ankamen, am Mittwoch d. 9/8, erzählte er uns, daß Heine Winkelholz (Rotoog) von Kappeln mit 1000 ℔ gr. Butt, die er unter Heiligendamm an der Mecklenburgischen Küste gefangen hatte, bei ihm abgeliefert, wo von über 400 ℔ tote am ersten Tag nach der Lieferung gehabt hatte, am nächsten Morgen wieder über 100 ℔, er würde keine dieser großen Butt von der Mecklenburgischen-Küste jemals wieder abnehmen, die leben einfach nicht.
Er sagte weiter, daß er sie hätte garnicht übernehmen wollte, weil er gleich feststellte, daß die großen Butt von guter Qualität, aber wenig lebhaft waren, den beim einschütten im Kasten, müßte er jedem Butt welcher auf den Rücken lag, mit dem Ketscher umdrehen, aber Winkelholz, hatte ihm soviel gebeten sie ihm abzunehmen, er sagte zu mir, die Butt waren nur Müde von der langen Reise, er wäre 16 Stunden unterwegs vom Fangplatz nach Sonderburg gewesen, ich habe es dennoch getahn, weil ich Winkelholz gut kannte, ich habe doch sein Haus gekauft, als es nach der Abstimmung hier an Dänemark kam, aber wie ich schon sagte, solche Butt werde ich nicht wieder nehmen.

denn 50 % tote Butt, das ist zu viel, die ganze Zeit wo sie mich beliefert habe ich, ebenso wie im vorherigen Jahre keinen Verlust an tote Ware gehabt, daß bei Anlieferung von größere Fänge mal 4-5 Butt sich angeben war nicht erwähnens wert, er hatte noch einige Butt der Mecklenburger im Kasten laufen, er zeigte sie uns, es waren ganz große Butt die nach unser Schätzung weit über 2000 das Stieg wogen, aber es nützte ja nichst wenn sie nich leben wollten.

Wir lieferten für 500 Kronen ab, es war für 2 Tage von 2 Boote bitterlich wenig, mußten aber zufrieden sein, daß wir unsre gute Ware, wir für gutes Geld noch immer verkaufen konnten, wir fragten Hansen, ob er auch mal gute Strubers nehme, er sagte gewiß wenn es gute lebende Ware sei, Hansen fragte ob wir Möglichkeiten hatten welche zu fangen, wir sagten vielleicht ja, unter Laaland hatten wir schon früher, sehr oft auf den Muschelgründen dort sehr gute Fänge von sehr guter Ware dazwischen gemacht.

Wir liefen um 10 Uhr aus nach Hause zu, wo wir um ½4 im Hafen waren, unsre Mackers kamen ja erst den nächsten Tag, da sie heute noch zufischten, als sie am nächsten Mittag von Kiel kamen, hatten sie auch noch einen guten Fang abgeliefert, wenn es auch blaß Papiergeld mit wenig Wert war, unsre Mackers hatten den Tag als sie zufischten im Belt noch 26 Stieg Butt gefangen, es waren bedeutend mehr als die Tage vorher.

4 Boote waren die letzte Nacht nach Fehmarn ausgelaufen zum Belt, wir liefen deshalb am Sonnabend d. 19/8 morgens um 9 Uhr mit beide Boote dorthin, gegen 5 Uhr kamen wir

dort an, es fischten dort 7 Boote, 4 von uns und 3 Boote aus Lerboe, ehe wir aufsetzten, sprachen wir mit A. Krause u. W. Bütmann Wingsseit Tag, beide hatten sich geeinigt mit 1 Boot nach Sonderburg zu fahren, sie hatten mit beide Boote zusammen an die 90 Stieg gefangen, wir sahen, daß Kranz u. Lietz beim nächsten Drift auch zusammen liefen, jedenfalls auch mit ihren Fang mit ein Boot irgendwo hinzulaufen.

Nachdem wir mit Aug. Krause gesprochen, setzten wir unser Geschirr aus, machten noch jeder 3 Drifts mit 14 u. 15 Stieg gute Butt aufs Boot, liefen dann unter Püttgarden, wo wir vor Anker gingen. Am nächsten Morgen Sonntag d. 13/8 liefen wir rechtzeitig zum Fangplatz, um 4 Uhr setzten wir aus nach Westnordwesten zu, hatten den 1 Drift jeder 5 Stieg Butt, bis Mittag waren es 30 Stieg aufs Boot, es war spiegelblanke See auch sehr warm. Fiete Mumm und ich saßen vorne auf der Kajütenkappe, wir hatten wohl eine gute halbe Stunde gefischt da sah ich an Steuerbordseite ~~1~~ ¾ Meter unter Wasser ~~paar~~ ein gr. Steinbutt wie auch mehrere Goldbutt nach Osten zuschwimmen, ich wieß Fiete Mumm u. mein Vater der achtern am Steuer saß darauf hin, auf beide Seiten vor Boot wanderten die Butt ganz gemütlich langsam nach Osten zu, ich sagte, soll bei uns im Baum etwas los sein, mei Vater sagte, dann kämen die Butt ja nicht von Achtern her. Wir holten auf mit 1½ Stieg Butt, liefen unsre Ma an, die auch beim Aufholten, wir erzählten, was wir gesehen die konnten es garnicht glauben, als sie aber auch man 1½ Stieg Butt den Drift hatten, meinten sie doch, das sich die Butt aufgenommen u. auf die Wanderschaft begeben haben,

es war wohl tatsächlich so, denn die letzten 4 Drifts brachten nur jeweils bis 1½ Stieg im Drift.
Um 7 Uhr liefen wir dann zusammen, um die Butt für Sonderburg zu übernehmen, der gesamte Fang von beide Boote war bei 100 Stieg, wir wurden sich einig mit den Fang zum Markt laufen, wir mit der gr. Ware nach Sonderburg u. unsre Mackers zum Kieler Markt, liefen mit beide Boote auf Westkurs, mußten unterwegs unser Brunloch wo wir die Mittel u. Kleine Butt in hatten leer, wo wir dann die großen Butt von unsre Mackers einsetzten, die Mittelbutt die dazwischen wurden aus sortirt in ein Brunnek gesetzt, wir schätzten den gemeinsamen Fang auf 16–17 Zentner, wo von die Hälfte als gr. Butt u. die andere Hälfte als Mittel u. Kleine Butt, die Steinbutt von unsre Mackers nahmen wir auch mit über, die Platen von 200 ℔ sollten mit nach Kiel, eben nach 8 Uhr waren wir mit allem fertig, unsre Mackers liefen die Kieler-Förde zu, wollten anschließend mit ihrem Motor nach Laboe, es stimmte etwas mit dem Regulator u. der Ölpumpe nicht, wenn alles in Ordnung liefen sie nach Hause, wir liefen auf unsern Kurs nach Sonderburg zu, wo wir Montagmorgen am 14/8 um 3 Uhr bei Hansen festmachten, ich ging gleich zum Zoll, der Beamte erzählte mir, daß gestern ein Kruse aus Eckernförde hier gewesen sei, um seinen Fang zu verkaufen, Hansen hat aber keine gekauft er erwartete, daß ihr heute Morgen kamen, womit er dann auch recht hatte, bei Thomsen hatte Kruse ein Teil Butt gelöscht, ist aber um 8 Uhr nach Apenrade gelaufen, wie er beim Abmelden erklärte.

Nachdem ich vom Zoll zurück, kam Hansen auch schon mit seiner Jolle an, er freute sich, daß wir gekommen waren, er erzählte gleich das Kruse aus Eckernförde gestern bei ihm gewesen wäre, und ihm gefragt, ob er ihre Butt abnehmen könnte, ich habe zu ihm gesagt, daß ich auf sie warten täte, Kruse sagte, daß sie erst Sonnabend um 5 Uhr Nachmittags auf dem Fangplatz angekommen sind, da wußte ich, daß sie heute kommen würden, so konnte ich Kruse seine Butt doch nicht kaufen, ich glaube bei Thomsen ist er 3-400 ㎏ losgeworden, mit seinem Restfang ist er durch den Sund gelaufen, was er für seine Butt erhalten weiß ich nicht, mir wollte er seine Butt für 70 Oere verkaufen, sowie sie waren, er zeigte mir einen Ketscher voll, aber von sie, bin ich bessere Ware gewöhnt.

Wir sagten, daß wir einen guten Fang einhatten, er meinte das mache nichts, er würde sie schon los werden, er hätte für diese Woche allerlei Bestellungen. Hansen bekam von uns 780 ㎏ gr. Butt 170 ㎏ mittel, 33 ㎏ Steinb. 6 Stück u. 80 ㎏ gr. Platen, die Platen u. der größte Teil der Mittelbutt, würde er nach kurzer Zeit schon an den Händler los, unser Fang brachte 765 Kronen, Hansen sagte zu uns, wenn wir auf demselben Fangplatz wie Kruse gefischt hatten, so war die Ware die wir abgeliefert, gegen Kruse seine, die er ihm im Ketscher zeigte, ein großer Unterschied, wir sagten, es liegt doch wohl an die Sortierung, denn unsere Meckers waren vom selben Fang mit 6-700 ㎏ Mittel u. Kleine nach Kiel am Markt gefahren, Hansen sagte, daß mehrmals

Boote bei ihm, mit Butt ankommen, er sich immer die Ware zeigen ließ, auch wenn er keine kaufen wollte, aber niemals hatte er gesehen, daß es solche Ware von Qualität gewesen, wie ihr ihm lieferten.
Nachdem wir Kaffee getrunken, gingen wir zum Einkaufen von Proviant, um ½ 11 Uhr liefen wir aus nach Eckernförde, wo wir um 4 Uhr im Hafen fest machten, unsre Mackers waren noch nicht zurück von Kiel u. Laboe, um 6 Uhr bekamen wir bescheid, daß sie heute nicht fertig geworden, es war irgend etwas mit der Nockenwelle los, ob es morgen in Ordnung käme, wußten sie auch noch nicht, dann kamen sie mit dem Zug nach Hause.
Am Dienstagmorgen d. 15/8 wir hatten gerade unsre Tanks aufgefüllt, kam J. Lankwerdt bei uns an Bord, er erzählte, daß sie um ½ 10 Uhr mit dem Zug von Kiel gekommen, alle 3 Mann, denn mit dem Motor der ausgebaut zur Werkstatt gebracht könnte es noch 2–3 Tage dauern bis es fertig sei, er sagte, daß Peter und Franz um 11 Uhr am Hafen sein wollten, er wäre nur gleich zu uns gekommen um bescheid zu sagen.
Um 11 Uhr als wir alle zusammen waren, haben wir unsre Fangergebnisse geteilt, wir besprachen die Lage der Fischerei, unsre Mackers hatten ja in Laboe Gelegenheit gehabt, mit den Berufskollegen zu sprechen, das sie vereinzelt noch gute Fänge unter Hellekrog erzielt, aber die letzte Zeit, Südost 1½–2 Stunden von Staberhuk als mit guten Fängen am Markt kamen, aber alles kleine Ware, dann 2 Tage im Belt mit gute Fänge gemeldet hätten,

einig hätten es auf dem Millionviertel versucht, aber nur 1-1½ Stieg gr. Butt im Drift gehabt, es sich nicht lohnte und zum Belt gelaufen. Wir sagten, daß wir heute Abend zum Belt ausziehen, irgend wann u. wo würden wir sich wieder treffen wenn sie wieder mobil wären.
Um 8 Uhr Abends ziehen wir zum Fehmarnbelt aus, wo wir um ½ 5 Uhr querab von Markelsdorf aufsetzten, fischten 1½ Stunde hatten 2 Stieg Butt, setzten auf Gegentörn aus, der Drift brachte dasselbe, es waren noch 3 Boote aus Schilksee u. 2 aus Laboe, die im Belt aufsetzten, aber gleich nach dem ersten Drift nach Osten zu weiter ziehen. Wir hatten auch schon beraten, was wir sollten, nochmal zum Katharinenhof, oder nach Laaland rüber, machten noch 2 Drifts im Belt mit 2 u. 1½ Stieg Butt, ziehen gegen Mittag nach Laaland rüber, setzten nur eben vor 1 Uhr auf 10½ Faden Wasser, wo wir nach Landmarken, den Schornstein der Naskover-Zuckerfabrik eben frei vom südlichem Gehölz hatten, ungefähr querab von Krammers, die Lidsö-Mühle über der Rödbyer-Kirche nach Westens zu aus, auf diesem Fanggebiet war reiner Muschelgrund von lauter kleine Blauschwarze-Muscheln, der hier schon mehrfach gefischt und mein Vater sehr oft im Krieg, als er beim Küstenschutz war auf diesen Fangplatz gefischt, hier mußten wir von der Zeese etwas an Gewicht erleichtern, da man sonst statt Fische eine Ladung Muscheln an Bord nehmen muß, hier waren mitunter reine Goldbutt zu fangen, dann mal gemischt mit 50% Struffbutt u. weiter den Herbst zu reine Struffbutt und viele Dorsche zufangen

Nach 1 Stunde holten wir auf, mit einem Fang von knapp 5 Stieg Goldbutt u. Struffbutt zusammen, die Goldbutt wogen 14 tt u. die Struffbutt bei 16-17 tt das Stieg, von den Muscheln wir nur ein paar mit, deshalb machten wir wieder klein Ketten lose am Unterteil fest, auf diesem Gebiet fischten wir mit denselben Ergebnis hin u. her, gegen Abend setzten wir einen von unsre Weedts mit einer Laterne aus, da wir die Nacht wo es stilles Wetter und auch wenig Strom lief, durchfischen wollten, denn es war heller Mondenschein, meistens fischte man bei Nacht mehr Struffbutt als am Tage.
Um Mitternacht kam plötzlich dichter Nebel auf, wir fischten aber weiter, hatten einzelne Drifts bis zu 7 Stieg der gemischten Butt im Drift, die anfallende Goldbutt hatten wir im Bünnetz gesetzt, die größeren davon im vordersten Bünnloch, wo wir die großen Struffbutt eingesetzt hatten, die kleineren Goldbutt im achteren Loch in ein Bünnetz getan, wo auch die mittleren Struffbutt drin waren, am nächsten Morgen war es noch sehr dick von Nebel, den letzten Drift holten wir um 9 Uhr auf als wir dicht bei unserm Weedt vorbei kamen, wir hatten aufgehört mit allem, an die 90 Stieg Butt im Bünn, hatten schon vor Mitternacht die Blechhülsen 2 Stück in jedem Bünnloch eingesteckt da die Struffbutt ein auf den andern, wie Zement im Bünn liegen und keine Bewegung durch Seegang war, da die See spiegelblank. Um $\frac{1}{2}$10 Uhr morgens d. 17/8 liefen wir mit Kurs nach Sonderburg.

wollten versuchen, ob Hansen ein Teil unseres Fanges abnahm, nach unserer Schätzung konnten wir 200 Pfd gute große Goldbutt u. 100 Pfd mittel, sowie 7-800 Pfd große Struffbutt liefern, sollte Hansen kein gebrauch haben, mußten wir eben mit unserem Fang nach Flensburg laufen, denn auch wenn Hansen nur ein Teil der guten Ware abnahm, blieb uns nur Flensburg offen. Um 11 Uhr kam ein leichter Nordost auf und lichtete den Nebel auf, gleich nachdem wir vom Fangplatz abließen hatten wir aus jedem Loch eine Blechhülse raus genommen, weil beim laufen die Strömung im Bünn zu groß wurde, als durch den Nordost etwas Seegang aufkam, nahmen wir auch die anderen beiden Hülsen raus, um ¼ 6 Uhr liefen wir in Sonderburg ein, unser erster Blick war, ob da dänische Fischereiaufsichts-Fahrzeug „Falken" im Hafen lag, die Luft war rein und so konnten wir bei Hansen festmachen, sonst hätten wir gleich Nebel machen müßen, um unsre kleine Ware in einem Bünnek zu versenken, daß war unsre große Sorge, auf der ganzen Reise. Beim Zoll klarierte sich gleich ein und aus, da wir, wenn Hansen uns Butt abnahm, gleich nachdem nach Flensburg auslaufen mußten, um dort rechtzeitig am Markt zu sein.

Als Hansen an Bord war, wir ihm erklärten was wir im Bünn hatten, als er die Struffbutt gesehen sagte er, daß er den Fang übernehmen wolle und uns 60 Oere geben werde, so löschten wir 215 Pfd gr. Goldbutt

130 ℔ Mittelbutt u. 360 ℔ große Strufbutt, die Hansen in 2 große Kasten einsetzte, mit der Qualität der Ware und daß sie sehr lebendig waren, war er zufrieden, er meinte die Struffers würden ebenso weggehen wie die Goldbutt, eben weil es einmal etwas anderes war, unser Motor hatten wir blind laufen lassen, mit Hansen hatten wir abgemacht, wenn wir von Flensburg zurück kamen hier vorliefen um unser Geld zu holen, da wir doch noch Proviant einkaufen mußten. Um ¼ nach 7 Uhr liefen wir nach Flensburg aus, waren froh, das wir mit unserer kleineren Ware an Bord aus Sonderburg heraus waren.

Am Freitagmorgen d. 18/8 waren wir um ½ 5 Uhr in Flensburg an der Stadtseite des Hafens fest, es kamen gleich mehrere Fischhändler an, der alte Fischkaufmann Andersen, an dem wir, wie auch unsere Machers schon geliefert, verkaufte für uns innerhalb einer halben Stunde unser ganzes Fischwark, was an Gold u. Struffbutt wie ebenso die Platen, die wir zu 40 ℔ in Kisten hatten, an Platen waren es 210 ℔, 180 ℔ kl. Goldb. 360 ℔ mittel Struffbutt, anschließend nahmen wir 350 Liter Brennstoff über in unsere Tanks. Andersen brachte uns das Geld, und um 7 Uhr liefen wir wieder nach Sonderburg aus, wo wir eben nach 12 Uhr im Hafen fest machten, Hansen war noch an Bord von seinem Anleger, sein erstes war daß er sagte, der Handel mit den Struffers sei gut gelaufen, er hätte die Hälfte davon verkauft, die Goldbutt hatte er sich für Morgen – Sonnabend aufgehoben, wo er Bestellung zu hatte. Wir hatten ein Erlös von 680 Kronen

Wir kauften sich Proviant ein, vor allem Fleisch vom Rind u. Schwein, daß wir für mehrere Tage etwas hatten, da wir gleich nach Laaland auslaufen wollten, das Wetter war gut, so liefen Nachmittags um 3 Uhr aus, um 10 Uhr Abends setzten wir auf den Fangplatz schon wieder aus, konnten die Feuer von Markelsdorf u. Flügge, wie auch Marienleuchte u. Staberhuk ganz gut ausmachen, was uns Sorgen machte war ein Gewitter, das im Ostnordosten über Laaland stand, die ganze Luft war ein Feuerwerk von Blitzen, und es schien, daß es sich nach Westen zu bewegte, den 1. Trift hatten wir 7 Stieg Butt gemischt, den 2 Trift mußten wir bei einer guten ½ Stunde aufholen, es kam aus Südsüdosten, wie aus einem Sack geschüttelt ein Sturm auf und waren plötzlich mitten im Gewitter drinn, mit Regen, das keine Bootslänge die Sicht war, wir liefen vom Fangplatz nach Heiligenhafen zu, hatten nur Zwicksegel gesetzt, als wir Markelsdorf-Feuer passiert, kam der Sturm aus Süden 6-7 u. mehr, der Regen hatte nach gelassen und das Gewitter stand an Steuerbord vor uns u. ging übers Millionviertel hinwegg scheinbar nach der Kieler-Förde zu.
Als wir Flüggesand-Feuer achteraus hatten, wurde es plötzlich Totenstill, kam aber innerhalb von 10 Minuten mit derselben Stärke aus Westnordwesten mit einer Eiskalten Luft. Am Sonnabendmorgen d. 19/8 machten wir um ¾ 5 Uhr im Hafen fest, unser Motor hatte auf dieser Reise ununterbrochen den Leerlauf mitgerechnet in den Häfen über 80 Stunden gelaufen, und wir selbst wenig Ruhe zum Schlafen gehabt.

der Nordwest stürmte 3 volle Tage, am Mittwoch d. 23/8
flaute er des Nachts ab, so liefen wir um ½6 Uhr morgens
aus, durch den Fehmarnsund nach Staberhuk zu,
wollten doch nochmal unterhalb v. Katharinenhof es
versuchen, denn im Belt würde aus Erfahrung, nach dem
Nordweststurm noch ein starker Strom laufen, so daß zum
Fischen dort keine Gelegenheit war.
Das Wetter wurde über den Tag noch sehr gut leichter
West u. auch wieder warm wir sahen eine ganze Reihe
von Booten die aus Burgstaaken kamen nach Ostsüdosten
zu ablaufen. Wir fischten sich auf unsern Fangplatz
14 Stieg gr. Goldbutt u. 5 gr. Steinbutt zusammen, gegen
Abend gingen wir unter Katharinenhof vor Anker, wir
sprachen über unsre Machers, ob die wohl heute zum
Belt laufen, von unserm Fangplatz aus haben wir durchs
Fernglas kein Boot nach dorthin ausmachen können,
wenn die Boote dort Segel aufhatten, hätten wir sie
sehen müssen, ich sagte so, wir wissen ja garnicht wann
der Nordwest dort abgeflaut ist.
Am nächsten Morgen, setzten wir um 6 Uhr wieder aus,
und kamen am Nordende vom Drift, mehrere Boote mit Segeln
im Belt ausmachen, unsere Trift bracht das Ergebniß der Trifts
von Gestern 2-2½ Stieg gr. Goldbutt u. ab und zu 1 gr. Steinbutt
mit, wir fischten bis um 5 Uhr noch 16 Stieg Butt u. 4 Steinbutt
sich zusammen, liefen dann zum Belt, wollten sehen, ob unsre
Macher dort mit waren, wollten dann weiter nach Sonderburg
laufen, hatten den Verhältnissen nach ~~ein~~ Fang von guter
Qualität an Bord, im Belt trafen wir unsre Machers
mit noch 3 Boote mehr aus Eckernförde, so liefen wir auf sie zu,

um mit ihnen zu sprechen, als wir längsseit gingen, war das Wetter gut ganz flauer West kein Seegang, so erzählten wir wie es uns gegangen, daß wir gestern Morgen von Heiligenhafen nach Katharinenhof gelaufen und in beide Tage 35 Stieg gr. Weißbutt u. 9 gr. Steinbutt u. an gr. Platen wohl 80 ℔, unsere Mackers hatten 13 Stieg im Bünn, wir nahmen die gr. Butt es waren gut 100 ℔ über, unsere Mackers wollten morgen der nach Katharinenhof laufen um dort zu fischen, wir sagten, daß wir von Sonderburg nach Hause liefen. um eben nach ½8 Uhr setzten wir die Fahrt nach Sonderburg fort, wo wir am Freitagmorgen um ½5 Uhr einliefen, Hansen kam um ½6 Uhr er sagte, daß er nur noch ein paar Strufbutt laufen hatte u. 2-3 Zentner kleine Dorsche u. paar Aale in sein Kasten hatte, die er von den Kleinfischers hätte, er meinte es war gut, daß wir nochmal gekommen waren, er konnte die Butt noch gut gebrauchen, wir fragten wie es mit den Stroubers gegangen sei, er sagte gut, hätte noch 20 ℔ laufen, die hatte jemand für Sonnabend bestellt.

Wir löschten 430 ℔ groß, 70 ℔ mittel, 72 ℔ gr. Steinbutt und 120 ℔ gr. Platen, es waren für 715 Kronen, Hansen sagte, mit dem Butthandel würde es bald weniger werden, wenn der September da ist wollen alle Kunden plötzlich Dorsch haben, wir sagten, daß wir 10 Tage unterwegs sind wollten erstmal nach Hause, erklärten ihm weiter wie es uns auf dem Fangplatz gegangen u. in der Nacht vom schweren Unwetter überrascht wurden, und Heiligenhafen anliefen, wo wir 3 Tage vor dem Nordweststurm gelegen hatten

Wir gehofft, daß vielleicht unsere Markers noch ein paar Tagen Sonderburg, wir hatten sie gestern um ½ 7 Uhr im Fehmarnbelt angetroffen und ihren Fang von 100 Butt übernommen. Wir kauften noch Proviant ein und liefen um ½ 11 Uhr nach Eckernförde aus, wo wir ½ 5 Uhr im Hafen einliefen. Sonnabendmorgend 26/8 teilten wir uns die Butt die noch im Bünn liefen, nachdem wir die Butt nach Hause gebracht, nahmen wir Rohöl u. Schmieröl, wie 2 Ztr. Brikett an Bord, überpinselten unser Geschirr und machten um Mittag Feierabend wollten erstmal paar Tage Ruhe machen, denn unsere Markers würden, wenn sie Gestern und heute gefischt u. etwas gefangen, würden sie ja erst morgen von Sonderburg kommen. Wie wir es besprochen, würde es auch, unsere Markers liefen Sonntagnachmittag um ½ 5 Uhr im Hafen ein sie hatten einen Fang, für 425 Kronen abgeliefert, der wir alle zusammen, rechneten wir für die Zeit gleich ab, es waren 910 Kronen auf jedem Boot, unser Papiergeld von zig Tausende Mark, was wir von Flensburg noch hatten ging für Rohöl, Schmieröl u. sonstige Unkosten wegg.

In der Nacht von Sonntag auf Montag war ein steifer Südost angekommen und hielt bis Mittwoch an, wo der Südost Nachmittags auf Süd zurück drehte und immer mehr abflaute, so daß wir mit beide Boote zum Fehmarnbelt liefen um 8 Uhr Abends und am nächsten Morgen um ½ 6 Uhr gegen Preesen nach Ostsüdosten aussetzten um querab von Katharinenhof zu zufischen.

den 1. Drift hatten wir jeder gut 2 Stieg Butt u. einer 2 u. 1 gr. Steinbutt in 1½ Stunden, auf diesem Gebiet fischten wir bis Abends 7 Uhr, liefen dann längsseit und übernahmen von unsre Mackers ihren Buttfang es waren 17½ Stieg u. 7 gr. Steinbutt, mit 36 Stieg gute Butt, wie 70-80 ℔ Steinbutt und 120 ℔ platen liefen wir nach Sonderburg, es könnte ja sein, daß Hansen uns den Fang noch abnahm, denn er hatte sich die letzte Tour von unsre Mackers schon gesagt, daß im September der Butthandel vorbei sei,
Unsre Mackers sollten morgen hier weiter fischen, wenn wir den Fang los würden, und Hansen für die nächste Tour welche abnahm, so kämen wir morgen Abend wieder her, vorausgesetzt daß Wetter bliebe gut, denn so konnten wir mit beide Boote noch ein Tag zufischen. Wir liefen mit unsern gemeinsamen Fang um Stebertrüll herum zum Sund, un dann auf direkten Kurs nach Sonderburg, wo wir um ½ 6 Uhr Freitagmorgen d. 1/9 im Hafen fest machten, daß erste was Hansen sagte, ich dachte daß sie garnicht wieder kämen, weil ich zu ihre Kameraden davon gesprochen, daß der Handel im September vorbei sei, aber ich kann die Butt noch sehr gut gebrauchen, da er für heute wie auch morgen noch ein paar größere Bestellungen hatte, die er nicht akzeptieren konnte, da er keine mehr hatte, deshalb habe ich soeben telefoniert für heute wird die Lieferung nichts, aber für Morgen soll ich 320 ℔ liefern, für nächste Woche Dienstag kann ich noch mit 2 Bestellungen von 450 ℔ rechnen,

Wir sagten, wenn es ihm recht sei, könnten wir, vorausgesetzt das Wetter bliebe gut, zu Sonntag oder Montag noch mal liefern, er meinte, erstmal sehen, was ich heute übernehme.
Wir löschten 530 ℔ gr. Butt, 118 ℔ Mittel, 33 ℔ gr. Steinbutt, u. 120 gr. Platen, es war für 581 Kronen, er sagte, ein Fang wie diesen, könnten wir ruhig nochmal bringen, dann hatte er auch für die ganze Woche genug, denn die Bestellungen von größere Lieferungen war das letzte mal, denn wie ich schon immer sagte, alle wollen Torsk u. Aale haben.
Nachdem wir gelöscht und Kaffe getrunken, gingen wir zur Stadt um Proviant einzukaufen, um 10 Uhr liefen wir schon wieder aus nach Fehmarn zu, um 8 Uhr Abends gingen wir östlich vom Fehmarnsünder-Fährhafen vor Anker. Am 2/9 Sonnabendmorgen gingen wir um 5 Uhr Ankerauf und liefen über den Grünengrund nach Staberhuk zu, als wir querab sahen wir ein Boot zum Fangplatz laufen, es waren unsere Marckers, wir liefen bis auf Sprachweite heran, sie hatten 15 Stieg Butt, u. 3 gr. Steinbutt gefangen, wir erzählten, daß Hansen noch einmal die Butt abnehmen würde, so setzten wir auf denselben Kurs mit aus, fischten beide bis 7 Uhr Abends, hatten jeder bei 14 Stieg Butt gefangen u. dazu aufs Boot 3 gr. Steinbutt, unsere Marckers nahmen unseren Fang über und liefen damit nach Sonderburg, sie erzählten noch, daß 6-7 Boote mit Segel, Südost ab von Staberhuk haben ausmachen können, 4 Boote nach Heiligenhafen u. 1 Boot im Belt gestern gesehen hatten.

Unsere Mackers ließen mit 43 Stieg der großen Butt, 9 gr. Steinb. u. wohl 400 Kgr. platen vom letzten Törn nach Sonderburg und von dort dann nach Horuse laufen, wir gingen unterhalb Katharinenhof für die Nacht vor Anker.

Am 3/9 Sonntagmorgen ließen wir um ½6 Uhr zum Fangplatz, fischten bis Abends ½7 Uhr, hatten 12 Stieg Butt u. 2 gr. Steinbutt gefangen, am Nachmittag war es von Drift zu Drift weniger geworden, wir ließen nach Burgstaaken zu, legten sich in der Ausweichstelle des Fahrwassers für die Nacht vor Anker, wollten am nächsten Morgen mal Süden ab, wo wir 1918 im Herbst die großen Buttfänge machten es versuchen, ob dort etwas zu fangen sei, denn wir waren sich darüber klar, daß der Butthandel mit Sonderburg vorbei und zu Ende ging mit der letzten Ablieferung von unsere Mackers, denn bei der letzten Tour, wo wir ablieferten etwas merkwürdig war, und wir um zu gefallen den Fang übernahm, denn im September des vorigen Jahres war es auch zu Ende.

So waren wir beim weiteren Buttfang auf die Märkte von Kiel, Eckernförde oder Flensburg angewiesen.

Montag morgen d. 4/9 ließen wir um ½6 Uhr zum Fangplatz aus, es waren um 5 Uhr schon mehrere Boote aus Staaken ausgelaufen, ebenso ließen 3 Boote die vom Sund gekommen, alle nach Ostsüdosten zu, danach müßte dort ja etwas zu fangen sein, als wir eine knappe Stunde gelaufen, setzten wir auf 21 mtr Wassertiefe nach Süden zu aus, wollten bis an die Steingrundgrenze heran fischen, dieser Drift von 1½ Stunde

brachte uns 5 Stieg Butt u. 50 tt gute Platen, die Butt hatten einen Stieggewicht von 15 tt, wir fischten sich über einen Fang von 38 Stieg Butt, paar kleine Steinb. bei 300 tt gute Platen, liefen um ³⁄₄ 5 Uhr vom Fangplatz nach Flensburg zu, wir waren der Meinung, dort den besten Markt anzutreffen, am Dienstag morgen um 5 Uhr waren wir dort, waren alleine am Markt, wurden unseren Fang reißend los, überhaupt da die großen Butt vom ersten Tag dazwischen waren.

Wir löschten 430 tt gr. Butt 550 tt mittel u. kleine Butt 2 tt Steinb. und 310 tt Platen, der alte Andersen der die Butt für uns verkaufte berechnete den Preis nach einen festen Wert der dänischen Krone, so war für gr. Butt der Preis 0,70 Oer, für Mittel u. kleine 0,40 Oere, für Steinb. 0,80 Oer und für Platen 150 er das tt, die daraus kommende Summe, wurde von ihm nach den Valutakurs von Morgens 9 Uhr in deutsches Papiergeld umgerechnet.

Andersen erzählte, daß sie sich hier in Flensburg dazu geeinigt hatten mit den Fischhändlern, so blieb der Wert für jede Fischart stabil, und nach den jeweiligen Valutastand von jeden Tag berechnet, er meinte, so wie es bisher vor sich ging, konnte es nicht weiter gehen, jeden Tag neue Preise, die sich von Tag zu Tag ins ungewisse änderten, so haben wir hier eine feste Basis für den Fischpreis geschaffen der gerecht u. reell ist, wir sagten, das wäre eine gute Angelegenheit, die der Fischer wie auch die Fischhändler begrüßen könnten.

Wir nahmen nach dem Löschen, gleich unsre Tanks voll Rohöl. Nach dem neusten Valutastand von 9 Uhr morgens

hatte Andersen unseren Fang der nach Kronen für 500,00 am Werf ~~hatte~~ um ½10 Uhr unser Geld mit Abrechnung es waren für 100 Kronen = 56000 Mark, Andersen sorgte, daß wir zu jeder Zeit nieder kommen konnten, bloß Sonntags nicht.

Um 10 Uhr ließen wir nach Eckernförde aus, bei ½7 Uhr machten wir bei uns im Hafen fest, Peter Holls war am Hafen, er hatte von seiner Wohnung aus uns einlaufen sehen, er fragte wo wir herkamen, und erzählte das in Sonderburg alles in Ordnung gegangen sei, und Hansen gesagt, daß wenn es möglich wär, wir zu Freitag oder Sonnabend noch einmal mit solchen Fang guter Ware liefern konnten, sie hatten für 654 Kronen abgeliefert, wir hatten von Flensburg für gut 260000 Mark Papiergeld mit gebracht.

Diese Reise brachte aufs Boot 615 Kronen u. 140000 Markpapiergeld.

Donnerstag d. 7/9 Nachts ½12 Uhr ließen wir mit beide Boote zum Millionviertel aus, wollten dort versuchen, ob wir am große Butt, mit beide Boote in einen Tag, für Hansen in Sonderburg einen Fang zusammen fischen konnten, um ¼ vor 5 Uhr es war noch schummerig setzten wir auf 23½ mtr. nach Norden zu aus, den ersten Drift in 1¼ Stunde hatten wir jeder 2 Stieg der großer Butt, die 20 ℔ das Stieg wogen, 1 Stk. 2.7 ℔ u. 15 ℔ gr. Platten aufs Boot, wir fischten hier auf Nord u. Südkurs bis 7 Uhr Abends, ließen dann zusammen, nahmen den Fang von unsre Maaters über, sie hatten gut 15 Stieg Goldb. 4 Stk. u. 85 ℔ gr. Platten, unser Fang war 16 Stieg Goldb. 6 Stk. v. 4-7 ℔ d. Stck. u. 90 ℔ Platten,

mit gut 30 Stieg geholt. im Baum ließen wir nach Sonderburg,
unsre Markers ließen nach Land zu, wo wir gegen 2 Uhr im
Hafen bei Hansens-Anleger festmachten, ich ging zum Zoll mit
einer Mahlzeit Butt, klarierte gleich ein u. aus zu um ½ 10 Uhr,
Hansen kam ¾ nach 5 Uhr mit seinem Oek an, er sagte gleich,
daß er die Butt nehme, er konnte sie nochmal gebrauchen,
denn die Torsk die er von den Kleinfischer bekam, waren nicht
größer als 2 ℔ d. Stck. aber als Kochdorsch wollten seine
Kunden 4-6 ℔ schwere Torsk haben, es müßten erst die
Kutters, die den Sommer über von Esbjerg an der Nordsee
und von Gilleleje u. Hunestedt im Kattegat gefischt hatten
zurück sein, einer wäre schon Donnerstag von Esbjerg gekommen,
die anderen würden nächste Woche kommen, so sagte uns
Hansen, als wir beim Loschen, war Hansen begeistert von
der guten Ware, er bekam 590 ℔ gr. Butt, 30 ℔ Mittel, 56 ℔ Stk.
u. 175 ℔ gr. Platen, wo sich die Händler gleich über her
machten. es war ein Fang von 572 Kronen, Hansen sagte uns,
für nächste Woche, wenn möglich Donnerstag oder Freitag
es konnte auch Mittwoch sein können wir noch einmal
liefern, denn die übernächste Woche würden die hiesigen
Kutters wohl auslaufen zum Fang, Hansen bedankte sich
bei uns für die Belieferung an gut Ware in diesem Sommer
welche für beide Seiten zu Zufriedenheit ausgefallen sei,
Sonnabend d. 9/9 liefen wir um 10 Uhr aus, warscheinlich
zur letzten Reise wo wir für Hansen fischten, mit Kurs
zum Millionenviertel, wo unsre Markers fischten und
auf uns warteten, das Wetter war sehr gut, klare Luft und flaue
West. Um eben nach 3 Uhr bekamen wir ein Boot in Sicht,
es waren unsre Markers, die auf Südkurs fischten, wir ließen längsseit

und besprachen die Lage, sie hatten ohne den Drift 8½ Stieg Butt gefangen, wir wurden uns einig noch ein paar Tage zu zufischen voraus gesetzt das die Witterung so bliebe, so daß wir zu Mittwoch nochmal bei Hansen liefern konnten, als unsre Mackers aufholten, setzten wir nach Norden zu aus, was unsre Mackers nach ihren Aufholen auch taten, beide machten wir einen Drift von 2 Stunden u. holten an der Nordkannte vom Millionenviertel auf mit 2½ Stieg Butt auf jedem Boot, wir schieden beide aus, und liefen nach Kils-Noor zu, um für die Nacht dort zu ankern, wir lagen bei einander längsseit und beratschlagten, ob wir wieder zum Millionenviertel oder zur Weisnitzer-Rinne wollten um es dort mal wieder zu versuchen, da dort lange Zeit keiner gefischt, ich brachte zum Vorschlag, daß ein Boot mit dem Fang nach Bogenkop laufen sollte um ihn dort zu verkaufen, dann hätten wir ja immer noch Zeit, wenn das Wetter gut blieb, bis Mittwoch einen Fang einzufischen, denn sonst müßten diese Butt von heute ja 4-5 Tage im Bunn bleiben, und noch 3 Tage fischen mit 200 ℔ täglich, würde es dann nicht zuviel, unsre Mackers meinten, wenn aber die Bogenkoper-Flotte schon wieder da sei und selbst Butt anlandeten, ich sagte, wenn das so wäre, hätten wir diese Tage wo wir auf dem Millionenviertel waren irgendwo ein Bogenkoper-Boot gesehen, das sahen meine Mackers ein, so einigten wir uns, daß unsre Mackers morgen früh mit ihren Fang u. unsre paar Stieg dazu nach Bogenkop hin, und versuchen sie bei Thorwald Larsen den kleinen Fang los zu werden.

Am Sonntagmorgen liefen wir nach Veisnitz zu, unsre Mackers nach Bogenkop, wollten sich an der Veisnitzer-Rinne wieder treffen, sie sollten dann bis Abend bei uns fischen und konnten nach Übernahme ihrer Butt, nach Hause laufen, und wenn das Wetter gut blieb am Dienstagmorgen wieder bei uns an der Rinne sein, so hatten wir es abgemacht.

Um 11 Uhr am Sonntag kamen unsre Mackers von Bogenkop kommend bei uns an, hatt die Butt es waren 250 ℔ für 0,65 der d. ℔ verkauft ohne Schwerigkeiten, die Fischerflotte war noch nicht da, aber sich für diese Woche angemeldet, Larsen hatte aber die Butt sah, gleich gesagt, die seien vom Millionenviertel, als unsre Macker bei uns ankamen hatten wir 2 drifts von 2 Stunden gemacht mit 3½ u. 4½ Stieg im drift, Butt die 16-17 ℔ d. Stieg wogen, waren natürlich nicht so groß wie die Butt vom Millionenviertel, wir hatten nochmals nach Nordwesten aufgesetzt was unsre Mackers auch taten, sie machten noch 3 lange drifts mit uns, hatten 14 Stieg Butt gefangen, die sie uns übergeben und liefen anschließend nach Hause, wir machten noch einen drift mit 4½ Stieg, liefen dann über die Rinne u. gingen dort bei stillem Wetter vor Anker, mit zu 40 Stieg Butt im Raum, wir setzten die Hälfte davon in unsre Buttkiste ein, wie wir es schon öfters gemacht.

Am nächsten Morgen war es noch Windstill aber ziemlich neblig, wir ketscherten unsre Butt wieder über, liefen um ½6 Uhr zum Fangplatz wo wir auf 26½ mtr nach Südosten aufsetzten, wir machten 8 lange drifts mit einem Fang von 30 Stieg, wir hatten den ganzen Nachmittag schon beraten, was wir sollten, mit einem Fang im Raum von

von 60-70 stieg im Baum, konnten doch nicht noch einen Tag zusehen, das würde nicht gut gehen nachdem es zu Mittag aufklarte, kam ein leichter Südost auf, der gegen Abend noch etwas zunahm, nochmals eine Nacht vor Anker gehen, das ging nicht, die Buttkiste konnten wir bei Seegang so wie so nicht aussetzen, überhaupt wenn der Südost noch zu nahm, wir entschlossen uns, es zu riskieren nach Sonderburg zu laufen, da der Südost mehr u. mehr zunahm gingen wir um 11 Uhr hinter Kekenis vor Anker wo der Südost aus dem Land kam.

Am Dienstagmorgen d. 13/9 weht ein steifer Südost, um 5 Uhr gingen wir Anker auf und liefen bei 6 Uhr in Sonderburg ein Hansen war schon an Bord von seinen Anleger er war garnicht abgeneigt, denn die Sonderburger Kutters waren noch nicht zu Fang ausgelaufen, und somit auch keine Dorsche und sonstige Ware erhalten, und wo jetzt auch noch der Ostwind einsetzt, würde er diese Woche auch noch nichts, deshalb ist mir euer Fang sehr willkommen, uns fiel ein Stein vom Herzen.

Wir löschten 820 ℔ große Butt, 265 ℔ Mittel, 23 ℔ Steinbutt, u. 125 ℔ Platen vom letzten Tag, Hansen sorgte nochmals nur sei der Fang zu groß, so hatte er wenigstens für die Woche zu handeln, er bezahlte uns den Preis wie die letzte Tour, es waren für 812 Kronen, noch ein sehr guter Fang zum Abschluß der Sonderburger Fischlieferung.
Als wir mit allem fertig und Kaffee mit Brötchen getrunken, machten wir uns Landfertig und gingen zum Einkaufen, wir kauften für 150 Kronen Lebensmittel ein, um 11 Uhr liefen

wir noch einen herzlichen Abschied von Hansen und seiner Tochter, mit Hoffnung aufs nächste Jahr aus Sonderburg aus, Mit der Beendigung, haben wir alle 3 doch nochmals als eine sehr zufriedene Saison erlebt, wie auch für unsre Macker was sie selbst mehrmals betont hatten, was Er Zett Hauptsächlich durch unsre Ausdauer und Anreiz begründete, was denn auch wohl so war, wir haben uns nicht geschont, und so mußten unsre Mackers denn auch wohl mit machen.

Als wir aus Sonderburg heraus liefen kam uns ein steifer Südost entgegen von 4-5, wir hatten alles darauf vorbereitet, unsre Ankerkette u. 3 Zent. Ballastgewichte, hatten wir achtern beim Achtersteven verstaut und festgezurt, so liefen wir mit gut halber Fahrt gegen die See an, die direkt von vorne kam, als wir Kalkgrund-Feuerschiff ungefähr 1 Seemeile querab passierten, setzten wir unser Segel und liefen hart am Wind auf Südsüdost-Kurs, als wir nach 3 Stunden Schleimünde querab hatten auf Südkurs, es war eine Wasserreiche Tour, bis wir in unsrer Förde mit raumen Südost reinliefen wo wir nach 5 Uhr im Hafen festmachten, um gleich danach durch die Holzbrücke zulaufen, der die Boote die noch vor der Brücke lagen, auch mit hinter die Brücke wollten, es war gut, daß alle Boote es machten, denn der Südost nahm gegen Abend immer mehr zu, am nächsten Morgen stürmte es mit 7-8 und hielt 3 Tage lang an, erst am Wochenende flaute es langsam ab. Unsre Fangreise für die letzte Woche schloß mit einen Ertrag von 778 Kronen aufs Boot ab, es war kein überragendes Ergebniß, aber den Verhältnissen nach doch noch lohnend, so ging denn auch unsre gemeinsame

Buttfischerei zu Ende, unsere Murkers wollten sich umstellen auf die Heringsnetzfischerei, denn es war die Zeit der Saison für die fetten Herbstlaicher, einige Boote die mit Heringsnetze fischten, hatten die Woche vor dem Südost im Fänge bis 500 kg aufs Boot gemacht. Wir wollten noch erstmal bei der Buttfischerei bleiben, denn scheinbar hatten sich die Fangverhältnisse gegenüber der Sommermonate etwas gebessert, unser Sinn stand auf die Fischerei unter Lolland, wo im Herbst gute Struffbutt und Dorschfänge zu machen sei, vorausgesetzt bei gutem Wetter, so wollten wir noch ein paar Touren riskieren, wenn sich die Fänge lohnen wollten wir damit nach Flensburg, dort würden die Fische ja noch am besten bezahlt, noch einen Wertbeständigen Preis, die lange Fahrten dorthin müßten wir in Kauf nehmen.

In der Nacht von Sonntag auf Montag liefen wir um 3/4 2 Uhr nach der Vejsnitzer Rinne zu, wo wir im Blenk um eben nach 5 Uhr auf 24 mtr nach S.O.z.Ost der Rinne hin aussetzten und nach 2 Stunden auf 27 mtr. aufholten mit einem Ergebnis von 3½ Stieg Butt, 2 Struffbutt 3 u 4 kg d. Stck. und 18 kg Platen, den nächsten Zug fischten wir der Rinne runter, er brachte nach 2 Stunden bei 5 Stieg Butt, 2 Struffbutt, 4 u. 5 kg 22 kg Platen, hier machten wir noch 5 lange Züge in der Rinne hin u. her mit einem Ergebnis von 23 Stieg, so hatten wir heute 31 Stieg Butt, 9. Struffbutt von 3-6 kg d. Stck u. 135 kg Platen gefangen, es war gewicht schlecht, da es gutes Wetter, liefen wir etwas über die Rinne u. ankerten auf 14 mtr Wasser, am nächsten Morgen gingen wir 1/2 6 Uhr Anker auf, setzten in der Rinne auf 26½ mtr nach Südosten aus, wir fischten mit 5 lange

Drifts hin u. her, die letzten beiden Drifts nach Nordwesten zu, da wir mit unserem Fang nach Flensburg wollten, wo wir um 5 Uhr am Kai festmachten, gleich nachdem kam der alte Andersen schon bei uns an Bord, 8 der Fischhändler waren schon angekommen, da Andersen fragte was wir so hatten, ging der Verkauf gleich los, in einer knappen Stunde, war alles erledigt, es waren an die 20 Händler gekommen.

Andersen verkaufte den Fang nach denselben Preis wie das letzte mal, verkauft wurden 812 & gr. Goldbutt 310 & mittel, 68 & Steinbutt u. 285 & Platen. Andersen rechnete unseren Fang nach Kronen aus, bei uns an Bord, es waren für 788 Kronen sagte er, jetzt müßte er für heute Morgen um 8 Uhr den Valutastand abwarten, und den Fang danach berechnen, er sagte, der ganze Fischhandel hier, hat noch nie so gut gelaufen, wie jetzt wo sie mit den Kronen-Festpreis rechnen.

Um ½10 Uhr brachte Andersen unser Geld u. Abrechnung es waren Netto 461 500 Mark, er sagte, das wir man mal wieder kommen sollten.

Um eben vor 10 Uhr liefen wir aus Flensburg aus, eben nach 7 Uhr machten wir bei uns fest.

Unterwegs trafen wir die Boote die mit Heringsnetze fischt und zum Fangplatz liefen, auch unsre Mackers waren dabei, wo wir noch mit sprachen, sie hatten 5000 & Heringe heute Morgen gehabt, es war ihre erste Tour, die Fänge waren bis 7000 & gewesen, wir erzählten das wir von Flensburg kämen, und in der Binne in 2 Tage 1100 & Butt gefangen hatten, sie sagten, denn habt ihr ja einen guten Fang gehabt.

Am nächsten Tag, holten wir unsre Essbutt rauf u. nahmen anschließend Rohöl, die Boote die noch Hering fischten hatten Fänge von 4-8000 gemacht.

Von Freitag auf Sonnabend d. 23/9 ließen wir um ½ 2 Uhr aus, zur Veiznitzer-Rinne, um 5 Uhr setzten wir auf 26 mtr noch im Schummern nach Südosten aus, nach 2 Stunden holten wir auf, mit 45 Stieg Butt, 15 K. z. 5 K u. 18 K Platen u. 3 Dorsche a. 4-5 K, es war ziemlich diesig bei flauen West, fischten auf diesen Fangplatz in der Rinne bis Abends ½ 8 hin u. her, hatten einen Tagesfang von 29 Stieg Butt, 6 K. u. 3-5 K u. 128 K Platen sowie 5 Dorsche, wollten den nächsten Tag zufischen, so ließen wir auf der anderen Seite der Rinne und gingen auf 15 mtr Wassertiefe vor Anker.

Am nächsten Morgen ~~nieselte~~ es, und war ~~wieder~~ sehr diesig, der Wind hatte von Südwest etwas zugenommen, setzten um ½ 6 Uhr auf 26½ mtr nach Südosten zu aus, machten diesen Tag noch 5 lange Drifts bis Abends ¾ 8 Uhr, der Südwest hatten den letzten Drift auf 4-5 zugenommen, der Tagesfang war wie der erste Tag. Um 12 Uhr Nachts passierten wir Hel-riss, von dort ab ließen wir unsern Motor etwas langsamer gehen, so daß wir um 5 Uhr am Kai festmachten, Fiete Mumm sorgte den alten Andersen Bescheid, inzwischen kamen schon die Händler ein nach dem andern an, und fragten ob wir wieder so große Ware wie das letztemal hatten, wir sagten ja, da holten sich einige schon 3-4 leerige Kisten vom Stapel heran, es waren 12 Händler ~~da~~, Andersen fragte ob sie alle große Butt mit haben wollten, alle sagten ja, Andersen gab bekannt, das jeder erstmal 50 K bekam, dazu bekam jeder 25 K mittelbutt

Steinbütt, Platen u. Dorsche gingen im nu wegg, es hatte keine Stunde gedauert und der ganze Fang war verkauft, Wir hatten nach Andersen seine Aufrechnung 640 gr. Bütt 250 ℔ mittel, 38 ℔ Steinb. 230 ℔ Platen u. 32 ℔ Dorsch verkauft, er sagte bei ½ 10 Uhr würde er unser Geld u. Abrechnung bringen, wenn er um 9 Uhr den Valutabericht hatte.

Als Andersen kam, hatten wir unseren Motor schon laufen, wir bekamen für 606 Kronen 415,000 Mark an Papiergeld er sagte für 100 Kronen gab es 68 500 Mark, 59 Kronen hatte Andersen für sich als Provision gerechnet, er fragte ob wir wiederkämen, wir sagten wenn es Mittwoch–donnerstag gutes Wetter war könnte es angehen, denn am Wochenend war meine Hochzeit, das konnten wir doch wohl nicht versäumen,

Um eben nach 7 Uhr liefen wir beim steifen West in Eckernförde ein, unterwegs trafen wir wieder die Heringsnetzfischer.

Wir waren sich darüber einig, das wir diese Woche keine Tour mehr machen wollten, was die nächste Woche betraf würde Zeit und Wetter bestimmen. Die paar Handwaden die in Betrieb waren, machten Fänge bis zu 2000 ℔ an Heringe, Sielen u. Sprotten, unsre letzten beiden Touren nach Flensburg waren der Verhältnisse nach, doch sehr zufrieden gewesen.

Die Tage vor der Hochzeit, hatte es mehrere Tage lang steif aus Nordwesten geweht, so war es auch die Tage nachdem. Am Ende der Woche wurde die Witterung erst wieder besser, am Montag nacht d. 9/10 liefen wir um ½ 3 Uhr zum Fang nach der Veismitzer-Rinne aus, setzten um 6 Uhr

auf 23 mtr. mit Kurs zur tiefen Rinne, der Drift brachte nach 2 Stunden nur 2 Stieg Butt u. 20 kl Platen, machten über denselben Berg noch einen Drift, der auch nicht mehr brachte wir waren etwas enttäuscht und beratschlagten, was wir wollten, da das Wetter gut, der Mond um 5 Uhr Nachmittags aufgehen sollte, beschlossen wir nach Laaland zu laufen, es dort zu versuchen, in gut 3 Stunden konnten wir von hieraus, den Fangplatz dort erreichen, unterwegs sahen wir viele Bogenkoper Boote zum großen Belt laufen, mein Vater sagte, das sind alles Treibnetzfischer die um diese Zeit den großen fetten Herbstlaichern mit ihre Netze nach stellen.

Den ersten Drift den wir auf 10½ Faden Wassertiefe unter Laaland machten, brachte uns in 1½ Stunde 3 Stieg Goldbutt, 3½ Stieg sehr gute Struffbutt, 20 kl Platen u. 4 Dorsch 2½–3 kl d. Stck, setzten gleich einen Wedt aus, als Anhaltspunkt, den Gegendrift brachte dasselbe Ergebnis, so fischten wir die ganze Nacht durch bei vollem Mondschein, die Buttfänge blieben so wie die Drifts bei Tage, nur hatten jeden Drift 40–50 kl Dorsche mit, dann liefen wir um 11 Uhr vormittags mit einen sehr guten Fang nach der Flensburger-Förde zu, wo wir Abends ½ 9 Uhr unter Wassersleben vor Anker gingen, hier setzten wir ein Teil vom Struffbuttfang in unsre Buttkiste aus.

Unser Fang an Goldbutt war 30 Stieg, an Struffbutt 36 Stieg, dazu die Platen u. Dorsche, am Dienstagmorgen liefen wir um ¾ 5 Uhr im Flensburger Hafen ein, es dauerte keine ¼ Stunde und die Händler stellten sich ein, alle fragten was wir an Fang hatten, wir erklärten Goldbutt, Struffbutt, Platen u. Dorsche von 2½ – 4 kl d. Stück, eben vor 5 Uhr kam Andersen und der Handel ging los, die Struffbutt wollten sich einige erstmal ansehen

befanden sie für gut, Andersen sagte den Preis von 0,50 Oer so wie sie waren, die Händler wie auch wir waren damit einverstanden, ebenso die Dorsche für 20 Oere verkauft würden, innerhalb einer Stunde wie gewöhnlich, war unser Fang verkauft, als Andersen uns vorlegte was verkauft sei waren es an Goldbutt 420 kg an Struffbutt 565 kg, Steinbutt 20 kg 356 kg Dorsche u. 230 kg Platen, er sagte, es sind für 600 Kronen Netto. Um ½10 Uhr wie immer brachte er unser Geld es waren 436200 Mark, 72700 Mk. für 100 Kronen, von Tour zu Tour verlor unser Geld immer mehr an Wert, bei 10 Uhr liefen wir nach Hörüse, wo wir um 7 Uhr im Hafen waren.

am Donnerstagmorgen d. 12/10 teilten wir unsere Eisbutt nahmen nach allem Rohöl, Schmieröl u. 12 Ztr. Brikett, überholten unser Geschirr.

Als wir Nachmittags um 5 Uhr wieder am Hafen waren, lagen Joh. Lietz und Aug. Kruse an der Holzbrücke, es waren noch die beiden Boot, die wie wir nach Butt fischten, alle anderen Boote fischten mit Heringsnetze, wie auch einige mit ihrer Handwaade. Die beiden Boote fischten die letzte Zeit östlich von Fehmarn und brachten ihre Fänge nach Kiel, wir machten uns ab um 10 Uhr heute Abend an Bord zu sein, wollten wieder nach Laaland hin.

Als es Tagen wollte sah ich, der ich Rudertörn hatte, südlich von uns 3 Boote mit Segel mit Kurs auf den Belt zu, es mußten Boote von der Kieler-Förde sein, ich weckte mein Vater, erzählte ihm von den 3 Booten, fragte, ob ich etwas näher bei steuern sollte, um zu sehen wo die Boote auf zu ziehen, vielleicht nach einen bestimmten Fangplatz, wo etwas zu fangen sei, denn nach Laaland konnten wir ja noch immer hinkommen. dort waren keine Konkurrenten.

Tante Minna machte Kaffe, mein Vater machte unser Geschirr klar zum Aussetzen, ich steuerte nach Südosten, auf den Belt zu, die 3 Boote die wir durch unseren Kurswechsel, jetzt steuerbord achtwegs voraus hatten, blieben immer auf ihren Kurs bei, also im Belt wollten sie nicht fischen, als wir Wester-Markelsdorf über Flügge-Feuer, stopten wir ab und loteten 22 mtr. und setzten im Belt aus, der Strom setzte nach dem Feuerschiff zurechnen nach Nordwesten zu, wir fischten nach dem Langen-Heinrich zu, bei einer guten Stunde, holten wir auf, als wir die Zeese hatten, sahen wir einige Butt in den Kolis, wir mußten einen guten Auast übernehmen, die Butt waren von bester Qualitet, ich zählte über 3 Stieg große Butt und $2\frac{1}{2}$ Stieg mittel u. kleine Butt im Baum ein, 15 4butt z. 6 Ct und einen halben Drahtkorb voll gr. Platen, auf diesem Fangplatz fischten wir bis Abends 8 Uhr hin u. her, wir fischten sich einen Fang von 57 Stieg Goldbutt, 7 Steinb. u. gut 200 Ct Platen, die Goldbutt hatten ein Stieggewicht von 16–17 Ct, es war ein sehr guter Tagesfang, wir besprachen uns, ob nach Flensburg oder Kiel, wir einigten sich auf Kiel, wo wir lange nicht gewesen, und der Weg bedeutend kürzer als nach Flensburg, bis querab von Schönberg-Strand ließen wir unseren Motor gut wegg marschieren, dann wollten wir ihm abdrosseln, bis auf halbe Fahrt, so das wir um 5 Uhr an der Seegartenbrücke waren u. damit am Fischmarkt, es lagen noch 2 Boote mehr im Fischerei-Hafen beide aus Kiel, 1 Boot aus Laboe lief noch etwas später ein.

Wir löschten u. lieferten unseren Fang an die Firma Hopp. u. Rehse ab, es waren 620 gr. Butt, 258 Ct. mittel u. 100 Ct kleine Butt

28 St Steinb. u. 200 St Marken, da der heutige Fischmarkt nur von 4 Booten beliefert, waren die Preise für unsere Ware als gut anzusehen, wie sie im Büro von der Firma erklärten, in der Woche sind mehrmals 10–14 Boote mit Butt am Markt gewesen, doch meistens mit kleinerer Ware, als die wir abgeliefert hatten, wir machten aus unserem Fang 437000 Mark-Netto, es war nicht ganz soviel, als wir nach unserer Rechnung in Flensburg erzielt hatten.

Als wir von den Kieler u. Laboer Kameraden angesprochen wurden, wo wir gefischt, sagten wir, ein Tag hätten wir an der Veismitzer-Binne gefischt u. dann zum Belt gelaufen und dort 2 Tage gefischt hatten, und in diese 2 Tage sich 50 Stieg zusammen gekratzt hatten in 28 Drifts, so konnten sie sich ausrechnen, was im Durchschnitt der einzelne Drift gebracht hatte, sie hatten in 2 Tagen zu Hellebrog u. Südost ab von Stabeshuk 11–12 Zentner Butt gefangen, doch alles kleine Ware, an einzelnen Tagen auch mal 10 Zentr. auf 1 Tag gehabt, sie sagten, ihr habt ja den ganzen Sommer nicht auf Kiel gefischt, wir erklärten, daß wir unsere Fänge nach Sonderburg gebracht und auf der Nord nur noch große Goldbutt gefischt hatten, die Fänge waren nicht groß, aber die Kronen doch wertbeständiges Geld gewesen.

Wir nahmen gleich Rohöl über, ließen die Rechnung von der Firma Haib. überweisen, wie ebenso 400000 Mark per Telefon über die Firma in Eckernförde auf unser Scheckkonto bei der Schleswig-Holsteinischen Bank, sollten es überweisen.

Wir wollten da das Wetter noch gut war, heute Abend wieder zum Belt auslaufen. Zu Mittag bekamen wir im Seemannsheim in der Schumacherstraße „Eisbein-Steif", als wir an Bord angelangt, legten wir uns bis 5 Uhr in die Kojen, um 7 Uhr ließen wir aus Kiel raus, das Wetter war gut etwas diesig, sobald es dunkel würde ging das Wasser an zu feuern, ich stellte mich beim Vorderstag hin, hielt mich am Vorderstag fest, als wir gegen Steiner-Sand waren, sah ich den ersten Fischschwarm, wie er vor unseren Steven auseinander stobte, bald danach noch 2 größere Schwärme, dann eine Zeitlang keine oder nur vereinzelt, als wir die Glockenboje quer ab hatten, sahen wir alle 3 Mann ein ganz großen Schwarm wo wir ungefähr 5 Minuten lang durchließen, bei ½ Stunde trafen wir nochmals einen solchen Schwarm, als der Mond um 10 Uhr aufkam, haben wir keinen Fischschwarm mehr angetroffen.

Sonntagmorgen d. 15/10 setzten wir um 6 Uhr auf 22 mtr nach Osten zu aus, es war ziemlich diesig, das wir die Küste wie auch das Fehmarnbelt-Feuerschiff nicht ausmachen konnten, den ersten Drift hatten wir 5½ Stieg Goldbutt, 1 Stb. z. 6 kg u. 25 kg Platen, es war ein guter Drift, die Stromgelegenheit war schwach und setzte leicht nach Osten zu, gegen Mittag ging es an zu Nieseln, es kam ein flauer Südsüdwest auf, der über den Nachmittag langsam auffrischte, als wir um eben nach 7 Uhr unseren letzten Drift aufholten, war es doch schon sehr spökelig, es wehte ein steifer Süd und regnete Bindfäden, wir ließen vom Fangplatz ab, mit Kurs zur Kieler-Förde mit einem Fang von 57 Stieg Goldbutt, 6 Stb. u. 230 kg Platen, die letzten beiden Drifts brachten man das Halbe mehr, als die Drifts vorher.

Als wir beim Einlaufen in die Kieler-Förde die Glockenboje passiert, ließen wir den Motor etwas langsamer gehen, so daß wir um ½5 Uhr am Fischlager in Kiel festmachten, wir rechneten damit das etliche Kutters am Markt kamen, 4 Boote lagen schon an den Brücken, wir machten uns ab erstmal die Mittelbutt u. Kleinebutt in Kisten einzuwiegen wie auch die Platten, und nur ein Teil der großen Butt wenn der Preis nicht günstig war, konnten wir den Rest unser großen Butt mit nach Eckernförde nehmen, es kam aber nur noch 1 Boot dazu am Markt und der hatte noch Dorsche gefischt, ich beobachtete bei der Auktion was unsere Butt der einzelnen Sorten an Preise brachten, und fragte beim Versteigerer, ob es Zweck hatte noch eine Partie große Butt am Markt zu bringen, er fragte bei den einzelnen Käufern, die immer für gute Ware Bedarf hatten, er kam auf mir zu und sagte, 210 ℔ hatte er noch fest verkauft für denselben Auktionspreis, ich mußte 7 Kisten ca. 30 ℔ pro Kiste zum Kontor bringen, meine Maaters waren damit einverstanden, den Rest kam mit nach Eckernförde, an die 300 ℔ große Butt mußten noch im Raum sein.

In Kiel verkauften wir 320 ℔ gr. Butt, 180 ℔ Mittel, 130 Kleine, 30 ℔ Steinbutt, u. 230 ℔ Platten, es war für 2842,50 Mark, wir übernahmen in Kiel gleich Rohöl und ließen dann nach Hause, der Wind hatte auf Südwest gedreht und wehte mit Stärke 5-6 und regnete immer noch, um ½2 Uhr liefen wir in Eckernförde ein, Fiete Mumm ging gleich nach Kielmann rauf, fragte an, ob er Butt brauchen konnte

Wir hatten bei 300 kg große Butt im Baum, er hatte sich schon zum Mittagsschlaf hingelegt, kam aber doch gleich mit runter sich die Butt anzusehen, als der Ketscher voll Butt sah, sagte er gleich ja, wir löschten noch 310 kg gr. Butt, es war für 140500 Mark, Kielmann rechnete 530 Mark pro kg, in Kiel hatten wir nach unserer Rechnung 515 Mark pro kg erhalten, so belief sich unser Gesamtfangertrag auf 455450 Mark.

Am Dienstagmorgen d. 17/10 wehte ein stürmischer Nordwest es war hundekalt mit Regenschauer.

Unsre Marktleute kamen am Morgen an uns heran, und fragten, ob wir Meinung hätten die Waade ein zu bringen, wir sagten, dass wir die letzten beiden Touren noch sehr gute Fänge im Belt erzielt in einen Tag gut 50 Stieg immer bei 9 Zol. herum alleine an Butt, eigentlich wollten wir noch eine Reise machen, so erzählten wir, dass wir Sonnabendabend beim Auslaufen mehrere große Butts von Blankfisch feuern gesehen hatten, von Steiner-Sand bis zur Glockentonne, dann war der Mond aufgekommen und das Feuern war vorbei, Franz Lett meinte, das wäre ja schon etwas für die Ringwaade, mein Vater sagte ja, aber wo sind sie hingewandert, überhaupt mit der stürmischen Witterung.

Als wir Nachmittags um 5 Uhr wieder am Hafen, stürmte der Nordwest noch sehr hart, die Schauern hatten etwas nachgelassen, da bekamen wir zu hören, dass Fr. Lett sein Anteil vom Boot, Handwaade u. Ringwaade verkaufen wollte, er handelte mit Toni Thies über sein Fahrzeug, was er sich von Joh. Jahn aus Laboe gekauft hatte.

Von dieser Sache wußten wir noch nichts, keiner von unsere Mackers hatte zu uns ein Wort davon verlautbart, wir sorgten noch unter uns, vieleicht fandet er noch keinen Käufer, und wen'd tatsächlich so ist, weshalb übernimt Peter u. Jörn denn nicht Franz seinen Anteil u. Part.

Am Sonntag d. 22/10 flaute der Wind plötzlich ab, wir hatten unsre Mackers unterrichtet, daß wir wenn das Wetter sich bessert noch eine Tour zum Belt machen wollten, um ½10 Uhr Abends liefen wir bei gutem Wetter aus, es war leicht diesig, ich habe diese Reise vom Ringelnatter bis zum Kieler-Deep vorne am Stag gestanden, um zusehen, wo Fische standen und zu werten, gleich außerhalb vom Ringelnatter waren überall mal mehr, mal weniger an Fische zusehen, gegen Noer und später gegen Essig waren kleinere und mittlere Schwärme zusehen, die 3 Bootslänge groß waren, einen größeren Schwarm trafen wir querab von Bülk, danach waren überall Fische zusehen, wir trafen noch 2 größere Schwärme im Kieler-Deep an, dann bin ich eingeschlafen. Um 6 Uhr setzten wir auf 22 mtr. im Belt nach Osten zu aus, konnten nirgends ein Boot ausmachen, der Trift brachte 2½ Stieg Dorsch. 1 Stg. 2 400 u. 18 ½ Platen u. 2 Dorsche 3-4 ½ d. Stck., der nächste Drift über denselben Berg brachte 3 Stieg Dorsch, u. 2 ½ Platen, danach haben wir 2 Drifts nach Westen gemacht, einer mit 3 Stieg und mit 3½ Stieg Butt, das sollten auch für den Tag die besten Drifts sein, wir fischten bis ½7 Uhr und hatten 23 Stieg Butt gefangen, da das Wetter gut liefen wir unter Marktelsdorf-Feuer für die Nacht zu Anker, es war ein flauer Südwest. Am nächsten morgen Montag d. 23/10

waren wir eben nach 5 Uhr an Deck, als es Anfing vorm Bug zu Wolken, der Wind hatte auf Nord gedreht, um ½ 6 Uhr liefen wir zum Fangplatz ab, bis zum Mittag hielt sich der Wind genau aus Nord, am Nachmittag nahm er aber langsam zu, bis er plötzlich auf Nordost drehte, als wir um ½ 6 Uhr Abends aufholten, war der Nordost so stark aufgefrischt, daß wir ausschießen und mit Kurs zur Kieler-Förde zuliefen, unser Fang für diesen Tag war 18½ Stieg 2 Steinbutt 4 u. 5 kl wie 123 kl Platen.

Um 12 Uhr Nachts gingen wir hinter Friedrichsort vor Anker, denn der Nordost wehte sehr steif bis 5.

Am nächsten Morgen liefen wir von Friedrichsort nach Kiel, waren um 5 Uhr am Fischlieger, es war bis zu der Zeit noch kein weiteres Boot, um 6 Uhr kam noch Heinr. Bünk von Mönkeberg an, er hatte im Kieler-Tief nach Dorsch gesucht.

Wir bekamen für unseren Fang einen guten Preis, hatten 520 kl gr. Butt, 218 mittel u. kleine Goldbutt, 14 kl Stb. u. 270 kl Platen abgeliefert. Als wir unser Geld hatten, liefen wir von Kiel nach Laboe aus, wollten sich bei Bauer eine neue Einspritz-Düse beschaffen, wie auch ein Glühkopf, sonst hatten wir keine Beanstandungen am Motor.

Um ½ 4 Uhr Nachmittags liefen wir von Laboe wieder aus, nach Eckernförde zu, es wurde noch eine holprige Reise, bis wir in unsere Förde einliefen, um ½ 7 Uhr warfen wir vor der Holzbrücke unser Anker aus, lagen dort ganz alleine, alle sonstigen Boote hatten sich zum Binnenhafen verholt, das Wasser war ziemlich hoch bis 1½ Fuß unterm Bollwerk.

Am nächsten Morgen holten wir unsere Essbutt rauf

Anschließend gingen wir wieder zum Hafen, der Nordost wehte mit 6-7 Windstärken, das Wasser war nochmehr gestiegen es stand an einigen Stellen auf dem Brückengeländer, wir kamen überein, daß es unsere letzte Tour für den Buttfang war.

Die Hamenwaden hatten am Montagmorgen für die Jahreszeit sehr gute Fänge angeliefert, auf der Nord wie auch auf der Südseite. Wir brachten unser ganzes Geschirr von der Buttfischerei nach Hause, die ganze Takelage Mast, Gaffel, Wanten u. Stag, Blöcke u. Fallen in einen Schuppen rein, unsere 3 Mackers halfen uns dabei, am Nachmittag wurde alles was zur Waade gehörte, wie die Waadleinen, Anker u. Taue, die Winden u. Speichen Riemen u. Steine vom Boden alles runter geholt und an Bord gebracht, unser Waadboot hatten unsere Mackers schon in Ordnung u. zu Wasser gebracht.

Den morgigen Tag wollten wir alles aufbauen, die Leinen aufwickeln und die Waade vom Boden holen und an Bord bringen, beim Vorstand hatten wir sich schon angemeldet, wenn das Wetter sich besserte, konnten wir mit der Waade auf Fang fahren, hiermit hatten sich für uns die Umstellung auf die Blankfischfischerei eingestellt, wo ich in einen Nebenbericht bis zum Jahresende über unsere Fischerei berichten werde.

Fr. Daniel

weil vergessen ist dieser Abschnitt nachträglich geheftet

Hiermit geht mein Bericht, über die Fischerei mit der Handwaade nach Blankfisch, wie auch die Fischerei mit der Ringwaade bis zum Jahresende 1922 weiter.

Donnerstag d. 26/10.22 liefen wir, da die Witterung sich beruhig hatte, mit allen sonstigen Waaden die in Betrieb waren um ½2 Uhr Nachmittags zum Fang aus, unser Fangplatz nach dem Waadenzug-Zettel war „Eichholz 3“ hier machten wir im Nachmittagszug gleich einen Fang von 140 Ü Heringe u. Sillen gemischt, es war gleich ein guter Anfang.
Bis zum 15. November haben wir mit unsrer Waade mit unsre Mackers zusammen gefischt, danach haben wir die Ringwaade eingebracht, weil die Möllers darauf drängten, 2 Mann mein Vater und Peter Kolls blieben bei der Handwaade und suchten sich eine Besatzung zusammen, mit 4 Mann stiegen wir zur Ringwaade über.

Am 16 Novb. liefen wir zum erstenmal mit der Ringwaade aus, suchten bis Nachmittags, außerhalb der Ringwaadengrenze unsre Förde kreuz u. quer nach einem sich lohnenden Fischschwarm ab, fanden aber keinen, so versuchten wir innerhalb der Grenze, fanden hier mehrere kleine Schwärme, die sich zum Aussetzen wohl lonten, so liefen wir zum Hafen ein, machten sich unterwegs gleich ab, dass wir am nächsten

morgen um ½5 Uhr auf Fischsuche zur Kieler-Förde wollten.
Am Freitag d. 17. Novb. war gutes Wetter mit einem flauen Südwest, um ½8 Uhr setzten wir unsere Suchjolle 4-500 mtr. nördlich der Glocken-Tonne aus, Fiete Mumm ruderte, Jörn Dankwardt und ich suchten jeder mit einem Suchlot nach Fische, nach kurzer Zeit sagte ich, zu Dankwardt und Mumm in der Jolle, daß ich einzelne Fische am Lot hatte, Dankwardt, der als Sucher immer bei der Ringwaade gewesen, sagte, er hätte noch keine Fische gespürt, er meinte wenn ich welche gespürt, wären es wohl einzelne Streuers oder sonst etwas gewesen, wir suchten noch 3-400 mtr weiter, da hatte ich einen Schwarm von Fischen am Lot und hielt den Arm hoch, daß bedeutete die Waade auszusetzen, Dankwardt sagte, daß er nur vereinzelt welche gehabt und es sich nicht lohnte danach aufzusetzen, an Bord hatten sie aber gleich reagiert und setzten die Waade um die Jolle herum aus, Dankwardt schimpfte für die paar Fische die er am Lot gehabt, das die Waade aufgesetzt wurde, ich sagte, daß es nach meinem ermessen 2-3000 Kl sein, so sagte Fiete Mumm, daß bekommen wir ja zu sehen, und die Waade müßte ja doch einmal aufgesetzt werden, Jörn meinte er, hee harr doch glieks jümmers enkelte Fisch an sien Lot, aß du noch keen harst, un nu meenst dat weern bloß een

paar Streußers, hee hätt bi de Handwaad, ok doch jümmers sägt, un wenn hee nöch an't Lot harr, heff wie in de Togg üt doch ook een Fang hatt.

An Bord waren alle der Meinung es war richtig, daß die Waade aufgesetzt würde. Ich dachte bloß immer, wenn ichs doch recht bekäme, denn ich hatte von Anfang an kein Vertrauen zu dem Suchen von Dankwardt gehabt, von Anbeginn als wir mit der Ringwaade in Travemünde fischten wenn die anderen Ringwaaden ein nach dem anderen bei uns herrum aufsetzten, und wir mitten drinn, sagte Dankwardt immer bei ihm am Lot waren es immer nur ein paar Streußers, und wenn er mehr am Suchlot hatte, er sich nicht entschließen konnte die Waade aufsetzen zu lassen, und wenn dann war der Schwarm längst überrüstert und das Aufsetzen war umsonst gewesen oder ein minimaler Fang war in der Waade, nach meiner Meinung kam dadurch auch, daß unsre Fischerei mit der Ringwaade in Travemünde so schlecht ausgefallen war.

Als wir beim Einhieven der Ringe waren, stieg ich in die Jolle, umruderte die Waade, als ich nach der Sonnenseite der Waade kam, sah ich allerlei Fischwerk am Netzgarn stehen, gleich danach sahen sie auch vom Boot aus in den Ecken Fische stehen, so war ich beruhigt, daß es

31

nicht bloß Streufers gewesen, was ich an mein Suchlot gehabt hatte.
Als wir den Zug eingeholt, war es ein Fang von gut 2000 kg Heringe, so sagten alle, daß meine Angaben stimmten, wenn ich nicht mit in der Jolle gewesen, wäre es nicht zum Aufsetzen gekommen, Santhwardt sagte, von jetzt an steige ich nicht wieder zum suchen in die Jolle ein.
Nachdem die Waade wieder klar zum Fang war, stieg Mumm und ich wieder in die Jolle zum suchen ein, nach einer ¼ Stunde suchen, hatte ich wieder Fische am Lot und ließ die Waade aufsetzen, ich sagte zu meinem Macker Mumm es sind mehr Fische am Lot gewesen, wie beim ersten mal, dieser Zug brachte uns 2900 kg Heringe mit einige Sielen, nach dem liefen nach Eckernförde, wo wir 5350 kg löschten, für mich war es ein großes Glück, alle sprachen ihr Vertrauen zu mein Suchen aus.
Am 18/Nov. Sonnabendmorgen liefen nicht zum Fang, es war dichter Nebel, die Handwaaden hatten Gestern wie auch Heute mehrere Fänge von 1-2000 kg angelandet, die sie auf die Züge Knappschaar, Eichholz und Kronsort gefangen hatten.

Sonntagmorgen d. 19 Nov. liefen wir mit der Ringwaade wieder zur Kieler-Förde aus, es war stilles aber diesiges Wetter, als wir in der Südkehle waren, wurde es wieder neblich,

liefen aber doch weiter und gingen unterm Bullenholz vor Anker um ¾ 11 Uhr lichtete sich der Nebel etwas auf, gingen Ankerauf und liefen zum Steiner-Sand zu als wir auf dem Wege dorthin wurde es plötzlich hell die Sonne kam durch, und die ganze Südküste lag klar vor uns, nach Westen und Norden lag noch eine dichte Nebelwand, es kam ein flauer Südwest auf.

Außerhalb der Tonne „Kiel 3." fingen wir an zu suchen, nach einer ¼ Stunde hatte ich die ersten Anzeichen von Fische erwischt, 10 Minuten weiter einem sich lohnenden Schwarm, so ließ ich die Waade aussetzen, gleich nachdem die Waade im Wasser, sahen wir von der Jolle aus einige Heringe nach der Sonnenseite zu im Netzgarn, die Nebelbank stand noch immer gute 1000 mtr im Norden von uns, es mußten viele Schiffe unterwegs sein, denn überall heulten die Nebelhörner als wir beim einhohlen der Waade waren, hatte der Nebel sich weiter verzogen und die Schiffe kamen in Sicht.

Wir hatten diesem Zug einem Fang von gut 3000 ℔, so liefen wir wieder nach der Tonne zu, und machten die Waade wieder fang klar. Ehe wir wieder in die Jolle zum suchen stiegen, verzerten wir unser Mittagsbrot, meine Maaters sprachen davon, daß ich versuchen sollte einen größeren Fang aufzusuchen und nicht erst gleich

den ersten besten nehmen, ich sagte, das wäre leicht gesagt, wenn da aber noch keine größere Butts sind, Fiete Mumm sagte, das hatt er ja schon bei jedem Zug gemacht, denn ehe er zum aufsetzen ansagt, hatte er vorherr schon immer kleine Butts am Lot gehabt, das wollen wir ihm doch wohl selbst bestimmen lassen, er weis doch was ungefährt im Butt ist, den er am Lot hat.

Wir suchten in der Jolle wohl eine halbe Stunde, hatten schon ein paarmal aufsetzen können, aber unsre Matrosen wollten für einem großen Butt, ich sagte zu Fiete Mumm, wir wollen uns wieder etwas zurück schleppen lassen, kriegen wir dann welche am Lot lassen wir aufsetzen, wie lange sollen wir sonst noch, nach einem großen Butt suchen, er war derselben Meinung, als sie uns etwas südlicher geschleppt, ließen wir die Leine los werfen, und fingen wieder an zu suchen, nach kurzer Zeit hatte ich einen Butt am Lot, nach meinem ermessen wie den ersten Zug, „rum damit,“ sagte Fiete Mumm, und ich ließ die Wade aufsetzen. Wir waren noch immer etwas südlich vom Hauptfahrwasser, aber wo jetzt klare Sicht war, kamen auch einige Dampfer wie sonstige Fahrzeuge auf den Kurs zu, wo wir aufgesetzt hatten, wir waren beim Einziehen der Wade, als von draußen her ein großer Dampfer mit einer

Decksladung von Holz auf uns zu kam, wir stellten
alles mögliche an, und winkten mit unsre
Ölschürzen, Jd Möller stand oben auf dem
Ruderhaus und blies auf dem Nebelhorn und
schwenkte seine Ölschürze hin u. her, als der
Dampfer 4-500 mtr von uns ab war hielt er etwas
nach Steuerbord ab so lief er bei 100 mtr an uns
vorbei, bei diesem Theater hatten wir garnicht
beobachtet, daß auch von drinnen her ein
Dampfer auf uns zu kam, zum Glück hatten
wir die Waade bald eingezogen, daß wir unseren
Fang übernehmen
konnten, als der von drinnen kommende Dampfer
an Backbord dicht vorbei lief, wir sagten unter
uns, daß bei Nebel oder schlechter Sicht hier
zu fischen doch sehr riskant sei, dieser Fang
brachte dasselbe Ergebnis wie den Zug
vorher, Fiete Mümme sagte noch, den Fang
hätten wir schon 1½ Stunden früher haben
können, aber ihr wollt ja alle einen größeren
Tütt.
Um ½ 3 Uhr liefen wir vom Fangplatz nach Hause
zu, wo wir ½ 6 Uhr im Hafen waren, und 6740 k
Heringe und Sielen löschten.
Von den Ringwaadenfischern waren mehrere am
am Hafen und sprachen mit uns, als wir
erzählten was wir dort erlebten mit den Dampfern,
waren sie noch nicht bereit ihre Ringwaaden
einzubringen, sie meinten wie soll das werden

wenn wir dort mit mehrere Ringwadeln fischten.
Am nächsten Morgen, als wir nach der Kieler-Förde wieder ausliefen, war klares Wetter, außerhalb vom Bingelnatter, standen wir mit 2 Mann vorne um zusehen, ob irgendwo Fischschwärme standen, die durch das Feuern des Wassers zusehen waren, einzelne Fische und auch mal mehr waren die ganze Zeit zusehen, bis wir querab vor der Kronsorter-Huk den ersten größeren Schwarm sahen, beim weiter laufen im 3. Blink und am Rande vom Gestem Feuer den Eckernförder Leuchtfeuer sahen wir noch 5 weitere größere Schwärme, den letzten querab vom Hegennakel, dann aber nur vereinzelte, wir besprachen uns mit unsre Markers, was wir gesehen hatten, alle waren der Meinung, daß allerlei Fischwerk danach in der Förde standen, sie waren aber doch der Meinung, erstmal wieder in der Kieler-Förde, wo wir doch jeden Tag einen kleinen Fang hatten, es nochmal zu versuchen.
Als wir über die Mitte des Hauptfahrwasser hinnaus waren, stiegen wir in die Jolle zum suchen ein, nach kurzer Zeit, hatte ich die ersten Fische am Lot, der Verkehr an Schiffen war heute Morgen, so weit wir sehen konnten gering, nach einer kurzen Zeit hatte ich den ersten Trift am Lot, etwas spähter einen weiteren, der mir etwas größer vorkam, ich besprach mich mit Mumm, und ließ aussetzen,

den Zug konnten wir ohne Störung durch die Schiffahrt einziehen, mit einem Fang von gut 2000 kg, hatten aber im achtersten Teil an der Unterdelle ein Loch von 4-5 Faden lang eingerissen, mußten an irgend etwas am Grund gehackt haben, als wir alles an Bord hatten, ließen wir den Steiner-Sand zu, um dort in Ruhe den Schaden wieder aufzubessern.
Als der Schaden behoben und die Waade zum Fang wieder klar, ließen wir etwas nördlich der Fahrwasser-Tonnenlinie, und fingen wieder an zu suchen, es dauerte eine ganze Zeit, bis ich wieder die ersten Anzeichen von Fische am Suchlot hatte, aber keinen Stoß, der das Aussetzen wert war, so ließen wir uns vom Boot etwas westlicher rauf schleppen, fingen dann an von dort nach draußen zu suchen, ich hatte noch keine 5 Minuten das Suchlot über Bord, als ich aussetzen ließ, die Schiffahrt hatte sich wieder mehr belebt, ließen aber doch 5-600 mtr nördlich von uns hin u. her, als wir die halbe Waade eingezogen, kam das Wasserschutzboot bei uns lang, und rief uns an, daß das Fischen hier im Hauptfahrwasser mit der Ringwaade verboten sei, wenn auf irgend einer Art, die Schiffe behindert, oder Schaden entstand wir dafür aufkommen mußten, wir erklärten, daß die

91

fest gesetzte Ringwadengrenze, doch bei 1½ Seemeilen weiter nach Innen zu lag, so antworteten sie, es sei wohl richtig, aber hier auf den Hauptschiffahrtsweg ist die Fischerei mit der Ringwade nicht gestattet, wenn es die Schiffahrt stört, wir sagten, davon kann bei diesem Zug hier ja nicht die Rede sein, uns sind keine Schiffe zu nahe gekommen, und dann bei dieser Sicht, sie meinten, es könnte in dieser Jahreszeit ja immer plötzliche Veränderungen mit Eis und Nebel auftreten, deshalb geben wir ihnen den Rat, sich mit der Ringwade außerhalb des Haupt-Fahrwassers zu begeben, und es als eine Verwarnung aufzufassen, denn sobald eine Beschwerde durch die Schiffahrt eingeht mußten sie eingreifen, und dann giebts Ärger mit einen Strafmandat.

Als wir unseren Fang übernahmen bekamen sie paar Pützen voll Heringe und so sagten sie, ein Gesetzliches-Verbot liege nicht vor, aber ihr mußt doch einsehen, wenn z. Bsp. mehrere Ringwaden hier fischten, wie es dann aussehen würde, wenn die Schiffahrt gestört würde, wir antworteten, daß wir sich darüber klar waren, und es selbst unter uns besprochen hatten, daß es unmöglich sei mit mehrere Ringwaden hier zu fischen. Der Zug brachte uns einen Fang von weit über

3000 K, es war unser größter Fang den wir hier auf diesem Fanggebiet gemacht hatten, und liefen nach Eckernförde zu.
Wir löschten einen Fang von 5940 K.
Von den Ringwadenfischers die zu uns kamen, sagten wir, daß ein Wasserschutzboot bei uns gewesen, und uns über das Fischen mit der Ringwade im Fahrwasser der Schiffahrt erklärt hatte.
Wir machten unter uns ab, daß wir Morgen um ½ 7 Uhr an Bord sein wollten, um es bei uns in der Förde nochmal zu versuchen.
Dienstagmorgen d. 21/11 liefen wir um 7 Uhr aus, zum Hegewohld zu, der Wind kam flau aus Südost, es war wieder etwas diesig, außerhalb der Handwadengrenze, stiegen wir in die Jolle, wir suchten nach der Nordseite der Ringwadengrenze zu, so hatten wir ein paarmal, als wir im mittel der Förde waren, einzelne Fische am Lot, da der Strom hart nach innen setzte, hatte sich außergewöhnlich viel vom Suchkraut von der Rolle ab, und spülte die Fische sehr fein, wogegen in der Kieler-Förde alle Tage die Fische hart ansschlugen wir waren wohl 500 mtr vom nördlichen Grenzzeich entfernt und peilten es an der Ostkante vom Eichholz 15 Holz, als ich plötzlich einen

11/

größeren Griff am Südlot hatte, ich ließ aufsetzen, und zeigte an, daß sie hinter der Jolle aufsetzen sollten, da ein harter Strom einlief, es würde so gemacht und alles ließ klar, ich sagte, zu Fiete Nommsen, nachdem was ich in der Kieler-Förde am Lot gekost müßte es bei 6-7000 kg sein, er sagte noch, hoffentlich macht der harte Strom uns keinen Strich durch die Rechnung, ich sagte, deshalb habe ich auch ja hinter der Jolle aufsetzen lassen.
Als wir aufgesetzt und anfingen den Bingendraht einzuhieven merkten wir erst richtig wie hart der Strom nach Innen setzte, ich sagte, wir sind hier ja immer noch gut 150 mtr. außerhalb der Grenze, alle sagten, daß sei doch wohl klar, seht mal nach der Süd rüber, da kommt ein einzelnes Boot längst der Grenze auf uns zugelaufen, es ist jedenfalls der Fischmeister Heine Brunstamp, Laat emm man kaam, dat kann hee jo sölbst sehn, dat wie buddl'n de Grenz sünd," ich sagte, aber der Strom setzt uns immer weiter nach Innen zu, seht bloß das Grenzwelt an, wie es nach draußen wandert, als H. Brunstamp bei uns war, sagte er, eure Warek liegt 30 mtr. innerhalb der Grenze, wir sagten das sehen wir selbst, wenn du eine ¼ Stunde

weiter, sind wir 70-80 mtr innerhalb deiner Grenze, wir haben 200 mtr außerhalb der Grenze aufgesetzt, der Strom setzt uns immer weiter nach Innen zu, wenn du die Grenze genau abgelaufen hast, so mußt du bemerkt haben, wie sich deine Peilung zu uns immer mehr verändert habe, werfe man eine Boje aus, wo wir jetzt sind, damit du die Meter hast, die der harte Strom uns weiter nach Innen zu setzt, ich sagte zu meine Mackers, ich mache eine Boje klar, und setze sie dort aus, wo wir mit der Jolle lagen, als wir die Wade aufsetzten, so ruderte ich mit der Jolle zu diesem Punkt hin und warf die Boje aus.

Da durch die harte Strömung die Oberleine an einige Stellen auf einen Dutt zusammen zog, stand überall viel Fischwark am Netzgarn, beim einhohlen des Netzgarn, mußten wir immer in einer Tour, da auch noch allerlei Sprotten als Bestick auf dem Netzgarn, oder Bößen wie wir dazu sagten, die Fische heraus schütteln, als wir vorne etwas mehr von der Wade einhohlten, als achtern, bekam der noch ausliegende Teil der Wade durch die Strömung, die auf dem Netzgarn mehr einwirkte, etwas mehr Rundung und dadurch das Einhohlen vom Netzgarn sich besserte, nach dem Fischwark was im Lozen

Netzgarn war, mußte ein guter Fang im Netz sein, was sich dann auch herausstellte als wir die Waade bis zum Fischstück ein geholt hatten, in der Zeit wo wir die Waade einholten, waren wir schon über 300 mtr. innerhalb der Grenze getrieben, als wir den Fang im Boot hatten, waren es schon 6-700 mtr. gleich danach kam H. Brunstamp bei uns längsseit gelaufen, der er sagte, ich sehe ein, daß der harte Strom euch soweit rein setzte und ihr beim Aussetzen ein ziemliches Stück außerhalb der Grenze gewesen sind, ich habe nach der Uhrzeit abgelesen, wie viel ihr in einer halben Stunde getrieben waren, es sind über 200 mtr. gewesen, somit war der Mißverstand ausgeräumt und erledigt.

Wir hatten nach unserer Schätzung einen Fang von 8000 kg im Boot, wo ein ganzer Teil von Sprotten dazwischen waren.

Als wir mit dem Fang im Hafen waren, und die Ringwaadenleute erfuhren, daß wir den Fang bei uns in der Förde gemacht, brachten an diesem Tag noch 4 Ringwaaden mehr ein, da sie die Boote schon die Tage vorher dazu ausgerüstet hatten.

Mittwochmorgens d. 29/11 ziehen wir mit 5 Ringwaaden zum Fang aus, das Wetter war kalt, es wehte ein steifer Südost.

alle Boote liefen nach Noordwijk zu und setzten außerhalb der Handwaardengrenze ihre Jollen zum suchen aus, gesucht wurde bis zur Binnenwaardengrenze hinn, ohne irgend einer der ein Tritt an Fische am Lot gehabt, alle Sucher stiegen aus ihre Jollen ins Binnenwaardenboot über, wir liefen ungefähr 1 Seemeile nach Ostsüdosten zu, stiegen wieder zum suchen in die Jolle, suchten vorm Wind nach der Nordecke von der Binnenwaardengrenze, wo wir gestern den Fang hatten, ohne etwas am Lot gespürt zu haben, da der Südost noch mehr zugenommen, war es schon ziemlich ruppig, und meine Wrackers an Bord meinten es sei keine Witterung mehr, wir sollten man ausscheiden, 2 Boote waren nach der Süd gelaufen, und 2 Boote bis querab von Langholz und suchten von dort einwärts bis zur Grenze, wir liefen von der Grenze aus nach Hause, da es keinen Zweck hatte weiter zu suchen, wir liefen gleich hinter der Holzbrücke, nach kurzer Zeit kamen auch die anderen 4 Boote eingelaufen und legten sich auch hinter der Holzbrücke.

Einige von den Binnenwaardenleute kamen zu uns, sie fragten, wo wir tatsächlich unsern Fang gehabt hätten, oder ob wir ihnen einen Bären aufgebunden hätten, da sie alle heute keine Spur von Fische am Lot gehabt hatten,

da sagte, der alte Joh. Möller, „denn gaht man nau Hein Brümmel hin, un snack mit een, hee ward ju genau segg'n woo wie dat Fischwark hatt heff."
Ein paar sind denn auch tatsächlich zu ihm hin gewesen und sich erkundigt, Brunskamp hatte sie denn auch ausführlich über das, was sie wissen wollten aufgeklärt, so bekamen wir es am Nachmittag am Hafen zu hören.
Der Südost wehte mit 6-7, machten sich gleich ab für Morgenfrüh, um 8 Uhr mit Spaten und Brechstange zur Bingwaarden-Koppel zu gehen, um unsre Stöcken ein zu setzen, wo ja die beste Gelegenheit zu war. (Stöcken, die Holzpfähle wo die Bingwaarde zum trocknen aufgehangen wurde)
Mein Vater und Peter Kolls hatten mit der Handwaade auch ganz gut gefischt, und brachten die Waade auch zum trocknen zur Koppel.
Die ganze Woche über stürmte es aus Südosten, bis Sonnabendmittag der Wind anfing ab zuflauen, und gegen Abend auf Süd drehte.
Am Sonntagmorgen d. 26/11 liefen alle 5 Bingwaarden aus, es war kalt und ein flauer Südwest, alle 5 setzten ihre Jollen an der Grenze zum suchen aus, es wurde bis in die Nordkehle rein gesucht ohne das einer an seinem Lot eine Spur von Fische gehabt hatte, alle Boote

liefen wieder bis zur Grenze zurück, und suchten nach der Südkehle zu, auch wieder ohne Erfolg, dar liefen 2 Boote innerhalb der Bingwaadengrenze und fingen dort an zu suchen, ungefähr ½ Seemeile innerhalb der Grenze, hatten sie die ersten Dults von Fischen am Lot gehabt, und weiter nach drinnen auch einige größere Dults, die sich lohnten danach aufzusetzen, sie es aber nicht riskierten, da H. Brunstamp mit seiner „Wacht" unterhalb Lindhöft vor Anker lag. Wir ließen uns erstmal treiben, wollten um die Mittagszeit noch mal mit dem suchen anfangen wir sprachen auch, ob wir nochmal zum Kieler-Tief laufen sollten, die anderen 4 Boote liefen einer nach dem ander dem Hafen zu,

Um die Mittagszeit liefen wir zur Nordecke der Bingwaadengrenze, Fiete Mumm und ich stiegen zum suchen in die Jolle, wollten längst der Handwaadengrenze nochmal bis zur Langhöft-Tonne die Strecke absuchen, es war von der Sonne nochmal richtig warm geworden, es ließ sich kein Fisch am Lot etwas merken, als wir mitte der Steinwallzüge waren, sagte ich zu Mumm, eben hatte ich etwas am Lot aber ganz fein, und an Bord ist kein Mensch zu sehen, nur Hans steht im Ruderhaus, wenn etwas am Lot kommt ist nichts bereit, ich hatte es noch nicht mal

ganz ausgesprochen, da bekam ich sehr fein aber einen ziemlichen Saft am Lot, beide riefen wir, daß sie aufsetzen sollten keiner rührte sich, dann kam Hans Möller aus dem Ruderhaus nach vorne laufen, und rief sie aus der Kajüte, so kamen sie ein nach dem andern an Deck gestürzt, und für wild setzten sie die Wache aus, ich sagte, daß ist doch Blödsinn was sie machen, wir hätten doch zurück suchen können, deshalb schrie wir auch als das Boot hinter uns herum lief, sie sollten so hoch wie möglich raus setzen, wir in der Jolle waren beide zornig, als wir beide an Bord stiegen gab es eine tüchtige Auseinandersetzung, Hans Möller sagte, daß er gleich als ich anzeigte, geschrien sie sollten herraus kommen, sie sagten, das Rufen haben wir gehört, aber meinten es sei nur ein Jux gewesen. Hans Möller, Fiete Mumm und ich sagten, daß so etwas nicht wieder vorkommt, wenn die Jolle ausgesetzt zum suchen hat jeder an Deck zu sein, und nicht unter Deck, und dann noch sagen, es sei nur ein Jux, wenn sie an Deck gerufen werden.

Beim einhieven der Binge war nirgends ein Anzeichen von Fische zusehen, und die Beschuldigten fingen an zu meckern und sagten, was ich wohl am Lot gehabt hätte, da sagte Fiete Mumm, nu holt aber mal

die Schwanze, hat er jemals solange er sucht, uns enttäuscht, ich habe bemerkt, als er die Fische am Lot bekam, er wurde weiß wie die Wand, so plötzlich und viel muß er am Lot gehabt haben, obgleich er sagte, daß es sehr dick aber fein am Lot war, und er meinte die Fische müßten sehr tief stehen, als wir die Waade einholten kein Anzeichen von Fische, als wir 1½ Stücke vorne und achtern eingeholt kam beim weiter holen achtern ⅓ von der Tiefe des Netzgarns, es wie weiß als ein Bettlaken aus dem Grund alles reine Sprotten, die als Bestick von Krimmen und Krampen im Netzgarn saßen, so mußten wir in einer Tour das Bestick abschütteln, das Bestick reichte von 2 mtr. von der Unterdelle bis 4 mtr höher rauf, und ein gutes halbes Stück in der Länge, da würde es weniger, Fiete Mumm und Hans Möller sagten, das ist uns ein teurer Fnol geworden, hätten wir gleich aufgesetzt und den Zutt richtig umgesetzt, wäre es womöglich ein Großfang geworden und kein Fnol, der Beweis ist ja klar, wir haben nur noch eben den Rand vom Zutt erwischt, wir hatten über 800 kg Sprotten an Bestickfisch auf eine halbe Netzlänge, sonst nichts, ein Zeichen, daß wir mit dem äußersten Teil der Waade, in den Rand des Schwarms eingesetzt hatten, weil von Krampen vom Netzgarn ebenso viel am Bestick saß wie Krimmen, der alte Möller hetzte, daß die Waade wieder klar

gemacht wurde Fiete Mumm sagte, daß wir nicht wieder in die Zolle gingen, denn hier sei aus Unachtsamkeit womöglich ein Großfang versäumt worden, Hans Möller pflichtete uns bei, und sagte so etwas kommt hier an Bord nicht wieder vor, und jetzt laufen wir nach Hause, es gab noch allerlei Quängeleien.

Am Montagmorgen d. 27/11 liefen alle 5 Ringwaden zum Fang aus, es war sehr gutes Wetter leichter Westwind, alle fingen an der Grenze an zu suchen, nach einer ¼ Stunde setzte die erste Ringwade aus, in kurzer Zeit hatten alle 5 Waden ausgesetzt, wir waren mit unserer Wade am nördlichsten, die Fänge beliefen sich von 4-5000 kg meistens Sielen mit einige Vollheringe dazwischen, nachdem die Waden wieder klar gemacht suchten alle Waden von der Grenze nach draußen zu, aber keine Wade kam wieder zum Aussetzen, es wurde bis zur Nordkehle gesucht, dann wieder südlich aus, mit keiner Spur von Fische.

Um Mittag liefen alle 5 Boote ein, es wurden noch mehr Ringwaden eingebracht, da die Handwaden sehr gute Fänge innerhalb der Ringwadengrenze auf Nord und Südseite der Förde erzielten.

Mit der Ringwade wurden an einzelne Tage bis zu Weihnachten hin Tagesfänge bis zu 10000 kg machten.

Aber auch wurde an einigen Tagen wieder nichts gefangen, es lag aber auch am schlechten Wetter.
Es waren 4 Travemünder Bingwaden hier bei uns mit tätig, die Buttfischfischerei, lief aber doch für alle daran beteiligten günstig aus, ob Handwaden oder Bingwaden, denn es standen den Begebenheiten nach große Mengen von Fische in unsrer Förde.
Die letzte Zeit waren zwischen den Fängen allerlei an kleine fingerlange Schellfische, es kam auch einmal vor das eine Bingwade nach einen angeloteten Fischschwarm nur kleine Schellfische in der Wade hatte, wohl nach Schätzung bei 3000 Ø, mit dem Schellfischmarktanwuchs war es eine Begebenheit, die für unsere Gewässer noch nie vorgekommen war.
Zwischen Weihnachten und Neujahr herrschten mehrere Tage stürmischer Ostwind mit Kälte, so daß die Fischerei nicht ausgeführt wurde.

Friedr Daniel

Anschließend ein Abschlußbericht von 1922 ein Abschluß über die Goldbuttfischerei

Die Goldbuttfischerei von 1922 war hiermit beendet, trotz dem sich die Fänge, gegenüber dem vorigem Jahr bedeutend veringert hatten, auf den nördlichen Fanggründen, wo wir im letzten Jahr 1 Tag für einen Fang fischten, mußten wir in diesem Jahr 2 Tage fischen, und erreichten dabei meisten noch nicht mal den Fang, wie im Jahr vorher.

Aber durch unsre Gemeinschaftsfischerei mit unsre Machars konnten wir unsern Fischkaufmann P. L. Hansen in Sonderburg mit sehr guter Ware und auch seinen Bedarf beliefern, dadurch kamen wir mit unsre Machers, doch in diesem Jahr zu einen zufrieden stellenden Abschluß, hauptsächlich durch die Fänge die wir zusammen im Fehmarnbelt erzielten.

Auf den nördlichen Fanggründen, gab es wie auch im vorigem Jahr, nirgends ein Anzeichen von Nachwuchs an Goldbutt, obgleich in den Wintermonaten, sich immer noch eine große Anzahl von Laichbutt ~~sich~~ auf den nördlichen Fanggründen sich einfanden.

Mein Vater war der Meinung, daß hier für die Kältebedingungen des Wassers großen Einfluß auf die Entwicklung des Laichs sich einwirkten, vielleicht auch, das durch zu wenige Milchner der Goldbutt und zu wenig Laich befruchtet würde.

Das aber am östlichen Ausgang vom Fehmarnbelt unterhalb Hellekrog die letzten Jahre in den Monaten Juli bis zum September immer noch eine große Menge an kleine Goldbutt dort gefangen wurden, so wie in diesem Jahr ~~von dort~~ große

mit der Schleppnetzfischerei im Durchschnitt mit Tagesfänge an einigen Tagen von 15–18 Zentner der kleinen Butt ~~mit~~ einen Stieggewicht von 10–11 Stck gefangen sind, wie auch auf dem Fangplatz Südöstlich von Stoberhuk 10–12 Seemeilen Seewärts, wo schon 1918 im Sommer u. Herbst Tagesfänge von 14–15 Zentner aufs Boot gefangen wurden.

Das merkwürdig ist, daß es immer dieselbe Rasse an Goldbutt sind, bis 1918 gab es auf den nördlichen Fanggründen an verschiedene Stellen diese kleine Arten von Goldbutt, die sich scheinbar nach der großen Vernichtungs-Fischerei in den Kriegsjahren, auflösten u. immer weiter nach dem Osten zuwanderten, und auf ihren verlaßenen Fanggründen sich überall größere Butt einstellten, vor allem auf dem Millionenviertel, wo wir im Sommer 1919 die großen Goldbutt von 20 Stck das Stieg vorfanden und sehr gute Fänge erzielten, so war es auch auf den anderen Fangplätzen wo die Goldbutt von 15–16 Stck Stieggewicht zu fangen waren.

Unterhalb Laaland auf den Muschelgründen waren 1918 so viele kleine-Goldbutt am Nordwieks wo bis zu 90% unter dem Mindestmaß von 23 ctm. waren, hierüber habe ich an meine Tagebücher zu der Zeit ausführlich einen Bericht abgegeben. 1919 im September haben wir ungefähr 2 Sml Südsüdwestlich von diesen Muschelgründen im Windsgraben gefischt mit große Tagesfänge von 15–27 Zentner an kleine Goldbutt ~~mit~~ ein Stieggewicht von 11–13 Stck gefangen mit 5–6 Boote aus Eckernförde ein um andern Tag bei einer sehr guten Großwetterlage gefischt, wir von Eckernförde haben bis zum 23 September 9–10 Reisen gemacht wo sich die letzte Reise eine Schlechtwetterlage ~~mach~~ einen schweren Gewitter einstellte, von Laboe haben dort auch 6–7 Boote

gefischt, hier aber habe ich auch in meine Tagebücher für die ganze Zeit einen großen Bericht gegeben.

Wir haben von August 1918 an, als mein Vater mit seiner Quase vom Küsten u. Sicherheitskommando Heiligenhafen, wie alle größeren Fischerboote der Schleswig-Holsteinischen Ost wie Westküste für die Zivilfischerei entlassen würden, da das Kommando aufgelöst würde, haben wir mit Schleppnetze gefischt von 50 m/m Maschenweite und die letzten Wochen im November u. Dezember mit Zeesen von 55 m/m Maschenweite gefischt, wo im Fang an kleine Butt keine mehr im Netz waren nicht mal von den Butt die eben über das Mindesmaß waren. Hätte man nach der Jahrhundertwende als die Schleppnetzfischerei mit Segelbooten eingeführt und nach den Einbau von Motoren in größere Quasen auch die Schleppnetzfischerei sich vergrößerte und ausweitete für die Schleppnetze eine Maschenweite von mindestens 48 - 50 m/m angeordnet und gleichfalls das Mindesmaß erhöht, was erst geschah als es schon zu spät war, dann glaube ich wäre der Goldbutt-Nachwuchs mehr geschont würden auch in den Kriegsjahren, dann hätte es auch wohl keine Schweinefutterfischerei im untermaßige Goldbutt gegeben.

Auch sind die mehrmaligen Anforderungen der nach Goldbutt fischende Fischer für die Laichbuttfischerei eine Schonzeit einzuführen nicht berücksichtig würden weil International keine Einigung erzielt ~~würden~~ ~~konnte~~ es auch erst eingeführt ~~bis~~ es zu spät war, aber Dänemark sein Mindestmaß auf 26 ctm. erhöhte. Alles hätte vielleicht ein groß Teil der Goldbuttbestände erhalten können, man weiß ja nicht was von der Natur aus, selbst ~~dazu~~ zu getragen hat, die Goldbutt zum Aussterben zu bringen in der westlichen Ostsee, Dr. Bunid

Nachdem sich die Witterung gebessert, liefen die Handwaaden wie Ringwaaden alle wieder zum Fang aus, die Handwaaden die in der Innen-Förde fischten, erzielten Fänge bis 3-4000 kg einzelne Fänge waren zur Hälfte mit Sprotten vermischt, die Ringwaade suchten das ganze Revier von der Grenze bis Boknis quer u. von der Grenze bis mitten der Förde u. bis in die Südkehle rein, ohne einen Fischschwarm am Echolot zu bekommen, so liefen sie enttäuscht zum Hafen rein.

Von Travemünde kam die Nachricht durch, daß die 4 Ringwaaden die vor Weihnachten hier bei uns gefischt hatten, am 1 Tag nach Neujahr Fänge von 10-15000 kg erzielt hatten, darauf hatten alle Ringwaaden an der Lübecker-Bucht zum Fang gerüstet, am nächsten Tag waren wie berichtet 165000 kg insgesamt in Travemünde angelandet. Hier bei uns verliefen die ersten 3-4 Tag für die Ringwaaden wieder erfolglos, so auch für die Maasholmer, wie auch die Ringwaaden der Kieler-Förde, die in u. außerhalb, zusammen mit den Eckernförder nach Fischschwärme gesucht hatten ohne Ergebnis wie ich schon erwähnte. Dagegen die Handwaaden bei uns in der Innenförde, alle Tage gute Fänge erzielten, so waren also genug Fische in unsrer Förde, innerhalb der Ringwaaden-Grenze, deshalb für die Ringwaaden nicht erreichbar.

So rüsteten auch mehrere Ringwaden von uns wie von Maasholm-Kappeln u. der Kieler-Förde zu, um nach Travemünde auszulaufen. In der ersten Hälfte des Januars, verließen die Fänge in Travemünde noch gut, zeigten sich aber doch nach den Meldungen zwischens zu veringern, es waren dort bei 40 Ringwaden von der ganzen Ostküste Schl.-Holsteins tätig, durch die großen Anlandungen, waren die Preise für die angelandete Ware, weit über die Hälfte abgesunken, ja mehrere 10000 waren nicht verkauft und mußten an die Düngerfabriken abgeliefert werden.

Mitte der 2. Januarwoche nachdem 2 Tage der Nordwest stürmte u. den 3. Tag morgens etwas abflaute, ließen die 4 noch hiergebliebenen Ringwaden wieder zum suchen aus, in der mitte der Nordkehle eben außerhalb der mittleren Meilentonne setzten alle 4 Waden zur gleichen Zeit aus, jeder hatte einen guten Schwarm am Lot gehabt, aber keiner bekam einen Fang, die Boote besprachen sich unter einander über das Geschehen, machten ihre Wade wieder klar, und setzten ihre Jollen zum suchen wieder aus, es dauerte ¾ Stunde u. alle 4 Waden setzten wieder aus, 3 Waden hatten wieder keinen Fang, der 4te einen Fang vo 4000 to Heringe mit Sielen, die Waden wurden wieder klar gemacht, und das suchen ging wieder los, der das zweitemal Aussetzen ungefähr 700 mtr weiter nach innen war wie das erstemal, ein Beweis, daß die Fischschwärme weiter in die Förde rein wanderten, der Nordwest nahm immer

mehr zu, deshalb ließ ich beim 3ten mal aufsetzen als ich einen Drift am Lot hatte, ließ ich die Waade ungefähr 40-50 mtr hinter uns in der Jolle aufsetzen, wollte doch mal sehen ob es diesmal klappte, den Drift mit zu kriegen, es schien sich gelohnt zu haben, denn nach kurzer Zeit beim eintreiben der Ringe zeigten sich an der Netzwand überall Heringe und Sielen, der Zug brachte uns einen Fang von knapp 9000 kg, die anderen 3 Waaden hatten diesmal auch Fänge von 7000 kg von derselben Rasse.

Am nächsten Morgen wehte noch ein steifer Nordwest, all 4 Waaden setzten innerhalb der Langhöft-Tonne aus zum Suchen, (wir hatten an Bord über das Aufsetzen, das beim Suchen etwas am Lot gespürt wird, wo sich es lohnte zum Aufsetzen der Sucher die beste Möglichkeit hatte, das Aufsetzen zu Navigieren ob hinter oder vor der Jolle, je nach Gelegenheit mit Wind oder Strömungverhältnisse aufgesetzt werden soll.

Als wir 3-400 mtr außerhalb der Langhöft-Tonne waren, bekam ich einen guten Drift am Lot und ließ wie gestern den letzten Zug, hinter der Jolle aufsetzen, die anderen Boote die noch etwas weiter voraus suchten, kamen als wir aufsetzten wieder weiter reinlaufen und gingen innerhalb von uns anzusuchen, 2 Boote setzten nach kurzer Zeit innerhalb von uns aber etwas südlicher aus, das 3. Boot lief wieder innerhalb der beiden Waaden u. setzte dann auch gleich aus, wir hatten einen Fang von gut 7000 kg

wir ließen gleich mit unserm Fang ein, wollten den Fang sortieren, da allerlei Vollheringe dazwischen waren, die anderen 3 Waden kamen auch ein, nach dem andern im Hafen eingelaufen mit denselben Fängen wie wir hatten, aber an Vollheringe etwas weniger mit hatten. Unser Fang belief sich auf 2640 kg Vollheringe u. 5300 kg Sielen, wo die andern 3 Waden von 1800 bis zu 2000 kg Vollheringen zwischen ihre Fänge hatten. Die Handwaden hatten heute Morgen auch Fänge von 2-800 kg wo aber einige allerlei Sprotten mit dazwischen hatten, auf den Wadenzügen von Fuhlbek bis Knappschaar auf der Nordseite und auf den Kü. u. Kronsoohzügen auf der Südseite.

Den nächsten Tag fingen wir alle 4 Ringwaden an der Grenze an zu suchen, wo wir eine Wade nach einander auf den halben Weg zum Langhöft-Turm aufsetzten, wir waren am nördlichsten von den Booten, der Wind kam aus West 2-3 sehr gutes Wetter, ich ließ die Wade eben vor der Jolle aufsetzen, alle 4 Ringwaden machten einen Fang zwischen 6-7000 kg es waren nicht so viele Vollheringe dazwischen, aber immerhin waren es von 12-1400 kg an Vollheringe dabei noch.

Am 22 Januar Montagmorgen Nordwest 2-3 aber sehr kalt, suchten alle 4 Ringwaden von der Grenze ab nach Dranipen zu, bei 10 Minuten hatten alle 4 Boote aufgesetzt u. machten Fänge von 5-7000 kg meist mit Vollheringe vermischt, danach waren die Fischschwärme

wieder weiter nach innen gewandert, alle 4 Waaden machten wieder klar, rund 2-300 mtr außerhalb der Grenze, setzten alle 4 Boote wieder aus mit Fänge von 3-4000 ℔, alle 4 Ringwaaden liefen ein, an Bord der Ringwaaden waren die Besatzungen, sich darüber, im Klaren, das für die nächsten Tage keine Fänge mehr zu erwarten waren, wenn die Fischschwärme weiter ihren Kurs nach drinnen beibehielten.

Am Dienstag d. 23 Jan. würde nirgens an der Grenze bis zur Nord u. Südkehle eine Spur von Fische gefunden. Die Handwaaden dagegen machten in der Innenförde sehr gute Fänge bis zu 12000 ℔ mit einen großen Anteil von Sprotten vermischt, einige Fänge waren sogar reine Sprotten andere mit Heringe u. Sielen vermischt.

Über 1. Woche würden von die 4 Ringwaaden hier gebliebene Ringwaaden kein Fang an Land gebracht, ja nicht mal eine Spur am Echolot gehabt. Die Handwaaden brachten täglich ihre Fänge an Land, einmal mehr, einmal weniger ob es auf der Nord wie auf der Südseite der Förde war, die äußerste Grenze des Fangbereichs lag von mitte Eichholz bis zum Scheidezaun auf der Südseite, innerhalb dieser Grenze würden die Handwaaden-Fänge gemacht, es war ungefähr 1500 mtr innerhalb der Ringwaadengrenze.

Unsere Handwaade fischt auch sehr gut, machten am 5 Februar beim einlaufen im Wachsetwurf auf den Louisenzug innerhalb vom Obelisk, noch einen Fang von 12800 ℔ reine Sielen, im Morgenzug hatten einige Waaden

auf den Zügen Apfelbaum u. Fribbeck, Fänge bis zu 2000 kg gehabt, diese Züge lagen eben außerhalb von Ostholk.

In Travemünde würden die Fänge auch weniger, die 4 Ringwaden die hier noch waren hatten ihre Waden zum trocknen auf die Trockenkoppel gebracht, die Besatzung überholten an den Ringwaden was nötig tat, denn einzelne Kleinigkeiten stellten sich bei einem so großen Netz von 500 mtr u. einige darüber an Länge und über 30 mtr Tief doch mal mit ein. 4 Tage lang wehte ein steifer Kalter O.S.Ost 6-7 Windstärken, wo auch die Handwaden nicht ausfuhren.
Am 13 Februar brachten wir unsere Ringwade wieder an Bord, am nächsten Morgen ließen wir bei flauen Südwest zum Fang aus, suchten von der Grenze ab nach draußen zu alles ab, aber es war wieder vergebens, ohne eine Spur von Fische, den anderen 3 Ringwaden ging es genau so, die Handwaden hatten auf der Südseite, bei den Zügen Blü Krongort und Scheidezaun, an Mischware von Fänge 1 - 300 kg, die Handwaden auf der Nordseite nur Fänge von 3-500 kg. Alle hatten geglaubt, daß nach dem Ostwind, die großen Fischschwärme sich nach draußen zu in Bewegung gesetzt hatten, aber es war nicht so. Am nächsten Tag war unser suchen ~~von der Grenze ab~~ außerhalb

der Ringwadengrenze wieder vergebens, um 10 Uhr lagen die Ringwadenboote schon wieder im Hafen, die Handwaden hatten auf beide Seiten der Förde, keine größeren Fänge als den Tag vorher.

Nachmittags eben vor ½2 Uhr, kam Peter Föh, der mit bei meinem Vater auf der Handwade fischte bei mir zu Hause an, sollte fragen, ob ich mit kommen könnte, der Karl Lohse wäre plötzlich krank geworden so fehlte 1 Mann, ich sagte zu, machte mich klar, Föh sagte, sie sollten nach Kronsort 3, es würde ja Zeit, dass sie hinkähmen. Als ich zum Hafen kam lief der Motor schon, ich stieg ins Boot und ab ging die Fahrt, den Motor ließ mein Vater gleich auf volle Touren laufen, wir waren die letzten die nach der Süd liefen, bis zum Scheidezaun waren alle Züge mit Waden, wie wir sehen konnten besetzt, innerhalb von Kronsort 4 war nur 1 Wade die dort eben außerhalb der Schaarkante hin und her pendelte, es war die Wade von Max Neumann, als wir bei ihm waren, riefen seine Besatzung und er selbst uns zu, dass eine Unmenge von Fischwerk längerlang, eben ab von der Schaarkante standen, er rief uns noch zu, ob wir nicht gleich zusammen ablaufen wollten zum Aussetzen, wir sagten, die Uhr wäre noch ¼ vor 3, er winkte ab und rief, was macht das, ich habe Kronsort 1.

4/

wir ziehen, wir haben Kronsort 3 und wollen warten bis 3 Uhr, die rechtmäßig Aussetzzeit. Als wir auf unserem Zug Kronsort 3 waren, drehten wir noch Warden ab, aber außerhalb der Schaarkante, nahm ich von unserem Boot aus das Suchlot, Peter Föh machte vom Wardboot aus sein Suchlot klar, beide suchten wir unseren Zug nach abwärts ab, bis zu 60 Faden (Neuleine) hatten wir keine Spur von Fische, aber eben innerhalb vom 2te Knop (120 Faden) kamen zuerst einzelne, dann aber immer mehr Fische am Suchlot, als wir über 2te Knop ab kamen hatten wir an beide Suchlote die Fische knüppeldick, holten die Suchlote ein und ließen mit halbe Fahrt nach Land zu, denn die Uhr 5 Minuten vor 3, als wir wieder an der Schaarkante lagen.

Marx Neumann hatte, als wir die ersten Fische am Suchlot bekamen, (waren wohl 100 Faden ab) seine Warde auf Kronsort 2 60 Faden ab ausgesetzt, ungefähr 10 Minuten vor 3 Uhr, um 3 Uhr ließen alle Warden auf ihren Zügen zum Aussetzen ab, merkwürdig bald alle Warden setzten nur 60-70 Faden ab aus, als wir 120 Faden ab waren, ließ ich auf unserem Motorboot das Suchlot nochmal runter, sucht auf den Hauptkurs weiter, hatte zuerst keine Fische am Lot, bis 150-160 Faden ab waren, zuerst einzeln, je weiter wir ab kamen, hatte ich immer mehr Fische am Lot bis sie wieder knüppeldick waren, ich holt mein Suchlot auf, ließen noch ungefähr 40-50 Faden ab, drehten bei und setzten die Warde aus,

als wir Land hatten, war noch eine knappe Scheibe Leinen auf der Winde, die Wade war bei 220 Faden ungefähr ausgesetzt.

Wir hatten ½ Stunde an unserer Winde gewickelt, da hatte Max Neumann seine Wade schon vor, ging Anker auf, ~~und~~ brachte sie auf flacherem Wasser dichter nach seinem Motorboot hin, wie auch dieser dasselbe tat. Wir hatten noch keine 120 Faden Leine auf der Winde, da hatten die Waden außerhalb von uns, die auch nur 60-70 Faden abgesetzt hatten ihre Waden vor, paar Waden auf den äußeren Scheide zum Zügen, hatten ebenso wie wir weit abgesetzt. Bei uns an Bord hatten wir die ganze Zeit die Lage besprochen daß nach unsere Suchergebnisse die Fischschwärme im Abziehen von der Küste waren, daß bewies auch unser Suchergebnis ehe wir aussetzten.

Wir beobachteten M. Neumann beim Einziehen seiner Wade, es sah nicht danach aus, daß sie einen Fang erzielt hatten, denn es war kein Laut zu hören, wie sie die Pinne übernahmen, waren nach unserer Schätzung nicht mal 50 [illegible] darinn. Das einzige war, daß sie jetzt anfingen sich gegenseitig zu beschimpfen, wir bemerkten auch, das die Waden nach draußen zu, ihre Züge beendet ohne einen Fang erzielt zu haben, denn alle liefen gleich zum Hafen rein bis auf die beiden Waden auf dem Scheidezaun.

6/ 7-26 ~~746~~ 771

Wir hatten noch 40–50 Faden Leine einzuwinden, als die Waarden außerhalb von uns einliefen, nur Marc Neumann blieb auf seinem Zug liegen, wollte scheinbar abwarten, was wir in unsern Zug an Fang erzielten. Als wir anfingen die Waade einzuziehen, bemerkte ich gleich einige Fische im Netzgarn (Bössen) zu Bestick, welche sich immer mehr steigerten, ebenso mußten sie im Motorboot bei 4 Längen ihr Bestick gleich überholen, es waren alles Sprotten, als Neumann es sah, lief er gleich ab um den zweiten Zug zumachen, den er 240 Faden absetzte. Wir hatten auf den letzten 6 Längen von der Waade sehr viel Bestick an Sprotten, als wir anfingen den Hamen aufzuschlagen zeigte sich, daß wir einen sehr guten Fang erzielt hatten. Der Laderaum von unserm Motorboot wurde klar gemacht, ein Quast voll Sprotten nach dem ander, brachten wir auf Backbordseite ein, je mehr Schlagseite unser Boot bekam, desto leichter wurde das Einbrechen, und die Quäste konnten vergrößert werden, so lief den über die Bauntüte auch allmählig die Steuerbordseite voll, wir waren mit 3 Mann beim einbrechen, die andern fingen an, von einem Flügel der Waade den Bestick abzuschlagen, als wir den Fang im Boot hatten, holten wir den Anker auf und liefen den Hafen zu, unterwegs schlugen wir das Bestick vom anderen Flügel der Waade ab. (Flügel = die Arme v. d. Waade)

Im Hafen fingen wir gleich mit dem Löschen an, vom Scheidezaun kommend, hatte Joh. Jasper 1 Boot voll und Joh. Wohlgehagen u. Nikl. Klemsen mit ihrer Waade beide Boote voll, aber beide Partien hatten nur Stilen mit einzelne Heringe dazwischen, Jasper hatte 1. Knop und Klemsen, Wohlgehagen bis Tomps abgesetzt.

Wir Löschten aus unseren Motorboot 10650 ℔ und 720 ℔ Beifischfisch alles reine Sprotten.

Als wir im Hafen festmachten, war Karl Lohse am Hafen, er hatte nach dem Mittagessen, einen fürchterlichen Kolik bekommen, daß seine Frau den Arzt holen mußte, er hatte ein Medikament verschrieben, die Schmerzen waren nach dem Einnehmen gleich abgeklungen, über den Nachmittag war er wieder in Ordnung gewesen. Die Handwaaden die nach der Nord gewesen, hatten von Knappschaar bis Eichholz 10 heraus, Fänge von 2-3000 ℔ Stilen u. Heringe angelandet. Nach den Fängen zurechnen haben sich einige der großen Fischwärme, die wochenlang von der Mitte der Förde bis in die Innenförde sich aufgehalten haben in Bewegung gesetzt, und mehr nach draußen zuwanderten.

(Freitag) Am nächsten Morgen liefen wir mit den 3 anderen Ringwaaden zur Grenze aus, verteilten sich beim Suchen über die Grenzbreite und suchten nach draußen zu. Wir waren zur Südwestecke der Grenze gelaufen, suchten bis Bierab von Noer ohne eine Spur von Fische, ich schlug

Vor, zur Ecke zurück laufen, ich hatte den Glauben, dort doch noch zu einen Fang kommen, ich sagte, vom Scheidezaun 6 bis zur Grenze sind es 15 Wadenzüge, so wie gestern Nachmittag, wo das Fischwerk von der Schaarkante bis Tonne ab, innerhalb von 10 Minuten abmarschierte, vielleicht auch nach draußen zu, denn die letzten Wochen haben die Waden doch keine so große Fänge auf den Scheidezaun gemacht.

Wir ließen zur Grenze zurück, hatten untereinander besprochen etwas innerhalb der Grenze anfangen zu suchen um festzustellen, ob in Grenznähe sich Fischschwärme aufhielten, wollten aber nicht die Wade aussetzen innerhalb der Grenze.

Ungefähr 400 Meter westlich vom Grenzbereich, fing ich an nach draußen hinaus zu suchen, ich hatte wohl 5 Minuten gesucht mit einzelne Fischen am Lot, da bekam ich einen größeren sich lohnender Schwarm am Lot, es waren keine 300 mtr. von der Grenze ab, weiter bis zur Grenze nur noch einzelne Fische, diese hatte ich bis 200 mtr. außerhalb der Grenze, wo ich doch beim ersten Suchen keine Fische am Lot gehabt hatte.

Die 3 anderen Ringwaden hatten bis nach Bottnis heraus gesucht und kamen von dort wieder reinlaufen, wir suchten von mitte Hegenwald nach der Nordseite zu, doch ohne eine Spur, die Boote die von draußen kamen ließen ohne nochmal zu suchen gleich zum Hafen rein.

Als wir gegen Steinwall die Grenze hatten, holte ich unser Suchlot ein und machten die Jolle am Boot fest, besprachen nochmals die Lage, einige Machers meinten, es hatte keinen Zweck heute noch weiter zu suchen, ich sagte, daß uns man noch 2 Stunden warten, dann laufen wir zur Südwestecke und holen uns einen Fang, ich habe solche Ahnung, daß es so wird, nachdem was ich dort innerhalb der Grenze am Lot hatte.

Um die Mittagzeit setzten wir die Jolle zum suchen aus, gleich nachdem ich anfing zu suchen, bekam ich mehrere Fische am Lot, nach 200 Meter hatte ich einen größeren Butt am Lot, ließ sofort aussetzen, ich sagte, wenn wir die mitbekommen können es 4-5000 kg sein, der Zug brachte gute 6000 kg sielen mit Vollheringe, wir machten die Waade wieder klar, ließen bis zur Grenze und ich suchte eben außerhalb Grenze nach der Nord zu, ließ innerhalb von 5 Minuten einen noch größeren Butt, wie vorher umsetzen, dieser Zug brachte uns 8000 kg mit viele Vollheringe dazwischen, der Laderaum vom Ringwadenboot war voll von beide Fänge, so ließen zum Hafen.

Als wir beim 2ten Zug den Fang einketscherten, kam von der Langkoffer-Tonne her ein Fahrzeug auf uns zulaufen, wir sagten, das ist „Heine Braunstaupe de Fischmeister,“ als er bei uns war, fragte er, ob es sich gelohnt hatte, wir riefen ihm ein ja zu, wir lagen ungefähr 150 Meter außerhalb der Grenze, er fragte ob wir alleine aus waren.

uns kam sein merkwürdiges Verhalten vor, als ob er glaubte, daß wir innerhalb der Grenze gewesen, denn, er lief zur südlichen Grenzboje und von dort ungefähr 500 Meter nach Norden längst der Grenze und kam dann zu uns zurück, Fiete Wümmer fragte ihm, ob er meinte, daß wir über die Grenze gewesen sind, er sagte, nein, denn ihr liegt noch genau so, wie ich angekommen bin, also könnt ihr nicht innerhalb der Grenze gewesen sein. Als wir beim Löschen waren, kam der eine und andere und fragte, wo wir bei den Fang kamen und sagten, „ihr habt doch nicht geräubert", wir antworteten, „geht zum Fischmeister hin, er kann Euch genau sagen wo wir gewesen sind", unser Fang belief sich auf 15350 to davon 12170 to Sielen und 3180 to große Vollheringe.

Am nächsten Tag, es war der 20. Februar am Dienstag zogen all 4 Ringwaden zur Grenze aus, suchten nach draußen zu, es dauerte keine 10 Minuten und alle 4 Waden hatten ausgesetzt, machten Fänge von 6–8000 to Sielen mit große Heringen, einer hatte mehr, andre weniger an Heringe dazwischen, wir ließen gleich alle zum Hafen, jetzt wußten diejenigen, die uns gestern mißtrauten, daß wir die Wahrheit gesagt.

Unser Fang war 7200 to mit 1740 to Heringe. Joh. Lieb. hatten gut 8000 to mit 2250 to Heringe, H. Mohr 6300 to mit gut 1400 to Heringe u. Aug. Kruse 7800 to mit 1900 to Heringe.

-11/

Am ~~Donnerstag~~ Sonntagmorgen d. 22. Febr. waren 20 Bingwaden am Fangplatz, Eckernförder 10, Maasholmer 4 und von der Kielerförde 6 Stück, es wehte ein steifer kalter Nordwest, alle Waden suchten von der Grenze ab, denn nach der Süd. zu war es sehr küppig, 3-400 mtr von der Grenze ab, setzten die ersten Waden aus, bei einer ¾ Stunde hatten alle 20 ausgesetzt, es wurden Fänge von 6-9000 Wall Sielen mit große Vollheringe, soweit mir bekannt war gemacht, alle Waden wurden beim Einziehen der Wade von einer schweren Schneeboe überrascht mit Windstärke 7-8 das Wetter hielt an, so war das Übernehmen des Fanges sehr schwierig, jeder war froh wenn er seinen Fang im Boot hatte, ein nach den andern, wie sie fertig waren liefen ein zum Hafen.

Die Handwaden hatten ~~Donnerstag~~ Sonntagmorgen im Morgenzug auf der Alle und binnen vom Steinwall schon Fänge von 2-3000 Wall von derselben Rasse gemacht.

Am ~~Sonntag~~ -Nachmittag sprang mit einer Schneeboe der Nordweststurm mit einer kurzen Flaute, über Norden auf Nordosten, daß Wasser lief so stark auf, ungefähr bis zum Bollwerk rauf, der Nordost wehte mit Stärke 6-7 mit starker Kälte und Schneeboen.

Am 24/2 ~~Montag~~ Dienstag-Nachmittags flaute der Nordost etwas ab und ging auf Norden zurück, aber mit Frost von 7-8° am Tage des Nachts bis über 12°. Alle Waden obgleich mit Matten abgedeckt waren angefroren

und müßten gerest werden, am Mittwochmorgen den 28. Febr. wehte ein flauer Nordwest, aber noch herschte ein scharfer Frost, alle Boote müßten sich beim Auslaufen durchs Eis quälen, was bei der starken Kälte der letzten Tage sich gebildet hatte, außer des Orts würde kein Eis mehr angetroffen.

Alle Waaden die ausgelaufen, sowie die Waaden von Maasholm, Kappeln und der Kieler-Förde fingen von der Grenze an nach Trupen zu suchen, bis in die Nordkehle, vom Mittelgrund und zur Südkehle aber nirgens kam ein Boot zum Aussetzen, also keine Spur von Fische.

Von den Ringwaadenfischern, waren alle die Meinung, daß die Fischwärme restlos wieder innerhalb der Grenze gewandert sind.

Am 1. März Donnerstagmorgen war das Wetter gut es wehte eine leichte westlich Brise, die Kälte hatte bis auf 3° des Nachts nachglassen, die Handwaaden waren zum Morgenzug ausgelaufen, ebenso alle Ringwaadenboote, an der Grenze würde wieder angefangen zum suchen, aber keine spur von Fische, die Nordkehle würde bis querab von Bokniss, vom Mittelgrund und in der Südkehle bis querab von Surendorf, die Boote von der Kieler-Förde waren nicht erschienen, wie wir Nachmittags erfahren hatten 3 Ringwaaden im Kieler-Deep 6-7000 kg an Heringe gehabt, die Handwaaden hatten

auf der Nord, von 1-2000 kg gefangen, auf der Süd 2-3000 kg mit Sprotten vermischt.

Am 2. März Freitag fingen wir an der Südecke der Ringwaadengrenze an zu suchen, die andere Waaden suchten an der Nord nach draußen zu, aber nirgends eine Spur von Fische, so ging es noch 3 Tage wo nichts am Lot war, die Handwaaden aber auf beide Seiten unsrer Förde, von Knappschaar (Waadenzüge innerhalb vom Brotberg) bis mitte Eichholz (Waadenzüge unterhalb Karlsminde) und von der Aue bis Scheidezaun (Waadenzüge auf d. Südseite) einzelne Waaden gute Fänge bis zu 5-6000 kg erzielten.

Es war Dienstag am 6. März, als gleich beim anfangen zu suchen, die ersten Ringwaaden eben vor der Grenze ab gleich aussetzten, nach einer halben Stunde hatten alle anwesenden Ringwaaden ihre Waade über Bord gebracht, die Fänge beliefen sich für die einzelne Waaden von 6-10000 kg Sielen mit Heringe, aber nicht so viel Heringe dazwischen wie in den vorangegangenen Fänge. Die Waaden die südlicher ausgesetzt hatten bis zu 1000 kg Sprotten zwischen ihre Fänge.

Am nächsten Tag waren 7 Ringwaaden von der Lübecker-Bucht mit auf dem Fangplatz, die Waaden setzten diesmal bis zu 300 Meter von der Grenze ab aus und erzielten Fänge von 5-9000 kg von derselben Sorte wie den Tag vorher.

Donnerstagmorgen d. 8. März waren noch 8 weitere Ringwaaden von der Lübecker-Bucht bei uns am Fangplatz, es waren ins gesamt jetzt 39 Waaden

~~477~~ ~~754~~ 778

14/ auf dem Fangplatz tätig, der größte Teil machte schon am Vormittag einen Fang erzielt, mit dem sie gleich am Markt ließen, die Fänge die in Eckernförde angelandet wurden, beliefen sich von 6–12000 kg auf den einzelnen Waden mit verschiedenen Sorten, ebenso hatten einige Handwaden in der Innenförde, Fänge bis zu 7000 kg mit viele Sprotten dazwischen. Am nächsten Morgen wurden die Fänge wieder an und eben außerhalb der Grenze gemacht, waren aber kleiner, wie den Tag vorher, einige Waden gingen ohne Fang aus, allem Anschein nach wanderten die Fischschwärme wieder innerhalb der Grenze zu, man müßte annehmen sie wüßten, daß außerhalb für sie Gefahr bestand. Die Handwaden machten auf Krausort in die Au, binnen Eichholz bis Fühlbeck sehr gute Fänge, auf Knappgesehaar hatten 2 Waden bis zu 14000 kg.

Am Sonntagmorgen wurden von alle Ringwaden keine Spur von Fischschwärme aufgespürt, obgleich überall bis weit nach Dänemark gesucht würde. Montag d. 12 war es genau so, am Dienstag d. 13. setzten sofort 7 Waden an der Grenze aus mit Fänge von 8–12000 kg, weitere Waden setzten erst gegen Mittag aus, es würden Fänge bis zu 8000 kg erzielt, einige Waden hatten erst am Nachmittag das Glück einen Schwarm um zusetzen mit kleinere Fänge.

WO

157 Das Gros der Fischschwärme, stand aber immer innerhalb der Grenze, wie diejenigen erzählten die dort gesucht hatten, aber zum aussetzen, es keine Möglichkeit gab, da 2 Fischmeisterfahrzeuge an der Grenze lagen und das ganze Gebiet überwachten.

Am Mittwochmorgen setzten ungefähr alle Ringwaaden, von der Grenze ab bis 1000 mtr. außerhalb desselben aus, es wurden Fänge von 4–6000 kg gemacht, es war als wenn die großen Schwärme sich geteilt und aufgelockert hatten. Donnerstagmorgen setzten die Waaden von der Grenze ab, bis innerhalb von Langballig und quer über die Förde nach Neugeltinge zu aus, die Fänge bestanden aus verschiedenen Sorten, waren aber nicht größer als 6–7000 kg als beste Ergebnisse, am Freitag war es genau so, die besten Fänge wurden mitte der Förde gemacht. Sonntag d. 18. war es als wenn alle Fischschwärme wieder Förde einwärts wanderten, denn die meisten Waaden setzten von der Grenze bis 500 mtr. davon ab, die Fänge waren wie den Tag vorher. Am Montag wehte ein steifer und eisiger Südost, trotzdem liefen alle Ringwaadenboote aus, suchten von 1000 u. 1500 mtr von der Grenze ab nach drinnen zur Grenze, ohne Erfolg, es war auch mit Schietwetter Wetter mehr 6–7 und grobe See, alle Boote liefen ein, am nächsten war dasselbe Wetter, kein Boot lief aus.

16/ Mittwoch flaute es ab, Nachmittags liefen noch einige Boote aus, hatten aber keine Spur von Fische am Lot gehabt. Donnerstag d. 22/3. war schönes Wetter leichter Südsüdwest, alle Boote fingen an der Grenze an zu suchen, aber erst eben innerhalb der Linie Langholz-Tonne – Noer'sch-Haken, setzten in kurzer Zeit sämtliche Ringwaaden quer über die Förde aus, es war eine merkwürdig Begebenheit, den Tag vorher keine Spur, und heute weit außerhalb der Grenze überall Fische, die Fänge waren von 8-14000 Stillen mit Heringe und einige sogar mit Sprotten dazwischen.

Die Handwaaden hatten die letzten Tage keine nennenswerten Fänge auf beide Seiten der Förde erzielt. Am 23/3 leichter Westwind, alle Boote fingen bei der Langholz-Tonne an zu suchen, keiner hatte eine Spur von Fische, es wurde bis weit in die Nordkehle und noch weiter nach draußen gesucht. Wir waren mit unserer Waade am nördlichsten innerhalb der Meilentonnen zu suchen, da sagte Jörn Dankwardt, eben innerhalb der Meilentonne, hatte ich etwas am Lot, aber es ist wohl Tang gewesen, ich war nicht mit in der Jolle, hatte mir so erkältet konnt kaum japsen, als wir auf dem Weg zur 2ten Meilentonne, als Jörn Dankwardt sagte, ~~sagte~~, schleppten wir nun wieder zurück bis zum Haubock zu, ich sprach mit meine Mackers und sagte, irgend was stimmt da nicht, laß uns umkehren

17/ 757/ und nochmals von drinnen suchen, ich steige mit
in die Jolle ein, irgend was ist da unklar, wir liefen
bis zu Steinwall 27 zurück, querab von Hanöbock, wir
stiegen gleich in die Jolle und beobachten das 3 Boote
von draußen kommen auf uns zu liefen, ich brachte
gleich mein Suchlot über Bord und spürte gleich
was am Lot, da ließ Jörn Sankwardt ~~und~~ sein Lot erst
runter und sagte, wir sind hier nahe an, du
bist in Neptuns sein Gemüsegarten, da hatte ich
es knuppel dick am Lot und ließ sofort aussetzen,
Sankwardt schimpfte auf mich los, wie ich die
Waade aussetzen lassen konnte, ich habe nichts
gespürt, da sagte Fide Muhm, Jörn nu hör
mal to, ick heff sehn, wie he mit eenmaal ganz
streck in'd Gesich wor, dat kenn ick an eem
der hätt he noch jedes maal en barg Fisch
an sien Snöht hatt, för dat man off dem
Kriegst to sehn, dat he recht hätt. Als die
Waade ausgesetzt und von der Jolle an Bord
stiegen, setzten 2 von den 3 Waaden die von
draußen auf uns zuliefen, bei uns aus
eben südlich von uns. Als wir anfingen
die Waade zusammen zu hieven, ging unsere
Oberstelle in der Nordwestecke unter Wasser,
Id Möller und ich stiegen in die Jolle und
suchten dort hin wo die Oberstelle abgesackt
sahen das sie ungefähr 1 mtr unter der Ober-
fläche und eine Unmenge von Fische nach
draußen schwammen, wir winkten zum Boot

das sie aufhielten mit dem einhieven der Waade, so kam die Oberdelle wieder hoch und konnten diese mit paar strippen an der Jolle binden, das Fischwerk was wir in der Waade hatten waren reine Sprotten, es saß soviel Bestick im Netzgarn, daß soweit wir nach unten sehen alles weiß wie ein Bettlaken war. Als wir bei waren die Oberdelle an der Jolle festzumachen hatten wir garnich darauf geachtet, daß die dritte Waade es war Peter Willmacker von Schulau seine Waade bei Norden von uns aussetzte, als wir jemand schreien hörten sahen wir das er beim aussetzen direckt auf uns zulief, und er uns bald über gelaufen hatte, wenn der Mann der vorn bei ihm an Bord der bei der Drahtrolle stand nicht so geschrieen hätte er sollte hart Steuerbord drehen, als er abdrehte lag seine Oberdelle knapp ein Meter von unsrer Oberdelle ab.

Unsre Wachters vom Bingwarden hatten alles beobachtet, hatten ihnn zugerufen und gewinkt aber keiner an Bord hatte darauf geachtet, Peter Mann angelaufen eben nördlich von uns, stopte ab, ließ seine Jolle los, und die ganze Besatzung hatte nur nach ihrer Jolle gesehen weil sie gleich gerufen hatten, sie sollen die Waade ausziehen, das ganze Wasser um die Jolle war voll von Fische, und Hals über Kopf hatten sie ausgesetzt nach der Nordseite zu lag ihre Waade nun auf 4 Faden Wassertiefe

und der Mann der bei seiner Drahtrolle
gestanden hatte im letzten Augenblick uns in
der Jolle gesehen und somit ein Unglück
verhindert. Von unseren Ringwadenboot riefen
sie uns zu, wir sollen an Bord kommen, als
wir die Strippen von der Jolle lösten sackte
die Oberdelle gleich wieder ab, mußten die
Oberdelle sofort wieder an die Jolle befestigen
es war so schwer von all dem Bestick was auf-
dies Stück Netzgarn saß, es war unser 9/30
Garnstück, unsere Matrosen mußten beim einholen
der Wade in einer Tour das Bestick abschlagen,
ich sagte noch zu Fd Möller, daß was wir
hier sehen an Fische und was sie an Bord
abschlagen ist alles Kraut von Jön sein
Gemüse Garten. Denn er selbst hatte mehr-
mals gestichelt wenn die Wade ausgesetzt
würde und kein Fang drin war, dann
sagte er auch immer ihr seid mit euren
Lot wieder in Neptuns Gemüsegartens
gewesen. In einer halben Stunde nach dem
wir ausgesetzt, und alle Waden mit voller Fahrt
von draußen rein kamen, alle Ringwaden
zwischen uns und der Spitztonne vom Mittelgrund
ausgesetzt hatten, stellenweise so dicht bei ein
ander, dass keine 10 mtr Platz zwischen den Oberdellen
der Waden war, vor lauter Aufregung, waren meine
Schnupfen und Erkältung wie weggeflogen, das hatte
wohl der Schock gemacht, über die Menge Fische im Lot.

207 ~~746~~ ~~760~~ 784

Wir hatten einen Fang von 15000 kg reine Sprotten, waren als erste von allen Waden am Markt, unsre Ware ging glatt weg in die Räuchereien, als wir unsern Fang halb gelöscht kamen schon einige Waden mit Fänge von 10-12000 kg Sielen mit einzelne Heringe vermischt, von den Handwaden hatten einige davon auf den Zügen Fühlbeck und Apfelbaum im Morgenzug 14-15000 kg an Sielen gehabt, auf den Eichholz-Steinwall Zügen waren keine Fänge gemacht. Es kamen immer mehr Ringwaden am Markt, die Waden die südlich von uns angesetzt hatten Sielen mit Sprotten vermischt, die nördlich von uns nach Osten zu ausgesetzt hatten mehr Sprotten als Sielen, so Peter Willwater der nördlich auf flacherem Wasser fast an uns herangesetzt hatte machte einen Großfang von 35000 kg Sprotten, er brauchte Hilfe von seinem Bruder Johann der selbst einen Fang von 12000 Sielen einhatte, Heinr. Madsen mit der „Anni" machte einen Fang von 40000 kg Sielen, bekam Hilfe von der „Mary" der selbst einen Fang von 14000 kg gehabt hatte an Sielen. Der heutige Tag war hier in Eckernförde von allen Booten mit einer Gesamtanlandung von 743000 kg, der größte Fang der je am Eckernförder-Fischmarkt angelandet wurde. Die Ringwaden von der Kieler Förde hatten vom selben Fangplatz an den Tag 276000 kg mit über 40000 kg reine Sprotten angelandet. Der größte Fang davon hatte Emil Jvers Heikendorf gemacht, er hatte von uns aus in einem Schlauch von 60-70 mtr Breite zwischen 2 Ringwaden seine Wade ausgesetzt.

Das Gesamtergebnis der Anlandungen wurde durch Christian Behse bekannt gegeben.

Die Sielen mit Heringe vermischt und ohne Heringe wurden alle in Wagons verladen und verschickt.

Am Sonntag d. 25/3 liefen alle Ringwaaden wieder aus, von Langholz ab bis außerhalb der 1ten Meilentonne querab von Bocknis, keine Spur mehr von Fische, 2 Möltenorter Ringwaaden hatten außerhalb von Bocknis an der Steingrenze noch ausgesetzt, fischten mit einen Fang von 2000 to Sielen, es wurde von allen Ringwaaden bis zur Steinkante und einige Kieler-Waaden suchten südlich über bis zum Stollergrund hinum, aber überall keine Spur mehr von Fische, ein größerer Teil von den großen Schwärmen die den ganzen Winter über meistens von Mitte bis zur Innenfahrle gestanden haben, ist noch am letzten Tag weggefangen wurden, immerhin über 1 Million to.

Der große Teil von den Fischwärmen die in der Freiheit blieben, sind Instinktmäßig ihren Trieb der Frühjahrswanderung folgend, ihren alten Wanderweg längst der Schwarkante, dann über den Steingrund, um Bocknis herum nach Nordosten oder Norden zu geflüchtet, seit je her ging diese Frühjahrswanderung, aus unsrer Förde vorsich, vorausgesetzt, daß sich große Fischwärme in den Wintermonaten dort aufhielten.

Wenn in der Nacht, oder auch im Morgenzug den 23/3 die Handwaaden auf den äußeren Waadenzügen vom Steinwall gewesen, hätten sie ganz gewiß die Möglichkeit gehabt und große Schlagerfänge gemacht, die Voraussetzung dazu war gegeben, da die Fischmassen längst der Schaar-Kante und auf den Waadenzügen standen.

Das Jahr 1923 ist in der Eckernförder Fischerei-Geschichte, das fischreichste Jahr an Sprotten mit 3,4 Millionen to und 1,5 Millionen to an Sielen und Heringe gewesen, Sielen und Heringe sind in sonstigen Jahren stets den Sprottenfängen weit überlegen in Fänge angelandet.

Mit den Handwaaden wurde noch bis in die letzte Woche des April gefischt, nachdem bei der Kantenfischerei, wo die nur bis zu 60 Faden ab ausgesetzt wurde nur noch kleine Fänge von 3–5 Zentner an Vollheringe, Sielen, Sprotten und Sekunda (Jüchers) mit Sprotten vermischt.

Den Tag wo die Ringwaaden in der Außenförde den Rekordfangtag hatten, wurden auf den Waadenzügen, Fuhlbek, Apfelbaum und Pottenzug in der Innenförde, von einzelne Handwaaden Fänge von 10 – 14 000 to meistens Sekunda waren mit etwas an Sprotten vermischt. danach, mußte in der Innenförde noch ein schmaler Verbleiben sein, nach diese letzten größere Fänge sind aber keine Fänge der Art mehr angelandet.

23/ Die Ringwadenfischerei, war nach dem Großsonntag mit ihrer Saisonfischerei am Ende, alle Waden würden zu ihren Trockenplätze gebracht, ~~dort~~ die nötigen Ausbesserungsarbeiten und Arbeiten mit Erneuerung von ganze Netzstücke in Tagelange Zeit ausgeführt, waren diese Ausführungen beendet würden Waden zum Hafen, wo die Loherei mit große Kupferne-Kesseln stand gebracht gelohlt und im Ablageraum bis zum nächsten Tag gelagert, dann wieder zum Trocknen nach den Trockenplätzen gebracht, sobald die Waden durchgetrocknet, nach den Trockenböden ~~gebracht~~ wo sie bis zur nächsten Saison lagerten, mit denselben Vorgängen würden auch die Handwaden behandelt bis ihre Saison wieder Anfing, daß im jeden Jahr der [illegible] war.

Nebenbei eine kleine Abwandlung über das Verhalten der Fischschwärme in unsrer Förde ~~Winter und~~ ~~im~~ im Frühjahr, wenn sie bei uns die Förde verließen.

Mit großem Interesse habe ich in den damaligen Jahren über das Verhalten der Fischwärme, mit ~~habe ich~~ meinem Vater, mein Bruder Fiete Mumm und weitere ältere Fischer über das Problem gesprochen, alle erklärten, daß wenn große Fischmassen den Winter über in der Förde waren, diese in den letzten Märzwochen oder im April ihre große Wanderung aus unserer

744/ Förde raus antraten, meistens wurden vorher noch mehrere Großfänge auf den äußeren Wadenzügen am Steinwall gemacht, denn die Fischwärme wanderten meistens an der Nordseite der Förde längsts der Schaarkante, dann über den steinigen Grund um Bocknis herum ab, den nächsten Tag war die Fischerei mit größeren Fängen dann vorbei gewesen, ich fragte die alten Fischer, ob dasselbe Verhalten der Fische auch auf der Südseite der Förde im selben Maße geschehen sei, alle sagten, es ist auch dort mehrmals geschehen, aber gewöhnlich etwas früher um Mitte Februar bis Anfang März, es sind aber hauptsächlig Sprottenschwärme gewesen, die dann noch 3-4 Tage in der Stranderbucht sich plötzlich mit größeren Sprottenfänge der Handwaden wieder bemerkbar machten.

Sie erzählten aber auch, es sei vorgekommen, daß große Sprottenschwärme die in der Förde standen im Winter plötzlich durch die Nordkehle heraus wanderten um den Mittelgrund herum und dann in die Südkehle wieder einwanderten, dann auf Noer, Hegenwohld, Lindhöft und bis zur Aue rein, große Sprottenfänge mit der Handwade auf den benannten Wadenzüge gemacht wurden. Die Beweise von diesem Geschehen, brachten die Sprottnetzfischer, die mit ihren Stellnetzen die Rundreise der Sprottenschwärme um den Mittelgrund mit sehr guten Fänge gefolgt waren.

745 765 789

257 Deshalb war ich überzeug, daß doch ein Instinkttrieb, die Fische in einer gewissen Zeit beeinflußt zu ihre Wanderungen.

Der Winter 1923 mit den gewaltigen Fischschwärme in der Förde, hatte doch bewiesen durch das Lichtlot welches bei den Ringwaden, zum aufsuchen der Fischschwärme gebraucht, und sich auch bewertet hatte, wie wechselhaft das Verhalten der verschiedenen Arten der Blankfischschwärme bei ihren Wanderungen gewesen sind. Einige der großen Schwärme drangen bis in den innersten Teil der Förde ein und hielten sich dort Wochenlang auf, andre Schwärme hatten ihren Standort in der mittleren Förde wo von sie ab und an Vorstöese zur Küste nahmen und die Handwaden ihre Fänge machten.

Die äußere Grenze wo die Fischschwärme sich innerhalb aufhielten, war von Kalkgrube quer über die Förde bis zum Scheidezaun auf der Südseite (innerer Grenzzaun vom Leuchtfeuergebiet.)

Die Fischschwärme verteilten sich ungefähr über die ganze Breite der Förde, so wurden auf der Nordseite wie auf der Südseite oftmals die großen Fänge der einzelnen Arten von den Handwaden zu gleicher Zeit gemacht. Mit der Ringwade durfte in diesem Gebiet nicht gefischt werden.

Diese Fischerei durfte nur außerhalb, der von der Regierung festbestimmten Grenze betrieben werden. Die Grenze war erstmal auf jeder Seite

der Förde, 500 meter von der Schaarkante[x] ab, dann quer über die Förde nach Landmarken, die Lindhöfter Mühle außenkante am Tannenhöft bis nach Norden über, wo der Lüdwigsburger-Schloß eben außerhalb der Ostkante vom Karlsminder-Gehölz peilte. Diese Grenze lag im durchschnitt nun höchstens 1500 meter von der vorher genommten äußeren Grenze wo sich die Schwärme aufhielten.

Viele Tage, ja wochenlang würden von den Ringwaaden außerhalb dieser Grenze keine Spür vom Fischschwärme, ~~durch~~ ihr Suchlot aufgespürt, dann plötzlich fingen in verschiedene Abständen, die einzelnen Schwärme anzüpendeln, eines Tages konnten die Ringwaaden gleich an der Grenze und bis zu 500 mtr davon ab ihre Waaden aussetzen und güte Fänge erzielen, den nächsten Tag auch noch, dann war die Fischerei aber plötzlich für mehrere Tage wieder vorbei, danach standen eines Morgens ein Großteil der Fische außerhalb der Grenze und wanderten sogar bis querab von der Langhöft-Tonne, den nächsten Tag standen die Fischschwärme wieder weiter nach drinnen, ja, sogar bis zur Grenze hinan, und die Fischerei war für mehrere Tage wieder vorbei, denn die Fische waren weit über die Grenze nach innen gewandert, so pendelten die Fischschwärme bis in den März hinnein, noch mehrere male hinn und her, bis mitte März die Fischschwärme in größerer Anzahl allmählig weiter nach draußen zu wanderten, über eine breite Fläche der Förde.

Aus diesem Gebiet wurden an mehrere Tagen sehr gute Fänge von den Ringwaaden angemeldet, dennoch wanderten die Schwärme mehrmals zur Grenze hinn, daß auf dem Gebiet am nächsten Tag von den Ringwaaden keine Fänge erzielt wurden. Am nächsten Tag aber bis zu 2000 meter von der Grenze ab, alle Ringwaaden sehr gute Fänge machten für paar Tage, so war es auch am 23/3 alle Ringwaaden, wie ich schon geschildert habe, suchten von Langholz quervor eine Waade neben den andern, einzelne bis nach Booknis raus und eine gute halbe Stunde später hatten alle 39 Ringwaaden auf dem Gebiet von oben innerhalb der 3sm Meilentonne bis zur Spitztonne, der Nordwestecke vom Mittelgrund ausgesetzt und erzielten alle sehr gute bis große Fänge, die ich ja schon vorher ausführlich beschrieben hatte, die großen Fischschwärme hatten sich bei ihrer Wanderung aus der Förde, ~~auf den Waadenzügen bis~~ an der Schaarkante ab auf den äußeren Waadenzügen vom Steinwall scheinbar gesammelt um gemeinsam die große Wanderung anzutreten, denn wo kamen plötzlich die großen Schwärme her, wo vor einer halben Stunde kein Boot eine Spur von Fischen gehabt hatten, bis auf unseren Sucher nahe an der Schaarkante etwas an seinem Suchlot spürte, sich aber nicht klar war was es gewesen ist, bis wir nach kurzer Zeit zurück liefen um dort, an der Stelle nochmal zu suchen und gleich einen großen Schwarm umsetzten, und nachdem die Ringwaaden mit voller Fahrt auf uns

748 768 792

8/ zu Ziehen und eine wache nach dem andern aussetzte, alle Fischer wie sie erzählten, waren nur kurze Zeit im T der Jolle gewesen und gleich viele Fische am Lot gehabt.

Nach diesem Rekord Fangtag, habe ich einmal mir selbst die Frage gestellt, wodurch diese Pendelei der Fischschwärme, von Fehmarn an rein und raus über die Bingwachtungrenze und das ganze Verhalten der Schwärme hinn und her vor alle sorten Fische von Plankfisch, wodurch ist diese ungeheure Unruhe bei den Fischschwärmen ausgelöst, hat es an der Nahrung (Plankton) gelegen, daß diese Nahrung, durch die verschiedenen Strömungen im Wasser, hinn und her versetzt würden, die Fischschwärme ihrer Nahrung immer je nach Richtung gefolgt sind, oder ist es ihre Instinktmäßige Angst gewesen, die vor der Gefahr gefangen zu werden den Fischen dazu trieb. Da niemand diese Frage beantworten konnte, blieb es wohl der Natur vorbehalten, diese Rätsellösung für sich zu behalten.

Im Mai setzten wir unser Boot Ecke 34 im Kran aufs Land, um es zu überholen, mitte Mai setzten wir es wieder zu Wasser, brachten unsre Heringsnetze an Bord, fischten in der Südkehle und unter Wieby, es wurden Fänge von 150-400 kg gemacht, hatten aber an einigen Tagen so viel Dorsche mit auf den Netzen, so daß es viele zerrissene Netze gab, deshalb schieden mehrere Fischer mit uns von der Heringsfischerei aus.

9/ machten uns und 3 Boote nochmehr klar für die Buttfischerei, der Handel mit große Goldbutt nach Sonderburg und sonstige dänische Häfen, war vorbei, denn die dänische Krone war auch mit in den Zog der Inflation gekommen, für uns persönlich, war aber die Nachricht, ~~daß~~ die Tochter von P.P. Hansen uns übermittelte, daß ihr Vater im April gestorben sei und sie das Fischhandels-Geschäft aufgegeben und verkauft hatte, alle drei bedauerten wir diesen Fall, der P.P. Hansen war 2 Jahre in den Sommermonaten ein fairer Fischhändler für uns gewesen, es bestand eine sehr gute Partnerschaft zwischen P.P. Hansen und uns.

So mußten die Märkte von Kiel, Flensburg und Eckernförde für unsre Buttfänge in Frage kommen. Die Buttfischerei war in diesem Sommer nicht erfolgreich, abgesehen von einigen günstigen Fänge auf einzelne Fangplätze, wo mit Glück wir einige Überraschungsfänge erzielten, im allgemeinen ist die Goldbuttfischerei gegenüber den letzten beiden Jahren bedeutend schlechter geworden.

Im August haben wir schon angefangen viel unter Laaland zu fischen nach Goldbutt und Struffbutt, wo letztere dort von bester Qualität waren, die Fanggründe waren eine gute Nahrungsquelle für Plattfische da der ganze Grund mit lauter kleine Miesmuscheln übersät war, die aber nicht größer wuchsen sondern jedes Jahr wenn dort gefischt wurde, die Muscheln immer gleich

30/ groß waren, im ersten Weltkrieg, sind die Mücheler gründe unter Laaland eine Massweide für heranwachsende Goldbutt gewesen, so erzählte mein Vater, denn als er beim Sicherheitskomande des Küstenschutz war, habe er wie Fr. Vohs und Ernst Plambeck dort oftmals nach Buttgefischt, aber immer nur kleine Goldbutt in größere Mengen dort angetroffen wo sie sich die wenige größere Butt aussuchten, die kleinen sofort ihren Element wieder übergeben, in den 3 Jahren haben sie dort immer wieder die kleinen Butt dort angetroffen, wenn sie sich für paar Mahlzeiten die sie im Bünn setzen einen Drift dort machten, denn dieser Fangplatz lag nur ein paar Seemeilen von ihrer Wachposition ab.

1918 im Juli fischten wir im großen Belt südost ab von Kjels-Noor Feuertürm nach große Butt J. Thies wo der alte J. Lietz und ich an Bord wahren, unser Fangergebnisse ~~am~~ an diesem Tag) waren sehr schlecht, obgleich wir die Tour vordenn, einen Fang von 20000 große Goldbutt dort hatten, so sahen wir von morgens am nord. Laaland zu ein Fischerboot mit Segel auf, Lietz meinte hier sieht es heute schlecht aus, ob das Boot dort vieleicht etwas fängt ja," meinte Thies, wir können dort mal hinlaufen, wir hatten es bei einer guten Stunde waren wir bei dem Boot, er war aus Kjerteminde mit 2 Gebrüder drauf, Lietz sagte zu uns, daß sind ein paar böse Brüder, Lietz sprach

31) Sie an, ob was zu fangen sei, beide brüllten
~~zu~~ uns herüber, setzt aus eine Masse Butt
sind hier zufangen, Dietz fragte, noch, welche
Basse ~~welche Basse~~ ist es denn, ~~sei~~, beide brüllten
rüber alles gute Butt. Wir setzten unser
Geschirr aus und loteten gut 10 Faden Wasser,
als unser Geschirr anfing enger zu werden,
holten wir auf, als wir die Zeese hatten
sahen wir eine Menge Butt im Netz aber
alles kleine, hatten mindestens 6-7000 Stk im
Netz, teilten einen Anwast zum übernehmen
ab, als der Anwast an Deck ausgeschüttet, sagte
Thies, das sind für mir alles Buttkinder,
aus dem Anwast war keine 10 Butt übers Mindest-
mass, wir schütteten die Butt gleich über Bord,
von der Zeese wurden beide Seitenöffnungen
offen gemacht und alle Buttkinder hatten
ihre Freiheit und wir liefen von hier aus zum
Millionenviertel um es dort zu versuchen.
Über dies Thema hab ich an andrer Stelle
schon einmal geschrieben, von dieser Raubfischerei.
Bis zum Herbst haben wir noch vielfach
unter Langeland gefischt, von Eckernförder
Booten hatten wir dort keine Konkurrenz,
höchstens mal von Friedr. u. Wilh. Vohs und
Ernst Plambeck beide aus Laboe.
Wir fischten dort nach Dorsch, Steinbutt und Goldbutt
die meistens knapp die Hälfte vom Buttfang waren.

Wenn wir dort fischten, ging es meistens im Tag und Nacht Törn durch, hauptsächlich bei Mondschein, aber auch haben wir bei Nebel dort gefischt, da wir dort unter der 20 mtr Grenze fischten, wurden wir von der Schiffahrt nie gestört. Wenn wir des Nachts vom Fangplatz nach Kiel unterwegs waren und das Wasser leuchte, habe ich oft am Bug gestanden, um nach Fischschwärme auszuschauen, oftmals haben wir in der Howachter-Bucht, südlich vom Millionenviertel und gegen Schönberg ab, wie auch im Kielerdeep, sowie querab vom Steinersand, größere und kleine Fischschwärme angetroffen.

Mit der Handwade wurden in der Kieler-Förde, wie auch bei uns in der Förde Fänge von 2-3000 ℔ auf der einzelnen Wade gefangen vielfach an Mischware, Sieben mit Heringe, Sprotten rein, und mit Tuckers (Sekunda). In der letzten Oktoberwoche brachten wir auch unsre Wade ein. Als im November plötzlich die Inflation ein Ende fand, hatten wir mit unserer Handwade im Morgenzug vom Westwall auf den Schwarzug einen Fang von 1200 ℔ reine Sprotten, dafür bekamen wir auf der Auktion 1,65 Rm. fürs ℔, das erste echte Geld war nichts mehr mit der Bezeichnung von Billionenmark, für eine Billion gab es 1 Rentenmark festes Geld.

Als wir zum Nachtzug nach Kronsort fliefen, sahen wir innerhalb vom Bingelnatter überall Fische springen, der Zug auf Kronsort brachte keinen Fang, so ziehen wir einwärts zum Westwall zu und sahen

ein paar kleine Stücks von Fische fingen, waren höchstens 120 Faden von der Kante ab, ließen nach Land zu, nach 20 Minuten als die Zeit zum aussetzen war ließen wir ab und setzten die Wade 150-160 Faden ab aus, als wir die Wade einzogen, hatten wir auf beide Arme (Flügel) der Wade einzelne Sprotten als Bestick, bei halb mußten wir beide überholen, der Bestick vermehrte sich nach den Hamen zu aber nicht, es mußte aber doch ein kleiner Fang im Hamen sein, der Fang belief sich auf 1200 kg reine Sprotten, wie ich schon erwähnte, es war ein Fang von gut 2000 Rm.

Nach 3 Tagen als mehrere Sprottenfänge am Markt kamen brachten die Sprotten nur noch 0,80 Rm. und die nächste Woche nur noch 0,60 Rm abgesetzt. die angebrachten Sprottenfänge bedeutend kleiner waren als die Tage vorher wo sie 0,80 Rm pro kg kosteten. Es war nun mal ebenso, jeder will etwas verdienen wenn's möglich ist, aber der Fischer mußte immer mit dem zufrieden sein, was für seine Ware auf der Auktion geboten wurde, oftmals wurde dabei mit den Augen gezwinkt, das bedeutete wenn ein paar am bieten waren, nicht höher mit dem Preis, wir teilen uns die Ware und so ähnlich.

Mit den Handwaden wurde bis Weihnachten die ganze Zeit auf beide Seiten der Förde, mittlere bis gute Fänge erzielt, Fänge von 2-6000 kg mit von einzelne Handwaden die gerade das Glück hatten, aber vor Weihnachten brachten auch einige Ringwade 5-8000 kg an Land.

Winterfischerei 1924.

Die gesammte Fischerei würde oft durch viel Ostwind und Eis gestört.

In unserer Förde waren wieder größere Blankfisch-Schwärme eingewandert, aber mit einen großen Anteil an Sekundaware, oftmals mit mehr oder weniger an Mengen von Sprotten, Sielen und Vollheringe vermischt.

Die Preise für Blankfische, bei geringere Anlandungen waren mittelmäßig, in einzelnen Fällen sogar als gut zu bezeichnen, doch bei größere Anlandungen miserabel, nicht einmal Unkosten deckend.

Hier zu eine selbst erlebte Begebenheit. In der Osterwoche hatten die meisten Ring und Handwadenfischer ihre Wadden zum trocknen auf ihre Trockenplätze gebracht, einige Fischer die ihre Ringwadden schon vorher getrocknet und gelohnt, hatten diese wieder Fangklar an Bord gebracht, sie führen zum Fischfang aus, erziehlten den ersten Tag kleinere Fänge, Sekunda mit Sprotten vermischt, bekamen für ihre Sprotten einen Preis

2/

Vom 27-29 Pfennig das Pfund, am
nächsten Tag waren wir mit 2 Ring-
waden und 5 Ringwaden von der
Kieler-Förde auf dem Fanggebiet für
Ringwaden in unserer Förde, suchten
vergebends nach einem Schwarm, bis
außerhalb Bokniss, von den Kielerwaden
liefen 3 bald wieder nach Hause, wir
mit unserer Ringwade liefen nach
der Langhöft-Tonne zurück und
suchten einwärts, eine der Kielerwaden
fing beim Mittelgrund an nach innen
zu suchen, sein Mutterboot war zur
Südkehle rüber gelaufen und suchte
dort nach auswärts zu.
Als wir beim Suchen ungefähr 17-
1500 Meter innerhalb der Langhöfter-
Tonne, bekam ich plötzlich einen
großen Schwarm von Fische am Suchlot.
Als die Kielerwade, es war Willi Wellendorf
von Strande, uns aussetzen sah, kam
er auf uns zu laufen, ungefähr 200 Meter
außerhalb von uns, fing er an zu suchen
und setzte sofort aus, ich tat noch zu
dieser Zeit in unserer ausge~~suchten~~ etzten Wade
suchen, wo ich viele Fische am Suchlot hatte,
als ich mein Suchlot eingeholt, ruderten
wir mit der Jolle in der Wade an der
Oberdelle rund herum, wo viele Fische

3/

an den Netzwänden standen, es war Chr. Vosgerau der rückerte, sonst war es immer mein alter Macker Fiede Mumm, er war heute auf unserm Boot „H. Probst", denn wir mit hatten, sollten wir einen kleinen Fang antreffen, so sollte unser Boot den Fang über nehmen und gleich am Markt bringen. Vom Ringwadenboot aus, waren eine Menge von Fischen an den Netzwänden zu sehen.
Als wir die Ringe hoch am Galgen, und wir anfingen zum Einziehen der Warde, zeigten sich gleich viele Sprotten und einige Sekunda als Bestick, das Bestick vermehrte sich immer mehr, je weiter wir die Warde einzogen und der Netzkreis kleiner wurde.
Wir beobachten, daß die Strander Warde es ebenso ging wie uns und auch einen großen Fang erwischt hatte, sein Mackerboot, kam aus der Südkehle auf ihm zugelaufen von der Ringwarde „Ella Frike" die mit zum Fang ausgelaufen konnten wir nichts sehen, hatte scheinbar weit noch draußen gesucht.
Als wir unsre Warde bis zum Fischstück eingezogen, mußten wir den Fang

in 2 Teile aufteilen, da sonst keine Möglichkeit bestand den Großfang zu bearbeiten, eben durch das viele Beifischfisch welches wir aus dem Netzgarn abgeschüttelt hatten tot am Boden des Fischstücks lag. Mumm war schon rechtzeitig mit unserem Boot längsseit gekommen, so konnten wir die Aufhangstruppen der Oberstelle, vorne in der Mitte und achtern am Boot befestigen, es war gutes Wetter, flauer Südwest und kein Seegang, bei schlechtem Wetter ist das Übernehmen eines großen Fanges in ein längsseit liegenden Boot, oftmals sehr schwierig.

So bald unser Boot zur Fangübernahme längsseit lag, stieg ich über, um das Löschgeschirr klar zu machen, als alles in Ordnung, begann gleich die Übernahme mit dem großen Ketscher, (Inhalt gut 2 Zentner) ich stand auf unserem Boot an der Motorwinde und hievte die vollen Ketschern rein in unser Boot, sobald der Raum auf beide Seiten voll war ließ ich die beiden Brunnendeckel aufreißen und das Fischwerk rauschte in den Brunn rein, 60 volle Ketschern hatten wir schon übergenommen, als das Wasser durch die Fischmenge aus dem Brunn heraus gedrückt, hatte sich unser Boot ein Plankenbreite

aus dem Wasser gehoben, bei 100 Ketschern voll, hielten wir erstmal auf, lagen mit dem Boot noch ein halbe Planke über Wasser, es wurde besprochen, ob ich noch einige Ketschern voll übernehmen konnte, denn Raum, Bunn und ein Teil vom Deck war auch schon gefüllt, nach meiner Meinung, da das Wetter gut, war nur man noch 10 Ketscher voll zunehmen, ich hatt sorgfältig alles überprüft, ob irgendwo Wasser im Boot kam, nirgends fand ich eine Stelle wo etwas geschah, ich nahm die 10 Ketscher voll noch über, alle sagten, so nu ist es aber genug, legte mit unserm Boot ab, mußte alleine damit zum Hafen, ich lief zur Küste unterhalb Ludwigsburg, von dort längst der Schnur konnte einwärts, als ich innerhalb von Bratberg war, kam von der T.V.A. Süd ein Torpedoboot mitte der Förde mit großer Fahrt anlaufen, (es soll die „Lüchs" gewesen sein) als die große Hecksee anrollte, drosselte ich den Motor auf langsame Fahrt und ging mit dem Steven in die See rein, beim ersten Anlauf der Hecksee, kam etwas Wasser vorne über, sonst ging alles klar. Als ich im Hafen fest machte kamen allerlei Leute zusammen, ich wollte gerade an Land steigen, kam

Chr. Behse an, er fragte was für Basse und wie viel ich im Boot hatte, ich sagte, es sind 2/3 Sprotten, das andre Jüchers u. Sillen, ich sagte zu ihm, das ich sie heute annehmen wollte zum Bussammeln, Behse sagte „Kumm maal eben lütt beed mit lang", wie veel hüst du in't Boot, ich seggt, över 20000 to, denn de Bünn iss ok vull, un wat heeft dien Merchers noch frödden, ich glööv't noch 1½ maal so veel, denn will ich di den Roort geb'n mien Jung'n, laat't uns de Kraam so verköpen wie se iss, denn weet wie se gau los, er dat anner Fischwark an Land kummt, wat meenst dorto, ich meen wenn de Pries danna weer, sofort, denn spaar ich mie een bang Arbeit, dat meen ich graad segg Chr. Behs, fang an to löschen, hohl die een Utstellisch, smiet paar Körf vull op, sorteer se un laat dat sorteerte op de Fisch lang'n, dat jeder seeh'n kann, wat von Baas dat iss, ich roop sofort een Auktschon in, mit de Wöör will Behs naa't Kontor gahn, do keem mien Vadder un Peter Kolls an, Chr. Behs erklöör beide sien Vörslagg, beide meen ok dat weer dat beste.

As de Böökers een naa de anner daal keem un sich de Waar to bekieken, wat op de Fisch leeg, un dat verhältniss von de Kisten wat wie all löscht harr, wie de Auktschon

los göng'n, harrn wie bie 1500 kg in de Kisten füllt, wie müßten noch maal paar Korf vull op de Fisch smieden ün sorteern, so kümm se sick söölbst över dat Verhöltniss övertüg'n, dat weer good 2 to 1. Chr. Behs segg to mie ün mien Vadder wie peter Kolls, vör 17 penn d. kg geiht de ganze Fang wegg, sünd jie damit inverstohn, wie meen all dree wegg damit, wer weed wat mehr word, Behs geev mie een Zettel mit de Naams wer wat ün wie veel jeder von de Rökerers kenn süll'n, so weer K. Thies mit 5000 kg, Böhse, Joh. Klemsen ün Joch. Elsner mit 4000 kg, denn keem K. Pries mit 2500 kg ün de lütt Firmas von 2-1000 kg, ick de to Behs segg'n, soveel heeft ick jo garnie in, krieg man rüt wat dü in hest, dat bist los, wie dat mit dat anner Fischwark ward, iss noch heel ungewiss, deshalb se to dat dü dien Kram rüt kriegst, se gang'r je beeder.
Ungefähr 3 Stunden später, kam „Ella Fiske" mit ein Boot voll von unsern großen Fang an der Brücke und legte im Schmitzstall an, Fritz Thomsen kam noch ünd binn ün fragte, wat heeft jie kreeg'n för jü Fischwark, ick de emm seggn, Fritschen, wie heeft dat so verköft wied iss ün heeft 17 Penn dat kg kreeg'n, hee

de mie fraag'n, wat dor denn an Sprotten mang wer, ick segg 2/3 Sprotten un 1/3 Jichels un Siele, do segg hee, denn würd wie de Sprotten utsammeln, dat mööd jie jo söölbst am besten weeten.
Zu der Zeit hatten wir schon 15000 kg gelöscht, die gleich von den Räuchereien abgeholt waren, unser Deck war leer, sowie auch der Raum an Backbordseite, aus den Bünn wie auch aus dem Raum an Steuerbord ging man an raus zu ketschern, mein Vater war mit dabei, der konnte sich damit aus, die Fische aus den Bünn heraus zu kriegen, Peter Kolls und ich hatten je ein Gewicht und 2 Leute zum rann bringen und 2 Leute zum füllen der Kisten, 1 Mann stellte die vollen Körbe vom Boot auf den Kai, 2 Mann zu einketschern im Boot. Als nach einer Stunde unsre Mackers im Hafen anlegten, hatten wir schon über 19000 kg raus und auch schon abgeholt, K. Pries und Max Horn teilten sich den Rest jeder bekam 2300 kg. Ich hatte einen Fang von 23600 kg im Boot gehabt, mein Vater und Peter Kolls sagten, dat iss jo bald eben soveel, as wie in uns grood Quatschen hatt heeft, nu meen mien Vadder, hee hätt ok jo allerlei Fischwark op Deck liggn un denn de kort Tour, mit dat good Wetter.

As mien Macker mit er beladden Boot fast maakt harrn, keem de ol Joh. Möller as irste to mie ranner, wat heest dü mit de Fang maakt, ick de emm, as Antwort segger, dat seeht se jo Möller, de sünd all vör 17 Penn dat Pünd weggahn, so wie se wäsen weern, hee keem neeger naa mie to ün böölk glieks los, wo kummst dü Die ünnerstahn de Fang to verschleudern, heeft wie nie eertor seggt, dat dü de Fang ütsammeln soost, ick segg, jo dat iss segg worn, over hier hölt doch wüll de Macht-laag, dat weesendliche derbie daarn, op een Baatsleg von Chr. Behs, ick sööbst, mien Vadder ün Peter Kolls, weern glieks dormit inverstahn, de Fang vör de Pries to verköpen, över leegt se maal, wenn ick noch bie weer de Kraam üttosammeln dann weern statt 23600 to, womöglie irst 4-5000 to Fischmehl verköft, de ol Möller wüll dor over nichts von weeten, bold darop keem sien Söhns, Jörn Bombeeck ün Fiete Mumm dor mang, ün weern alltosaam de Meenung, dat wat ick maakt harr, dat richtigste weesen weer. Chr. Behs harr een lüttel beed achter trüch stahn, ün sick dat ganze Palaver von de ol Möller anhöört, ebenso Peter Kolls, do segg Chr. Behs to de ol Möller, segg mie blos Hannes Möller, wat ass dü de Jüngs

dor ût, ick heff emm de Boot geb'n, dat so
to maaken, wie hee dat dor hätt, ûn sien
Vadder ûn Peter Kolls heff emm ok noch
mit dorto raat.
Ick will die bloß een Raat gev'n Hannes
Möller, se to dat dû dien Fischwark ût
Boot rût kriegst, överhaupt wenn dû dat
utsammeln wiß, ûn een Deel will ick
die man seggn, wenn dû ût dien Fang,
wat dû in'd Boot hatst ¼ von dat rût
krieg'n deihst an Geld, wat de Jüng'n
hiv ût sien Fang, de hee an'd Land
bröögt, dor ût maakt hätt.
De ol Möller göng'n naa'd Boot daal,
de schimpen ûn resoneer dor ümmer
to rümm, Peter Kolls weer emm achteraa
gaan, ûn segg, Hannes Möller laad dat
schimpen naa, op de Jüng'n, denn hee
dat rechte daan, ümmer mien to stimmung
mit, ûn Chr. Beks' hätt jo all to die segg,
se to dat dû dat Fischwark rût kriegst,
glieks iss Aukschon, de Klock geiht op 4 to,
ûn kiek die dat maal an bi „Ellerfriske"
de heff in 2 Stünn 8000 Sprotten ût
sammelt, dû kriegst denn jo to seehn
wat dor rût kümmt, De ol. Möller
seggt bloß Papperlapapp, de Jüng'n hätt
de Pries verdeen'n.

„Ella Fricke" hatte 12000 ℔ von unserm Fang eingekauft, davon 8000℔ Sprotten ausgesammelt auf der Auktion um 4 Uhr Nachmittags bekamen sie von 14-16 Pfennig das Pfund, mit dem Aussammeln waren sie um ½ 10 Uhr fertig. Wir hatten 5 Tische aufgestellt, und waren mit 20 Mann bei zum Aussortieren, meine Mackers rechneten mit 17-18000℔ was sie im Raum hatten, als die Auktion los ging, sagten die Möllers für den Preis, was sie bei „Ella Fricke" bieten, wollen wir nichts verkaufen, ich sagte, was denkt ihr euch denn, gestern, sagte der alte Möller, haben die Sprotten 27-29 Pfennig das ℔ gekostet, und jetzt sollen wir sie für 14-15 Pfennig verkaufen, das kommt nicht in Frage, da sagte Fiete Mumm, laat uns dat Fischwark verköpen, wat willt jie sunst darmit, gäört jie dat se morgen Fröoh beeter betaalt ward, dat weet jie doch ok, bloß ut trotz weil Fiete dat Fischwark vör 17 Penn so as dat wer verköft hätt, wie wällt uns dar nie över strien, over ich will jo bloß eens seggn, he hätt recht dorin, over meent eener von jü, dat hee nu all fertig weesen weer mit dat Utsammeln von över 23000℔ Fischwark, köft man ooft, wie lange

12/

dat bie uns drunt, överhaupt meind so
bie Blitz to Nieseln un de Gewitregen,
de mi all een halbe stunn anholt, denn
iss uns Fischmarkt morgn fröh een Brie,
Pappenappp se de ol Möller, dat weer stüttig
sien Antwort, wenn emm wat nie passen
de.
Die letzten Sprotten von Ella Fiske wurden
um 9 Uhr abends von "Max Horn" ganz geholt,
unsre Sprotten die wir angesammelt,
mußte jeder Stapel, wenn Nieselregen mit
doppelte übereinander gelegte Kisten
abgedeckt werden, um 9 Uhr hatten
wir noch keine 4000 kg Sprotten aus-
sortiert mit 5 Auszähltischen, denn es
Nieselte noch immer frei wegg, alle
waren durchnäßt.
Am nächsten Morgen waren wir um
7 Uhr endlich fertig mit der Aussortierung,
hatten gut 10000 kg Sprotten aus 17450 kg
Fische sortiert, um 8 Uhr war Auktion
angesagt.
Als wir Boot und Deck unten und oben
alles sauber gespritzt, die Wande wieder an
Deck geholt, waren wir gespannt auf die
Auktion, es regnete noch immer in einer
Tour, so wie das Nieseln gestern Nachmittag
angefangen war. Die Auktion sollte beginnen,
es kam aber keiner von den Bunkerern

zur Brücke runter wo unser Fang in Kisten standen, sie verschulten sich mit 20 Mann beim Zollamt, 3-4 mußte Chr. Behse rufen, das sie runter kommen sollten, oder wollt ihr Zirkus machen, sagte er zornig, danach setzte sich Willi Boese alleine in Bewegung und kam runter, und sagte, ich will nicht viel Fedderlesen machen, ich biete für den ganzen Fang 5 Pfennig das ko das ist mein Gebot, nu hohl over mool op, mien leeve Willem Boese, wat heegst jie sich dor bie dacht, dat ist jo mehr as Erpressung, wat weesen wat will 5 Penn nu nichts mehr, also wat wöllt jie, segg Chr. Behs dat Fischmarkt to verschicken waret ok nichts, in Kiel heegt se söölvst genug, de heegt dor 12-14 penn vör de Sprotten kreegen, heegt mie hüüt Morgen erst erkundigt.

De ol Möller seggt, laat de ganze Kraam man naa de Bunger Maam, nee segg Fiete Mumm, laat se wegg gahn vör 5 Penn, denn kömt wie wenigstens de hüüt dorvon betaaln, de von gestern Nachmeddag, de Nacht över beed hüüt morg'n utsammelt heegt. Do segg Peter Kolls, wat heegt ick die segg Hannes Möller, as du de Jung'n an böölken dees, weil hee sien Fischmarkt

vör 17 Penn dat Pund verköfft harr, veel dü ~~dat~~ man maal dör, denn hött de Jüng'n vör sien Sprotten 25 Penn dat to kreeg'n, un wat iss ut dien Fang rut kaam, de du in dien Boot spoors, keen 100 Mark för 18000 ℔ Fischwaar, wenn dat Geld vör de Küst davon affgeiht, aver keen een von de Möllers seggten een Wort.

Dör dussen Vörfall harr de Kompanie, as Gemeenschaft een bösen Knacks wegg kreeg'n.

Dat weer een Stück Wohrheit, wie dat dormaals manchen Fischermann, bie een Grootfang oftmaals gahn hött, wenn vör 10 Mann Besatzung in 26 Stunn Arbeit as Verdeenst nichts naa bleevt.

Fr. Daniel

1924 Juni-Juli. 811

In de letzte Junniweek fischten wie to Norhoog'n, wie harrn dor paar Butt opspört de dor to fang'n weern, in de Drifts sowie 3-4 Stieg, mit een Stieggewicht von 16 K beed. Namiddags Klock 3 göng'n dat mit de Wittering, von dor an nehm de Nordwest immer mehr to, ümm de Klock 5, deen wie nochmal naa Südwesten to ütsetten dat süll den ook de letzt Drift wöörn, denn mitsehrick weer'd keen Wedder mehr.

Wie harrn god een halv Stünn fischt, do worn wie fast, deen glieks opsommel'n, denn dat schlecht Wedder dorto, fast sitten dee üns Zees wie versöchten op jede Art ün wies de Zees losto kriegin, weer over umsonst wie möglie, wie deen ierstmaal een von üns Weedten klaar maken, deen beide Wischenliens een paar faadn över de Wachtlien affsniedtn ün knütten se tosamm, deen dör üns Weedt mit 25 mtr. Weedtaun op fast maken, wie harrn sieh de ganze Tied, een paar genaue Landmarken nahm, in een Krüzpeilüng, ebenso de genaue Wasserdeepte von 22½ mtr üt lööd.

De Nordwest harr tonahm beed 6-7, ün een

ruige See leep dor ook, uns Landmarken
weern, de Noorbser-Kark un de Südkant
vünd "südlichste Bottnisserholt, un de
schönheragner Sellostrüün eben frie vün
de Eiken.
De Nordweststurm heel dree Daag mit
Windstärken von 6-7 an, de Dag dornaa
flau de Nordwest naa de Meddag aff,
des Nachts ümm halv twee, deen wie weer
naa Nordhoragn to ütloppen, de irst
Drift deen wie de Noorbser-Kark un'd Holt
naa uns Weedt to ütsetten, un deen
sie'd Weedt optrokk'n, wie weern enttäuscht
denn 14 Goldbütt in 1½ Stünn fischen, dat
weer doch een beedt to wenig, wie deen uns
Weedt ompacken un kohlen de Liens stief,
wullen bie de gode Wittering versööken,
op wie uns Lees los kreeg'n, over leider
weer dat nie Möglich, so deen wie de
Liens wer weggieven. Wie maakten de
Dag noch 4 Drifts in de verschieden
Richtung, over keen Drift brööcht mehr
as 18 Stück Goldbütt, hovon sich de ganz
Tied ~~sich~~ besproken op wie irst wer
to Hüüs wullen, oder glieks vün hier
naa de Fehmarnbelt to, wie leppen over
irstmaal naa Hüüs, un wullen den
nächsten Dag naa Fehmarn fohrn,

de paar Bütt kreeg Kielmann.
Des morgens ümm ½ 10 Uhr deen wie
ütloppen, so bie ½ 2 Uhr, weern wie op dat
Millionviertel ün wulln hier maal een
Drift versööken, een Drift von 1½ Stünn naa
Nordosten to, bröög üns good 45 Stieg Goldbütt,
1 Steenbütt von 6 ℔ ün 14 grood Platen, dor kunn
wie nie mit reekt, so deen wie gliek weer
op Beg'n Kurs ütsetten, deen noch 3 Drifts
maaken, de tosaam 13 Stieg ün de grood
Goldbütt bröögten, dor dat Wedder good weer
lepen wie een viertel Stünn Südost hinn,
ün göng'n dor to Anker vör de Nacht, wie
weern hier jo wied üt de Dampferkurs rüt,
de nächst Morg'n deen wie op Fangplatz
ümm ½ 3 Uhr weer ütsetten op Nord Kurs,
deen drüssen Dag 10 Drifts maaken, de
üns een Fang von 36 Stieg Goldbütt
bröögten, so lepen wie mit üns Fang
naa Kiel and Markt, dor leeg'n 4 Böö
de to Fehmarn, een paar Stünn östlie aff
von Stoberhuk fischt hadden, er Fänge weern
in 2 Daag von 7-800 ℔ an Goldbütt, de een
Stieggewicht von 14 ℔ hadden, se deen üns
fraag'n wo wie fischten, wie vertellten, dat
wie 3 Daag op Millionviertel fischt hadden
de letzt Dag aver man 11 Stieg mehr füng'n.
Wie löschten 900 ℔ vür de grood Bütt, wo wie

80-85 Penn d.h vör Kreeg'n.
Wie deen üns Tänks wer mit Rohoel opfülln, köften Proviant in, ün göngin naa de Swienskeller to eten, ümm 1 Uhr lepen wie wer üt naa'd Millionviertel to, makken dor noch 2 Drifts, de 5½ Stieg Goldbütt bröögten dat weern ümmerhin noch 100 M, de Nacht över leeg'n wie wer op dat Millionviertel vör Anker, naa Merrnacht güng'n dat an, bie üns vör de Borg to klükern, weer wäll beed Wind ünkomm, ümm de Klock twee weern wie an'd Deck, de Wind keem flau üt Südost, eb'n vör ½ 3 deen wie all op Nordost Kürs üns Bescheer ütsetten, ass de Sünn opkeem nehm de Südost beed mehr to. De irsten 3 Drifts harr'n wie noch jedesmaal bie 3½ Stieg hatt, naa de Meddag bröögten de Drifts blos noch bie 2 Stieg, ün de Südost de all stief kööl'n bie 4-5 herümm, ümm 5 Uhr deen wie noch maal ütsetten naa de Süd to, de Wind harr ümmer mehr tonahm, dat wer all heel sporkelie eben naa 6 Uhr deen wie op'hohln, dat wer mit schiet. Keen Wedder mehr ün de Drift bröögt ok man 26 Stück vün de grood Goldbütt wie leeden emm grieks viedelen mit Kürs naa üns Döör to, wie harrn goot 23 Stieg Goldbütt

in uns Brunn, dat weern ümmer noch
die 4½ Zentner, de wie an Kielmann verköppen
wull'n, de Klock 10 Oabends, deen wie an de
Holtenbrügg vör Anker gahn. Rudi Kielmann
keem glieks doal un nehm uns Fang
noch över, hee de uns 85 Penn dat Pund
vör de good Koldbütt geeb'n, mehr harrn
wie de letzt Tour ok jo nie in Kiel
kreeg'n Rudi Kielmann de uns vertell'n
dat 4 Böö ümm ½2 herrümm von Kiel
kaam weern, de jeder sie 600 ℔ Bütt
dor afgeleevert harrn un vün 60–70 Penn
dat Pund kreeg'n, de Bütt weern nie so
good wähn, se harrn irst in de Belt fischt,
un weern nahsten mit een paar Lobbör
naa Ost aff vör Staberhük tolopppen, wo
een ganz Deel vün Böö fischt harrn, so
wie Rudi Kielmann uns dat vertellt kreeg'n
wie dat ok vün uns Markers sölbst to hörn,
dornaa harrn wie op Millionviertel ja doch
noch ganz god afschneen.
Des morgens keem de Fischer „Heine Book"
naa uns to, un de mit uns snack'n
över'd Gescheer, wat wie vör Norbarg'n
aff sietten laaden harrn, hee de uns
verteel'n dat bied Torpedo scheeten,
von de Torpedoböö op dat Gebeed 3 Stück
an Torpedos verlorn gahn weern,

wo möglie seed üns beseken achter een von de Torpedos jost, hee harr gern mal wedden wo dat ingefürt weer, wo wie üns Kraam verlorn harrn, wie gebin emm de genaue Landmarken, wenn se dor hinn wulln to söögen bekamnt, dat se de Südkommt vün 'd Bookniper-Holt an de Waabser-Kark nehm sülln, ün dor op affloppen beed dat Schönhaagner-Schloß naa Norden to frien Keem von de Tühn, dat weer een lang gestrecktes ün flaches Gehölz op de Position, dor strüm üns good Weedt mit 2 rode Flaggen an, dat weer bie 4½ Seem. von Bookniß aff, hee vertell dat se von Mürwik bescheed kreegin harrn op dat Gebeed naa de verlorn Torpedos to söögen, över 14 Daag weer dat nü heer, dat de Torpedos verlorn gahn sünd, hee segg noch so, aff se vün Mürwik glööv, dat de Torpedos dor noch irgendwo rümm swümmt, ün op üns Lünt, dat wie se dor fünn süllt. Wie seggten to Heine Boot, wenn üns Weedt dor noch steiht, könnt jie dor jo mal an dewiel gahn to driftern, hee meen hoffentlie steiht jü Weedt noch dor, De Südost bleev noch 3 Daag bie to strüm mit Windstärken von 6-7, aff de 4. Dag sich de Witterung beedern dä,

deen wie des Nachts ümm 1 Uhr weer naa'd Millionviertel to loppen, wo wie Morgens ümm 5 üns Gescheer naa de Vordto ütsetten deen, de Drift von 2 Stünn bröög üm een kümmerlich Fang von 22 Stück an Goldbütt, hier harr dat vör üns keen Zweck mehr noch een Drift to maken, so loppen wie denn naa de Fehmarn-Belt to, wo wie eför naa 10 Uhr Dwarsoff vün Westermarkelsdörp naa de „Lange Heinrie" to ütsetten deen, naa 1½ Stünn hohlten wie op, ok weer mit een mageres Ergebniß vün knapp 2 Stieg Goldbütt ün een paar Platen dorto, wie snackten över dat wo un hinn, mien Vadder segg, de Südost hölt schmilt dat nirgens wat to fangen iss, dat kennt wie jo, dat iss jedesmal dat sölke eenerlei wo wie naa Bütt fischt, dat wer ok de Meenung vün drie Männ, ick de to de beiden seggen, dat helt jo allens nichts, wie mööd jo doch eenstee op to stüen, wat meent jie, wenn wie sick vün de Preesner-Baak naa Osten to himfischen deen, denn de Dag hütt iss jo sowieso in Mors.

Wie loppen naa de Baak to ün fischten sick in 2 Drifts beed Dwarsoff von Kathrinhof op, de irst Drift mit 2 Stieg groot Goldbütt, de Tweed Drift 2½ Stieg ün een Steenbütt von 6-7 to, hier deen wie beed Klock 9 Uhr

Obends kümm ün herr Fischer mit 15 Stieg
Goldbütt ün 5 Steenbütt vor 7-9 M dat Stück,
vör de Nacht göngn wie ümmer Kattwinkoff
to Anker, de ganze Dag weer't schön
Wetter wesen, över gegn Obend brü sick
över de Lübecker-Bucht een Gewidder tosam,
ün jümm 21 Uhr Nachts, göngn een swöres
Gewidder över uns wegg, wie harrn vörsichts
halber uns Motor in gang'n sett, man
kümm jo ümmer nie wedden, wat in sünn
Unwetter op een to keem, de Wind keem
mit een Kohlstürm ut Südwest, dat de
Kiessand vün't Land, bie uns an Deck
rasseln dee, as dat Gewidder vörbie, bleev
de W. Südwest bie to stürm mit 6-7 in
de Flaagn mit noch mehr, so bleem wie
irstmool vör't Anker Liegn, gegn Obend
lepp de Wind op S.S.West torüch un keem
mit Nieselregn, wie deen uns Lang besnacken,
hier Liegn blieben oder naa Staaken rüm,
mien Vadder meen, laat uns man irstmaal
hier blieben ün beed Dag naa afftööbn,
wie sick de Witterung maaken deiht,
Fiede Mumm weer ok de Meenung, denn
morgn iss Sönnobend ün Fritz Schwenn
nimmt uns de Bütt ok nie aff.
De anner morgn, weer de Wind op West
dreiht, weiht över noch 5-6, do segg mien

Vadder, wat meent jie, süllt wie dat mool versöken, kann ja sien, dat över de Dag de Wind noch wat afflaun deiht, no dat graad nie naa ütsächt, wie hefft hier to Kathrinhoff jo öfters mit sünn Wittering dat versöcht ün jedesmool mit een goden Fang. Ümm de Klock 10 dee, de Wind schienbaar beed afflaun, wie deen üns Motor in gang'n bring'n, göng'n Anker op ün leppen naa üns ole Landmarken to aff, dat wer verdampt noch spökelich, wie deen dat riskeern ün setten naa Nordwesten to üt, makkten een lang'n Drift von 2 Stünn, je neeger wie naa de Preesener-Bank to keem, je weniger wor de Seegang+, so deen wie hier 4 lange Drifts makken, mit 12 Stieg vün de groot Goldbütt ün 4 groot Steenbütt. (de groot Goldbütt wie ok de groot Steenbütt hörn hier op dütt Fangplatz to Hüüs)

Wie weern üns eeni noch een Dag to toffischen ün leppen wer naa Land to, wo wie vör Anker göngin.

De Wind wer trüch loppen beed meist tom breeden Süden, ün 10 Uhr füngin dat wer an to Nieseln ün de Wind wer afflaut beed op 2-3, wo wie to Anker leegin, strümm de südliche Wind noch sünn beed över Land,

ün trotzdem wor dat ümmer spökeliger, ' üns Boot göng'n dor all bös to Meter, denn de Wind nehm mehr ün mehr to, Nordts ümm 2 Uhr leep üns Motor, wie göng'n Anker op, wie korrn 1 Reff in üns Segel steeken ün wulln ümme Stabertnüt rümm naa de Sünd to ün den to Hüüs naa Eckernför, wo wie denn ümm Meddag ankeem, üns Fang weer bie 30 stieg von de groot Goldbütt, de dat Stück sowat 1 pund swör weern, Küllmann nehm üns irstmaal 300 pund aff, de annern leeden wie in uns Bünn loppen, wie ok de grood Steenbütt, de wull kee den annern dag hemm.

As wie bie üns in Haaben leepen, leeg an'd Isern-Ankersteeg een Torpedoboot, dat de wat vun üns wull, kunn wie jo nie wedden, dat kreeg'n wie irst in'd Hüüs to hörn, so de mien Mudder segg'n, god dat jie kaam sünd vör de Meddag weern hier 2 Marine Offiezere vun'd Torpedoboot dee an de Brügg ling'n deiht, ün seggten dat se jü notwenig spreeken müssten, wegen Torpedos, ün deen frorag'n wo jie weern, ick de se seggn, dat jie jedenfalls to fettmarn fischten, wenn jie over kaam süll'n, mögten se mit jü spreeken, oder

beeter wer wenn jie naa'd Torpedoboot
hinn keem. Mien Vaddder segg to mie,
gah naa Ficke Mümm hinn ün segg,
wenn hee wat Etten, mög hee hier herr
kaam, denn künn wie tosaam naa'd
Torpedoboot gahn ün sehn wat se von
üns wollt, ick, de Mümm bescheed segg'n
ün göng'n vür dor naa mien Wohnüng
an de Jümfernstieg hinn, denn mien
Früü de ok wall lüürr, er Vaddder
harr üü gewiss inlopppen sehn, wie
dat ok wäsen weer.
Ick de er ün er Vaddder wat vertelln
vün'd Torpedoboot, dat de wat vün üns
wedden wülln, in de Tied wo ick mie
wäschen ün reinegarrt, harr mien Früü
wat vör mie to Etten maakt, do keem
mien Schwiegervaddder vün'd Strand, ün
segg, dat Torpedoboot wer ütloppen, ick segg
noch so to emm, wat de denn wüll noch
vör heet, bie disse Witterüng de Südwest
weiht mit 5-6. Naamieddaags bie 4 Uhr
rümm, keem de Bäcker, Heine Book bie mie
in'd Hüüs, hee weer all, bie mien
Müdder in'd Hüüs wäsen ün harr
naa mien Vaddder fraagt, se harr emm
vertellt, dat mien Vaddder ün Ficke Mümm
naa'd Torpedoboot gahn weern, ün harr

emm naa mie ropp schickt, hee de mie vertelln, dat se mit een Sleppboot ün de Bükerprahm, de Dag mit dat god Wedder, naa ünse angebliche Stee, wo üns Weedt stahn süll hinn wesen weern, over nirgens een Weedt sehnn harrn, se harrn noch överall rümm söcht, ick segg denn iss dat Weedt vün irgend een opnahm, oder affloppen kann over ok angahn, dat de Lien dörch dat schlecht Wedder dörchschürt iss, denn üns Weedt steiht nü all bold 4 Wochen dor ick de emm vertelln, vün de Offzeern vün 'd Torpedoboot, de not vör üns wedder nülln, vün üns verlorne Gescheer, Heine Book seggt, dat Torpedoboot kümmt vün Mürwik denn de 3 verlorne Torpedos, sünd vün 'd Torpedoscheeten verlorn gahn, wat vün Mürwik üt dörchföört iss hee meen denn wör de Saak. nü müll klorer gahn.

Mien Vorsteller vün Fische Mümm, oss se op Torpedoboot, harrn se op de Seekort, de se vün de Oberstürmann in biesien vün de Komandant, Korvettkapitän vörlegt wor, de ängeführe Position fast längen müßt, wo wie üns Zees mit Liens ~~ün~~ ün mit een Weedt op sort sichten deen, dat weer den ok naa de Komandant sien Meinung man een knappe Seemiel vün

dat Gebeet aff, wo dat Torpedoscheeten vör sick gahn weer, de Komandant leet Klaar Schipp maaken, un so leep dat Torpedoboot ut, naa de Stee to wo uns Weedt stahn süll, okgliekts de Wind op West dreiht harr, un de Luft opklaart weer, strüm de Wind noch mit 5-6 Windstärk'n, so leppen se denn mit Torpedoboot op de Landmarken, de Woldsee-Kark. un' d Bootwiser-Holt aff, seed dat de anner Landmark in Position weer, un smeddeen dar een Boje hinn, denn uns Weedt weer nie mehr dor, ~~....~~, de Stürmann harr meent, düsse Landmarken künn niemaals stimm, mien Vadder wie tidde münn seggten, to de Stürmann, hee künn sick ruhig op er Angab'n verlaaden, dat dor wo de Boje ling'n de, ganz genau de Stee weer, dat künn sick jo höchstens um een halfstieg Meter handeln naa een oder anner Siedl, de Stürmann segg nochmool, hee harr sick een Krützpeilung nahm, dat kan nie hinn, dor weer een Unnerscheed von een poor Kabellängn, (een Kabellängr = 185 mtr.) De Komandant segg, hee geev 2 Buddel Lawjok ut vör de, de recht harr, wenn dor een Dükker gost stellt weer, op de een, oder een anner Stee stimm dee. De Komandant leed de 5-600 mtr lange Söklien op Torpedoboot klaar maaken dat Torpedoboot lee sick bie 300 mtr. to Lüvvard

vör Anker, de Motorpinnas wor över Bord sett, mit de Söklien an Bord, de in Kreis ütsett warn süll, beed an de Boje rann, over jo nie mit ümm setten. Mien Vadder ün tiele Männ harrn meent, dat weer bie disse Witterüng wull zwecklos, weil eben dat Torpedoboot to veel hinn ün heer gievn dee, denn dor stünn een timliche Polter, dat ütsetten vün de Sökliev mit dat lütt Motorboot göngn bie all deem noch good aff, as dat Motorboot, weer an Bord, göngn dat inhohl'n vün de Lien vörsich, over dör dat hinn ün heer giern, stünn de Lien, jo man höchstens noch 30 mtr. mehr üteenomner, so weer de ganze Manöverie zwecklos weesen, dat seh de Komandant denn ok jo inn, hee wüll Mürwik anroppen över Fünk, dat se een Schleeper mit Dükerboot, vör Morgenfröh naa Eckernför schicken süll'n, ün denn mit üns Boot tosoam, de Stee affsöken deen.

Dat Torpedoboot weer Anker op gahn, ün naa Eckernför to loppen, ün sick weer an'd Iseru-Dükersteeg hinnleggt. So harr mien Vadder ün Männ mie dat vertellt, wie dat op Torpedoboot, as se an Bord, de Saak affspeelt weer.

As ick vün'd Strand üt, dat Torpedoboot longinn kamm seh, göngn ick glieks naa de Brügg daal, ün seh, dat se mien Vadder

ün fide Männ beide mit de Stürmann tosoam
an'd Land lotsen deen, natürlie vull wie
de Haubitzen, all dree süng'n se wie de Lerchen,
denn de Kommandant „Kaptänleutnant Busniks"
harr se düchtig in „seeb" ün een grod gefall'n
an de beiden Fischerslüüd fünn, hee harr
meent, sünn Vergnöög'n keem an Bord man
eenmal vör, so de mie de Stürmann mie dat
vertell'n, as ick ~~emm~~ vün de beiden Sängers
erzöhn dee, hee erklör mie, dat se bil een
halfstünn naa Kiel utleepen, over morgen
ünn de Meddagstied, naa de Stee wo de
ümstrittene Punkt weer hinkeem, ick de
emm fraag'n ünn wat sick dat denn
handeln dee, do dee, de Stürmann mie
de Saak erklörn, vun de utgelegte Boje
ün verschiedene Position vün üns Verluststee
mit üns Landmarken, ün denn tüttel hee
mie noch wat vün een Wett vör, ick segg,
Stürmann dat löpp sick all toregg ün
ward sick morgen denn jo wiesen, do tüffel
hee den weer naa'd Torpedoboot to,
Bie Fritz Berg sien Pavilon harr ick
mien Vadder wie fide Männ överwahrn,
ün bröög jeder naa er Hüüs hinn, ünnerwegg
deen de bein, blos rümmtütteln vün de Wett
jünge, jünge dat wer een Plaag, denn beide
harrn sick een övertrüng'n, dat wer allns wat

Lien künn, as ick mit de beiden meten op de Holtenbrügg weer, keem de Stürmann noch wer an, ün segg to mie, hee harr ganz vergeeten mie to seggn, dat Morgenfröh ümm 6 Uhr een Schleeper mit Düükerboot hier an'd Isern-Düükersteeg weer, ün wie dem mit üns Boot mit se tosaam ütloppen künn, wenn dat Wetter dor naa weer, ick segg, iss god Stürmann dat se mie dat verklaart heevt, denn mien beiden Maakers mööt jo sowieso iest er Brand ütslaapen, er se weer klaar sünd, hee füng'n an to laaken ün dükel wer vün de Welt, de hee genaam harr, een harn hee wer aff naa'd Torpedoboot hinn, ün ick de, bi'd afflevern in er Wohnüng bescheed seggn, dat se Morg'n fröh ümm ½ 6 mal an de Brügg sien mütsten.

Mien Vadder wie ok Fiete Mumm keem de anner Morg'n denn ok to rech Tied an Bord, ick harr üns Motor all in de gang'n brögt, vörsichtshalber, wenn een mitümer mie kaam weer dat ick se denn noch wecken künn.

As se an Bord ün wie all'ns besnackt harr'n leppen wie naa'd Isern-Düükersteeg röver, wo de Schleeper mit de Düükerprahm läg'n de, wie deen noch mit de Schipper vün de Schleeper ün de Düükermeister, över

dat Ünnernehm snacken, ün leepen tosam
ümmer eben naa 6 Uhr üt, ümm 8 Uhr weern
wie op Position bie de Boje, de noch dor leeg
wo ünz Landmarken övereenstimmten, de
Witterung wer god, dat weer dotstill ün'd
waader Speegelblank. de Schleeper mit de
Dükerspraakm dee sick, een 100 mtr. Nordwestlie
von de Boje to Anker laing'n, ümmerweggs
harrn wie allés mit de Schipper besnackt,
wie kreeg'n een Boll 14 mm geteert Hampen-
Lien, de wülln wie achter ünz Scheerbree
schäkeln, ün denn vün Südwesten genau
in de Landmarken-Krüs daal schleepen,
so müßten wie jo de Kontaktstee to faat
kriegn, üngefähr 4-500 mtr vün de Boje
aff- deen wie ütsetten, ün wülln so fischen
dat de Boje mehrn Twisschen ünz Bree
keem, wie harrn man een paar Minüten
schleppt, do göng'n ünz Bree mitëenmal
wied ütëenner, wie hohlten op ün de Lien
achter de Scheerbree weer in 2 Deele reddeln,
as wie de Liens an Bord, ünnersöögten wie
de Bruchstee, ün deen feststell'n dat de
Lien total vott weer, dor weern 4-5 Stellen
wo wie de 14 mm Lien so mit de Hänn dör
rieten künn, wie leepen naa de Schleeper to
ün geb'n emm sien wie'e Lien weer över, de
Schipper seggt minsch dat kann jo garnie

angahn, de Lien segg hee iss jo noch nie inn
de Brüük wesen, noch so in de Roll, wie se
vün de Fabrik levert iss, mien Vadder segg to
emm, den faat emm hier man mool an,
mit bei Hänn ün vied, bottervedammie
segg hee, jü heevt recht, do deen vün de
Besattung ok noch een paar Steen to riedden
an, ün de Lien göngin wie rolle Plümm
üteenanner, do wull de Schipper üns een
anner Roll gebn, do segg mien Maaker
Laadmann, wie heevt een ole Lees mitnahm,
de steck wie vör, ün denn fischt wie von
Nordosten to naa de Boje, wie deen
6-700 mtr vün de Boje aff, ün deen naa
de Boje to ütsetten, mien Vadder harr sien
Hand an de Schleepdraht, dat hee marken
de, wenn dor wat haken süll, as de Boje
vör üns vörrut leeg, fischten wie so dat
de Boje mehrn mang de Scheerbree keem,
wie weern all 3 gespannt, wie passeerten
de Boje so ebn an Stürbordsied, dat hee
in midden vün de Schleepdraht bleev
Fiete Mümm keek naa de Landmarken
vün'd Schönhagner-Schloß, nu weern wie
all bald bie 100 mtr an de Boje vörbie
fischt, ick segg noch so, nu wird dat jo
bald sowied sien, nee segg mien Maaker, wie
mööt noch een beed wieder, wie heevt dat mark

nu een lütt beed dörch, nu müß dat bald so wied sien, plötzlich göng'n üns Bree tosaam un weern fast, mien Vadder harr de Motor utkoppelt un smeed de Traht över de achterste Poller un hievten un Traht mit de Scheerbree in, aß de an Bord, deen wie vörsichtig üns Wischenlien inhohln beed se stief weern un se fast sedden, un dat weer sage un schreibe een 3/4 Bootslänge vör üns aff. Wie deen de Schleeper to winken, se harrn üns beobacht un weern glieks Anker opgahn, se göng'n een stück boom üns wer to Anker gahn un deen sick ~~...~~ wo wie leeg'n daalhiern, as sehr twars vör üns belegten se er Anker un wie ~~...~~ an de Ankerprahm fast.
De Schipper keem glieks bie üns an, un segg, jünge dat heevt jie over genau dropen, eben so wo de Boje lieg'n deiht, keen 10 mtr vör de Hakstee aff, ick heevt jü de ganz Tied dörch Kiekers bekiekt, wie jie ümmer neeger naa de Boje keem un emm vörbie fischten, ick dach bloß, dat soll mie mal verlang'n, un keek ümmer naa de Boje, denn hee müß jo ünnergahn, wenn jie överwegg fischten un do leeg'n jie mit eenmal still, do heevt ick bloß Anker op ropen, denn ick wüßt dat jie de Hakstee to faat

harrn, as de Düker antrocken, dat weer een „Oberdükersmaat" steeg hee glieks op de Ledder daal, all weern wie gespannt, wat dat nu weer, wo wie achterpost seeten, de Düker wer man irst een Ogenblick ünner, do geev hee Signal, dat hee hoch keem, de Schipper, sowie de Dükermeister meen wat dor denn wull los weer. ~~[illegible]~~ As hee boven weer ün se enm dat Glasfenster affschruubt deen, seggt de Düker „das ganze Netz ist voller Fische", „das ist ja gut", de de Dükermeister seggn, aber wo hakt das Netz denn hinter, do segg de Düker „natürlich ein Torpedogrundgänger, der nur mit dem halben Schwanzstück über den Grund ist, ein verrosteter Torpedo", de Dükermeister segg, hee süll man wer daalgahn, „aber so vorsichtig wie möglich die Netze und Leinen vom Torpedo abklaren, wenn das geschehen, ein Signal geben für die Stahlleine, die er am Schwanzstück fest machen sollte."

Noch een virtel Stünn keem dat Signal, dat wie Lees nu hiev ophohln kunn, dat weer dee, de wie brukt harrn, as wie de Wischenlien ophohlt ün de Lees keem, seeten dor warhaftig in beide Cabels rets lang mehrere Goldbütt in, wie deen se daal schütten, dor weern bie 40 Pund gode Goldbütt in, wie weern sölfst verwunnert,

hawn man een ¼ Stunn fischt, un denn
2½ Stieg Butt in de Zees, de Butt keem röver
naa de Schleeper, de Koch wull de Koldbutt
noch torecht maken, un braan vör all Mann
to Meddag, glieks dornaa harr de Büker ok
uns ole Gescheer los makt, so kunn wie dat
ok innhahln, in de Zees, de tiemlie twei weer,
seddeln 5-6 Stück verweste Graan noch inn,
wieder nichts, wie seggten de Schipper Bescheed,
dat wie mit uns Geschirr versööken wulln
hier bilang tofischen, hee sull man jo de
Boje lingin laaden, un wenn se de Torpedo
rut harrn, dor ok een Boje hinn smidden,
denn ümm Meddag wull dat Torpedoboot ut
Kiel kaam un hier wähn, denn sull de
Stürmann vun'd Torpedoboot, de beiden Bojen
bewiesen, wie grood de Ünnerscheed twischen
beide Bojen weer, hee harr nämlie een
Wett ingahn, dat uns Position niemaals
stimm kunn, un wie seggt harrn, dat kunn
sich höchstens üm 10 mtr. handeln, wie dat
denn jo so ok wähn iss, dat geiht in
Ordnung segg de Schipper, un dat Torpedoboot
kummt ok all, dat düürt keen viertel Stunn
denn iss dat hier, do segg mien Vadder, denn
loot uns man solangin hier lingin bliem,
un dat weer so, dat Torpedoboot göngin an
Stürbordsied vun de Schleeper langsied, dat weer

dotstill ün dat Wadder speegelblank.
Dat düür keen poor Minuten, do weer de Komandant mit sien Stüürmann op de Brükkenpodium ün keeken sick de Boje, ün de Stahldraht an, de stiev naa de Torpedo daal gahn dee, de Stüürmann segg keen Wort, keek bloß ümmers naa ün Landmarken, de Komandant geev mien Vadder, Fiede Mümm ün mi de Hand ün segg, „Meine Anerkennung für Euch Fischersleute, alle Achtung für die genaue Positionsangabe, do dee hee mit de Stüürmann snacken, hee keem dar ok, ün segg to mien Vadder ün Fiede Mümm dat hee, dat niemols glöövt harr, dat de Kraam sogenau stimmt harr, ün se dee Wett gewünn, do segg de Komandant, dat een Mann mit rööver kaam süll, ümm de Saak optonehm, mien Vadder harr noch, to den Komandanten segg, dat weer nu ja schaad, dat bloß een ol Torpedo ut de Krieg weer, ün keen vun de, de verloorn gahn weern, hee harr seggt „es ist doch ein Torpedo op alt oder neu“.
Fiede Mümm seggt to mi, gah du man mit röver, ick steeg dan mit den Komandant naa'd Torpedoboot rop ün müßt mit naa sien Kajüüt, müß mi daalsetten ün de mi

een Gonjak in schenken, hee kreeg allerlei Papier op sien Disch, un fung'n an to fraag'n, wann wie uns Fischrie gescheer hier verlor'n, wie lang'n wie dor bie rumm arbeit, op wie nochmaal een Dag dor bie wäher un versöcht, dat Gescheer weer los to kriegn, denn fraag hee, wat an Netten un Tauwark, un Draht verlorn un beschädigt, vör all'n Dingen de Fangutfall de Dag gestern un hüüt, ick dach blos ümmer, wo kümmt de Mann dor bie, noor all düse Saaken to fraag'n, dat harr hee natürlich de Dag vörheer all mit mien Vadder un Lüde Münn besproaken.
De Komandant weer in een Tour bie to schrieb'n denn de hee weer fraag'n wat dat un dat vor Wert harr un de Kostenpunkt dorvör weer, de ick een Pries nenn vör de enkelte Saaken meen hee dat, dat wie stimm de, de Saaken se hee sünd doch veel düürer, alleen de Arbeit ümm dat Fischriegeschirr weer heer to stellen, dat müß all mit in Betrag trocken warrn, un vör den ol'n Torpedo kreeg'n wie ok noch 100 Mark, mie wer hitt un kolt un segg to emm, dat vör de rostige Torpedo doch würr nichts mehr geben de, hee ~~sä~~ segg ick werde dafür sorgen, das sie dafür 100 Mark bekommen

denken sie mal nach welch großes
Hindernis, für die Fischerei hiermit
weggeräumt wurde.
As de Komandant de ganze Tosammenstellung
fertig harr, müss ick de Kraam ünner
schriewn, ick segg to den Komandant, Herr
Kapitänleutnant, ich glaube niemals, dass
man uns das Geld für diese Angelegenheit
gibt", he segg bloss, „sie werden sich wundern
und innerhalb von 8 Tagen bekommen sie
es ausbezahlt," ick de nichts mehr segg'n
~~maakt~~ mien Ünnerschrift un damit
weer de Saak erledigt, un so wor ick
dütt Erlebnis anschreeb'n heeft, bie
8 Daag harrn wie uns Geld, so wie
de Komandant dat Berekt harr, wie
ebenso vör den rostigen Torpedo kreeg'n
wie uns 400 Mark, op glieke Grösse Saak
extra mit een Bericht inreicht weer.
Bie dat, ick mie bedanken de, göng'n
hee naa sien Schrank, de 3 Buddel'n
Cognac rut holln, un segg für jeden
eine Flasche, un für die Wette muss
der Steuermann noch 2 Flaschen dazu geben,
für die verlorene Wette.
So göng'n ick mit de Buddeln, bie
uns an Bord, de Komandant de sich
persönlic vun uns dree verabscheen,
de Schipper vun Schleeper harr bescheed,

dat de Torpedo bie de T.V.A. in Eckernför affleevern süll. As de Kommandant an Bord vün'd Torpedoboot weer, keem dat Kommando, „Leinen los" ün dee sick in Fohrt sedden mit Kurs naa de Flensbruger - Fööv to.
Op de Schleeper harrn se noch een paar Stünn allerlei Schererie mit de Torpedo üt de Grund to kriegn.
As wie vün de Schleeper afkleng'n deen, leepen wie 20 Minüten naa Nordosten to, ün deen denn naa Südwesten ütsetten, deen bie een Stünn opkrüzn, mit een Fang in drüße Drift vor 6½ Stieg Goldbütt ün een Steenbütt vor 4 to, wie deen glieks weer op Geg'nkurs ütsetten, drüße Drift, bröög üns 7 Stieg Bütt ün een Steenbütt vün 5 to, as wie weer op Südwestkurs ütsetten, do weern se mit de Torpedo ünnerweggs naa de T.V.A. hinn.
Wie sehn een Boot vün üns Fööv rüt kaam, de üns ümmer neeger keem as wie een ½ Stünn sisetzt, leep dat Boot, dat weer d.e Blitz" mit Johann ün Theodor Mumm ungefähr ¾ Seemiel in Nordwesten vün üns vörbie, as schien naa Heismitz to, wie deen in een Tour winken, over keen, de dat as schien nie bemarkten, drüße Drift bröög üns weer 7 Stieg, de Bütt deen bie 16 to dat Stieg weegn, deen glieks

langut setten, de drift bröög 6 Stieg, denn nochmaal naa Südwesten ütsetten, ün leechen de drift god 1½ Stünn gahn, ün harrn een Fang vün knapp 9 Stieg Goldbütt mit 2 Steenbütt von 4 ü. 5½ to d. Stück.
Vün hier leepen wie naa de Kieler-Föör to, wie harrn god 35 Stieg Goldbütt in üns Bünn, wie wulln irst naa Land to ün denn noch een dag tofischen, wie snackten ün överleggten üns, wenn wie Morgenfröh alleen an'd Markt weern, künn wie Glück hemm, een goden Pries to kriegn, wie weern de Meenüng, dat een dag naa de Stürm, noch nie veel Böö ünnerweggs weern, wie harrn dat richdie ~~maakt~~ maakt, weern nämlie ganz alleen in Kiel an'd Markt, kreeg'n vör üns Bütt vün 1-1,05 Mark vörd to, ebenso vör 19 to Steenbütt kreeng'n wie ok een Mark dat to. Dor harr keen vün üns mit reek, as wie gestern Morg'n mit de Schleeper ün Fiskerprahm ütloppen deen, dat wie ok noch eengoden Büttfang ~~maakten~~ maakten mit een goden Pries dorto, denn dat weer een Fang von 500 Mark.
Ümm 10 Uhr leepen wie vün Kiel weer üt, naa Norharg'n to, de Wind keem vün W.N.West 2-3, eben vör ½ 1 Uhr deen wie op Fangplatz ütsetten.

Wie fischten 1½ Strüm, de Drift bröög good 6 Stieg ün deen gliek weer op Gegenkürs ütsetten de Drift bröög üns 6½ Stieg, so deen wie weer naa Nordosten to ütsetten ün harrn weer good 6 Stieg Goldbütt, de Wind weer de letzt Drift op Nordwest gahn, ün wor üt de blanke Lüft stief to kööl'n, wie setten naa Südwesten to nöch maal 8 üt, leddeer düsse Drift maist 2 Strüm gahn, dat weer all heel rüpig mit schick. Keen Witterüng mehr, de Drift bröög üns noch 8½ Stieg, wie deen sick beraadschlaag'n op wie naa Kiel oder to Hüüs wull'n, wie reekten de Saak maal so dör, wenn Kielmann üns 85 Penn d. to geb'n dee, weer dat eb'n so veel as wenn wie in Kiel 1 Mark vör'd Pfd. kreeg'n, so deen wie langsam naa Hüüs tolopen, wo ümm ½9 Uhr wie bie de Holtenbrügg fastmakten. Kielmann nehm de Bütt vör 85 Penn, denn hee harr keen Stedt mehr an Goldbütt in sien Kisten. (Kisten = schwimmende Buttkiste um die Butt lebend zu halten) So weern düsse beide Daag, wo wie doch niemaal een halben Dag fischt harrn, mit ganz gode Ergebnisse to End gahn.

Düt Vertell'n, iss ok een Abschnitt üm üns Fischerie, wie sick dat mennimaal so afspeeln deiht, eenmaal so, ün eenmaal so.

de Kommandant vun't Torpedoboot „Kaptänleutnant Ruhfus" de uns to Huus nochmaal besöken, he wee op de Tiet Krüzer „Emden" op Utlandsreis gahn de, naa dem weer he Kommandant op dat Segelschoolschipp „Niobe", de am 26/7 1932 in de Fehmarnbelt, bie een Gewitter döreh een Orkanboe kentern de.

Fr. Daniel

~~796~~ 816 ~~122~~

August 1914 839

Wie fischten mit Adolf Stange ut Wellingdörp Ostnordost aff von Marienleuchte ob 27 Meter Water deepte, de Witterung weer god, flaue Südsüdost, over diesig un brüttige Luft, wie gung'n dor bie 3½-5 Stieg Bolddbutt in Drift, (Drift = die Schleppzeit mit dem Schleppnetz) de Butt deen bie 14-15 to dat Stieg wög'n. Dor leep een starken Strom, de naa Nordwesten to setten dee, op düt Fangplatz weern wie mit Stange ganz alleen.

Nachmeddags ümm 2 Uhr, keem 3 Böö vun Westen heer, naa uns tolopen, dat weer Joh. Stange, Joh. Brandt un Hein Ehlers ut Wellingdörp, se deen mit uns un ok mit Adolf Stange spreken, wat wie hier so fung'n deen, se vertellten, dat se 3 Drifts in de Belt bie de lange Heinrie' ~~maakt~~ harrn mit 2-3 Stieg in de Drift, se seggten dat dor een schlechte Gelegenheit weern, mit starke Strömung naa Nordwesten to.

Joh. Brandt segg noch to uns, dat Glass (Barometer) ist siet düt Vörmeddag över een paar Streek fall'n, dor ligt wat in de Luft, de dor över de grood Belt un Lααland steiht, se wüll'n een paar Stünn, Südost von Staberhuk aff hinn, se harrn'

de letzt Reis, dor ganz schön Bütt güng'n.
All 3 Böö leepen dem ok op de Küst vün üns
aff, wat wie zoorgn deen, wer se asschien nie
god nöch wächn, in Südsüdost keem
een Segelschipp in Sicht, de ties haar
sich oplööst, over de Luft weer noch stickiger
worn, dat weer dotstill, ün över de Grootbelt
ün de Nordteel vün Laaland de sick een
Unwetter tosaam bröün, wat schienbaar
ümmers beeth mehr naa üns to keem,
dat düür ok nie lang'n, aß mit eemaal
een Dününg anloppen dee, de ümmer
mehr wor, wie seggten to eenanner, dat in
de Grootbelt de Nordost een Storm weiten
müß. Bie ½ 7 Uhr passer üns an Backbord
in 6-700 meter Affstand een schwedsche Brigg
ünner volle Segeln mit Nordwest-Kurs,
sien Segeln hüngin schlapp daal, dat weer
jo noch dotstill, over de hart Strom harr
de Brigg doch eenige Seemieln god maken
laaten, wie deen üns noch ünnerholl'n,
dat de Schipper vür de Brigg, so as de Luft
ütseeh, sien Segeln nie weggnehm, deen
dat Unwetter künn jeden Ogenblick över üns
los gahn, denn dat weer een ünheemliche
Witterüng mit de Stillde ün de Dününg dorto.
Adolf Stange leeg üngefähr 200 meter an
Stürbord vün üns vörrüt, beide harrn wie
irst vör een virtel Stünn naa O.S. Osten to

weer ütsett, do keem mit een Wand
vün Reg'n dat Unwetter mit een Orkanboe
achternau, een See, wie züm Flotwell, so dat
wie üns bresheer sofort ophohlten, denn sied
inhiev'n vün de Scheerbree, harn üns Vörboot
in een See rünn, de övert ganze Deck leep,
vörheer harrn wie all hört, dat de Segeln
vün de Brigg, dör de Orkanboe weggreeten,
ebenso dat knacken ün splittern, dör de
Regenwand weer vün de Brigg nichts toseehn,
opgließ hee wie wied vün üns afflüng'n müß,
vün Stange deen wie ok nichts tosehn.
Aß wie üns Wischenliens inhohlten,
keem een Fetzen Segeldook anfleeg'n
ün bleev een kort Tied över uns Vörstagg
häng'n, flog denn over in Lee an üns
vörbie, aß wie üns bresheer an Bord, leepen
wie mit langsame Toht, geg'n de schwöre
See an, naa de Brigg to, de wie wied vün
üns aff wähn künn, plötzlic heel de Reg'n
op, dat Gewitter weer över üns weggahn, doch
de Wardast, de naa de letzte Boe seed afflaut,
keem weer mit een Stürmboe an, ün bleev denn
bie to stürm, de Brigg leeg vör üns, mit
zerfetzte Segellasch ün sien affgebroken
Vörmaststeng'n, de mit de See kimm ün keer
schleudern dee, paar Mann weern in de Takellasch
de Steng'n frie tomaken, de ganz Besatzung
weer an Deck, bie to opklaarn, Stange keem

een paar 100 Meter achter uns, ok naa de
Brigg tolopen, as wie in Lee dicht bie
de Brigg, deen wie de Kaptein anroopen,
de achtern an'd Stüür stahn de, op wie
emm wat helpen künn, de Schipper de
over affwinken un reep uns wat röver,
as wenn hee keen Help brukt, Stange
reep ok noch wat röver, over de Schipper
de affwinken, dat Schipp harr een
ziemliche Decksladung Holt an Bord.
Wie deen uns Segel klaar maken,
steeken 2 Reefs in un leepen op
Westkurs naa Huus to, Stange de sien
Boomsegel, de Gaffel an de Mast runn,
un leep mit Zwicksegel op de sölbe Kurs
wie unse.
Op disse Reis to Huus mußten wie noch
2 maal uns Piek weggiern, trotzt de
2 Reefs, denn de Nordost güll mit Wolken-
bruch un schwöre Stürmboen över uns her.
Wie bleem mit beide Böö mit 200 meter
Affstand immer dicht bie eenanner,
de irst Överfall weer eben naa 10 Uhr,
de tweed keem ümm 1 Uhr, as wie de
Hulboje passeert harrn, mit een Regenslaag,
de so dicht weer, dat wie keen Füürschipp
un nichts mehr sehn künn, een kort Tied,
deen wie noch de Positionslatern vun Stange
sehn, de hochstens 100 Meter vor uns in

Lee stahn de, mit eenmaal weern sien
Lichter in de Regenslaag verschwunn,
ick op uns Backbordsiet, achter de Kajütkopp
op Utkiek leeg, meen ick wat Knacken
un Brecken to höörn aß sien Lichter nie
mehr to seehn weern, ick de lang Deck naa
Achtern krüppen, un segg to mien beiden
Mackers Bescheed, wat ick meen höört tohemm,
se harrn nix hört, un meen Stange harr wull
afftohlen naa de Kieler-Fööv rinn, dor
wie wier all een Stück binn dat Füürschipp
weern, ~~machten~~, wo wie dör de Regen nichts
vun seehn harrn, een Ogenblick laater, deen
wie dat Tuuthorn vun'd Füürschipp höörn,
un eben dornaa, meen ick achteruut een
Lichtblink vun'd Füürschipp seehn to hemm,
de Regen heel ierst op, aß wie in uns
Fööv gegen Strandörp weern, do keem dat
Land un deel laater dat Leitfüür vör
de Südkehl vun uns Füürtoorn in Sicht,
aß wie bie uns in Haab'n inleepen, stünn
dat Waater deel an'd Bullwark vorrn,
so leepen wie naa'd Iseren-Dükerstegg röver
un ~~machten~~ an een vun de Paala irstmaal
fast. Bie dag harr keem de Fischhändler
Möller an, un fraagt op wie Butt harrn,
hee seggt, dat hee 200 kg bruuken kunn, wie
deen emm verklaar'n, dat hee de Butt kriegn
kunn, over hee muß 85 penn dat Pund geb'n

dat kreeg'n wie ok bie Kielmann, hee weer dormit inverstahn, un segg noch so, hütt Obend könnt jie dat Geld hohl'n, Möller keem mit sien Jööl un Buttkist bie uns langsied, un hee kreeg sien 200 ℔ Butt irste Sort, dornaa leepen wie vör de Holtenbrügg binn, maakten fast un verköften uns Restfang an Kielmann, 325 ℔ groote un 105 ℔ mittel Goldbutt.
Op dat Geld vün Möller, vör de 200 Pund Goldbutt, de hee uns afstottern, un kreeg'n den Rest irst eben vör Wiehnachten vün sien Vadder, dat weer de Dank vör dat vertruun, aff hee seggn de „jü Geld könnt jie hütt Obend affhohl'n", hee hätt ok vün keen Fischer jemaals een ℔ Fisch weer kreeg'n.

Als wie een anner Tour, mööt tosaam mit Adolf Stange an'n Kieler-Fischmarkt weern, de hee uns vertelln, bie'd affhohl'n naa de Kieler-Föör rinn, weer sien Segel övergohn un dorbie de Mast broken un över Bord gohn.

Fr. Daniel

Die geänderten Wörter sind von mir selbst gemacht. F. Daniel

845 b. Ein kleiner Zwischenbericht.

Die Verminderung der reichen Goldbuttbestände in der westl. Ostsee zwischen Alsen u. Fehmarn, ist nicht nur durch die verachtungswürdige Raubfischerei geschehen, sondern auch durch die Chemischen-Kriegsgifte, die im Frühjahr 1919 außerhalb der Kieler-Förde unterhalb Schönberg, 2 große Leichter voll Blausäure durch die Allierten dort versenkt wurden, daß hierdurch in einem großen Umfang die Bodennahrung für Plattfische wie sonstige Fische dessen Lebensweise auch davon abhängig zerstört wurde.

Fr. Daniel

Diesen Vorgang brachten die Schönberger Fischer in der Öffentlichkeit, es wurde eine Beschwerde eingereicht, aber was der Sieger gegenüber den Besiegten macht ist rechtlich gewesen, daß die Giftstoffe vernichtet werden mußten.

Ein Geschehen welches zu der Zeit immer wieder von der Fischerei diskutiert wurde, aber niemals Beachtung fand.

Ein Allgemein-Bericht über die Verschlechterung der Goldbuttfischerei mit Buttgarnnetze, wie vor allem auch die Schleppnetzfischerei nach Goldbutt, die um die Jahrhundertwende in Eckernförde eingeführt, zuerst mit den Segelquasen, womit seit vielen Jahren die Goldbuttfischerei mit Buttgarnnetzen (Stellnetze) betrieben wurde, in den Sommermonaten wie auch das ganze Jahr über, alle Quasen hatten einen Bunn, wo sie ihre Buttfänge durch lebendig hielten, und so auch am Markt kommen.
Als aber der Motor in den großen Neugebauten Quasen eingebaut worden, diese Quasen hatten alle einen Bunn in von 10-12 Fuß Länge, durch diese Boote stieg die Anzahl der Schleppnetzfischerei rapide an in den einzelnen Fischereihäfen, nur in Maasholm wo eine große Buttnetz ~~betrieben~~ Fischerei betrieben wurde, hielt sich von der Schleppnetzfischerei lange Jahre zurück.

Schon 1922 machte sich auf den Fangplätzen für die Goldbuttfischerei zwischen Alsen und Fehmarn die Verminderung der Fänge immer stärker bemerkbar, sich die Fischerei nach Goldbutt dadurch immer mehr zum Fehmarnbelt hin verlagerte, wo den auch vielmals noch gute Fänge erzielt wurden, unterhalb „Hellekrog" wo noch Tagesfänge von über 1000 kg gemacht sind, es waren Goldbutt der kleineren Rasse mit einem Stieggewicht von 11-12 kg hatten, wo gegen im westlichen Beltbereich die Goldbutt ein durchschnittliches Stieggewicht von 15-16 kg hatten.

So war es auch für das Jahr 1923 wo es auf den Fangplätzen zwischen Alsen u. Fehmarn mit der Goldbuttfischerei und ihre Fänge im Allgemeinen sehr zurück gegangen war, trotzdem wurde doch immer mal von einzelne Boote auf den Fanggründen, es versucht einen Fang dort zuerzielen, von uns aus hatten wir 2mal das Glück, einen guten Fang zu bekommen, es war auf dem Millionenviertel wie auch in der Veinitzer-Binne wo wir alleine fischten, so machten wir die nächste Tour zu diesem Fangplatz, machten 2 Drifts mit 12 u. 14 Stück der gr. Goldbutt, es war nicht Lohnend, wo wir den Tour davor 3-4 Stieg der gr. Butt im Drift hatten, es war auf dem Millionenviertel, von dort liefen wir zur Veinitzer-Binne setzten auf 26 mtr Wassertiefe nach Nordwesten aus der erste Drift brachte 5 Stieg d. gr. Butt die 16-17 ℔ d. Stieg wogen. machten noch 6 Drifts mit 4-5½ Stieg Goldbutt im Drift, fischten den andern Tag dazu, hatten die ersten 4 Drifts noch 4-4½ Stieg, dann nahm es mit einmal ab in den nachfolgenden Drifts, wo die letzten beiden Drifts nur noch 12 u 13 Stück der gr. Goldbutt brachten, es war für beide Tage einen Fang von 56 Stieg Goldbutt, der sich gelohnt hatte, trotzdem die letzten Drifts so schlecht waren. Wir machten die nächste Tour dort hin, machten 3 lange Drifts von Nordwesten nach Südosten auf den Wassertiefen von 24 bis 27 mtr, aber alle 3 Drifts brachten ein Ergebnis von unter einen Stieg, so war es hier zwecklos weiter zu fischen, und liefen von dort aus zum Fehmarnbelt. Auch im Fehmarnbelt gab es oftmals schlecht

Fangtage, wo aber viel die Witterung u. vorallem die harten Strömungsverhältnisse eine große Einwirkung auf die Goldbuttfischerei hatte, am meisten auf den westlichen Fanggründen vom Belt, bei guter Gelegenheiten ließen sich dort auch mäßige bis zu guten Fängen machen.
Auf den östlichen Fanggründen im Belt von Marienleuchte nach Osten u. Südosten zu, haben wir zeitweise noch gute Fänge an große Goldbutt wie auch gr. Steinbutt gemacht, etwas weiter ab nach der Mitte vom Belt waren die Goldbutt etwas kleiner von ein Stiegegewicht von 14-15 ℔ dagegen weiter nach Heiligenhafen zu die Butt im Durchschnitt nur 11-13 ℔ das Stieg wogen.
Die ganze Goldbuttfischerei in den 20ziger Jahren hat sich im Fehmarnbelt am längsten gehalten, wie auch auf dem großen Fangrevier Südöstlich vom Stoberhuk ab für die Fischer von Eckernförde u. der Kieler Förde die nach Goldbutt fischten, aber im ganzen gesehen verlagerte sich diese Fischerei immer mehr nach Osten zu, bis hin zum Mecklenburgische Küstenbereich unterhalb von Buk? u. auch unter Heiligendamm wo wieder Goldbutt gefangen wurden mit einem Stieggewicht von 20 ℔, bloß ein Fehler hatten diese Buttart, daß sie klein vitales Leben für die langen Reisen von dort nach Kiel u. Eckernförde zum Markt hatten, die alleine bis zum Fehmarnsund 4-5 Stunden ausmachten dann noch von dort nach Kiel und Eckernförde noch 8-10 Stunden bei gutem Wetter dazu kam, und bei schlechtem Wetter aus West bis Nordwest noch mehrere Stunden dazu kamen, und es eine Strapaze wurde, denn die Boote zu der Zeit die dort fischten hatten nur eine Größe

von 10-14 mtr mit 10-25 Ps. Motoren drin, nur ein großteil davon ohne Rüsthaus, mit all dem Wasser was sie übernehmen mußten beim schlecht wetter.
Es war wirklich so, daß die vorhandenen Goldbutt Schwärme immer weiter nach Osten wanderten, so fischten schon mehrere Boote von Kiel in der Kadett-Rinne vor Warnemünde und weiter vor den Grön-Sund wo auch die Travemünder Boote fischten u. einige davon am Kieler-Markt von dort aus ihre Fänge brachten, es waren auch ein paar Boote von Eckernförde die vor den Grön-Sund fischten aber nach einer Reise davon ausstrichen, da bei dem großen Betriebsverbrauch der Motoren auf solche Reise zu groß waren.
Die meisten Boote von Eckernförde u. der Kieler-Förde Laboe, Möltenort, Wellingdorf, Strande-Bülk sowie sich auf den Fangplätzen im Fehmarnbelt u. Südöstlich 1½-2 Stunden von Staberhuk ab ihre Goldbuttfischerei weiter betrieben, bis auch dort sich das Ende der Goldbuttfischerei immer mehr herausstellte.
Wir haben viel unter Lolland gefischt, wo wir meistens alleine waren, bloß im Herbst sich dort Ernst Lambeks u. die Gebrüder Fritz u. Wilhelm Vaß aus Laboe ~~sich~~ dort mit auf Dorschfang sehen ließen, von unsere Eckernförder Kameraden hat sich dort keiner sehen lassen, die Fänge die wir dort machten an Goldbutt u. Steinbutt u. Dorsche waren oftmals sehr gut wenn wir, was wir oft taten bei gutem Wetter Tag u. Nacht durchfischten u. dann mit einem guten Fang nach Flensburg am Markt liefen, es waren auch oft lange Reisen.

Als bei uns in der westlichen Ostsee, vor allem aber auf dem Gebiet zwischen Alsen u. Fehmarn, wie auch schon im Fehmarnbelt ob mit Stellnetze oder Schleppnetz der Goldbuttfang ungefähr auf dem Nullpunkt war, daß Ende der 20ziger u. Anfang der 30ziger Jahre bald keine erträgliche Goldbuttfänge mehr möglich waren, wanderten mehrere Fischer die nach Goldbutt fischten von der Kieler-Förde nach Sassnitz auf Rügen aus, und einige Boote von Maasholm, ein Boot von Eckernförde, wie Boote der Lübecker-Bucht und von Heiligenhafen paar Boote der Stellnetzfischer mit ihren Tuckelns in den Sommermonaten von Mitte Juni bis zum September nach Sassnitz fuhren, um von dort aus zu fischen, sich dort die Fischerei für sie gut gestaltete ob mit Schlepp, oder Stellnetze, jedes Jahr, paar mehr Boote sich dort hin begaben in den Sommermonaten, so war es auch 1933 wo wir mit 8 Boote von Eckernförde dort hin fuhren um es zu versuchen, es stellte sich heraus, daß am Butt, hauptsächlich Struffbutt gute Fänge erzielt wurden, aber die Preise, für die abgelieferte Ware, waren wir nicht gewohnt sie waren von uns ausgesehen miserabel, 2 Pfennig für Kleinbutt, 23 cm war das Mindestmaß. 10-12 Pfennig für unser gute Mittelbutt. 15 bzw. 18 Pfennig für gr. Butt d. über 30 ctm. waren, aber was wir dort hörten u. erlebten, daß mit den untermaßigen Nachwuchs dort eine große Schweinerei getrieben ist u. wurde, hatte viele Fischer der Schl.-Holsteinischen Ostseeküste sehr betrübt, und den Fischern dort erklärt,

wenn sie so beiblieben, gebe es hier auch bald keine Plattfische mehr, genau wie es bei uns zu Haus. Einige der Saßnitzer Fischer gaben der Buttnetzfischer die Schuld wenn es so käme, daß die auf den steinigen Gründen auf ihren Stellnetzen die großen Butt wegfischten, die könnten dann ja keine mehr erzeugen, daß was sie mit den kleinen und untermaßigen Plattfische gemacht hatten, auf dem Bündeck von jeden Trift gekorbet und dann beim Einlaufen an der Küste unterm Stubbenkammer über Bord geschaufelt, damit sie auf den Fanggründen ja nicht den Grund vergifteten, daß wüßte diese Leute nicht. 1939 war ich 14 Tage in Saßnitz im Juli–August, habe dort mit mir bekannte Fischer, die aus Kiel waren, über diese Angelegenheit gesprochen, wie denn die Fischerei nach Plattfische war, mir würde bloß geantwortet, ihr habt recht gehabt.

Ein weiterer kleiner Bericht über Goldbutt. Ich meine es war 1926 im Monat Dezember, bei uns vor der Förde fischten wir nach Winterbutt (Laichbutt) für einen Meeresbiologen der Doktor ? er war nach seiner Sprache aus Baiern, der die großen Goldbutt, die pro Stück 1 kg u. mehr wogen zu untersuchen, von uns ausgesehen waren es alle Milchner, da kein Ansatz von Laich zu sehen war, der Doktor sagte, als wir nach der Merkwürdigkeit der Goldbutt fragten, die großen Butt hier sind alle erst bei 2½ Jahre alt, aber alle diese Butt

sind unfruchtbar, das konnten wir nicht begreifen,
so zeigte er uns die besonderen Gleichgewichtssteine
die er aus jedem Kopf der einzelnen Goldbutt heraus
holte u. heraus geholt hatte, so wies er uns auf den
Erkennungszeichen in den Steinen über das alter der Butt,
ferner erklärte ~~er~~ uns, daß diese Butt alle aus
der Nordsee stammten, die als kleine Schollen in der
westlichen Ostsee ausgesetzt sind, unter ein ander
haben wir uns damals oft über diese Sache unterhalten,
wie konnte es angehen, daß die vor 1½ Jahren ausgesetzten
Schollen so groß geworden, da wir doch, nach dem
mehrfachen Aussetzen von Nordseeschollen in der
westlichen Ostsee, nach Monate ganz vereinzelt
einige dieser markierten Schollen mitgefangen
wurden, aber wenig größer geworden und manchmal
man sehr klapperig aussahen, sich so verändert
hatten, der Meeresbiologe erklärte uns, daß es
natürlich erst eine längere Zeit dauerte, ehe sich
die Schollen an den natürlichen Lebensbedingungen
der Ostsee gewöhnt hatten, dann aber die Schollen, die
diese Gewöhnungsperiode gut überlebt hatten,
ungeheuer an Größe u. Gewicht zugenommen
haben, wir sagten manchmal zu ihm, dann
konnten wir ja hoffen, daß die Goldbuttfischerei, sich
für uns noch einmal bessern würde, er meinte das
sei sehr fraglich, ja wenn diese Butt alle laichfähig
wären, aber bis jetzt, ist jeder Butt den ich hier untersuche
und untersucht habe, alle miteinander unfruchtbar,
wir sagten, die Schollen vermehren sich doch auch,

danach müßten diese Butt, ja nicht von den
Außgesetzten Schollen aus der Nordsee sein, hier sagte
er, seht Euch das genau an, unter dieser
Kopfflosse seht ihr da den hellen kleinen weißen
Fleck, daß ist das Zeichen von den Schollen, seht mal
hier sagte der Doktor, dieß hier sind Goldbutt der
Ostsee, die hier zu Hause gehören, und tatsächlich
diese Butt hatten keine weiße Flecken unterm
Kopfflossen, und diese Butt sind bei 4 Jahre alt
und Fruchtbar, aber leider wenn es so bleibt, wird es
mit dem Goldbuttbestand bald ganz zu Ende gehen,
was gefangen wird sind durchschnittlich noch in den
Wintermonarten an große Laichbutt, aber der Nachwuchs
an kleine Goldbutt die fehlen, wir sagten, daß wir dieses
Problem schon mehrere Jahre lang unter uns besprochen
haben, deshalb haben wir von Eckernförde aus, mehrere
Eingaben gemacht, einmal das Mindesmaß dem dänischen
Mindesmaß von 26 ctm. anzupassen, dann mehrmals auf
eine Schonzeit für die Laichbutt hingewießen, aber
nichts ist von oben her erfolgt, und wenn es noch
kommen soll womöglich zu spät ist, er meinte,
es sei eine Internationale von allen Ostseeanlieger
zu tragende Bekenntniß und Verständniß zu einer
Einigung zu kommen u. daß sie in dieser Frage
gar nicht so Einig sind, den der eine will dieß u. der
andere daß. Wir sagten, es sei doch merkwürdig, das
im Winter immer noch auf den einzelnen Fangplätzen
die großen Laichbutt kommen u. im Sommer aber
keine mehr gefangen werden, es müßte doch von den
Laichbutt, doch der Nachwuchs auch mal entwickeln.

Dieser kleine Bericht, muß hinter den Kreuzen
eingefügt werden. Fr. Daniel.

x XX So war das Experiment mit Brut von Goldbutt,
junge Goldbutt zu züchten ein Fehlschlag
gewesen, ebenso wie die Aussetzung von
Jungschollen von der Nordsee, wo es in den
90ziger Jahren vielmals größere Mengen
in der westlichen Ostsee zwischen Alsen und
Fehmarn ausgesetzt wurden nicht zum Erfolg
gekommen, deshalb war es uns auch merkwürdig
daß die Winterbutt, die wir vor unserer Förde
gefangen ein groß Teil davon große ungewöhnliche
Schollen waren wie uns der Meeresbiologe erklär

so erklärte der Meeresbiologe, daß hier sehr viel von den natürlichen Verhältnissen abhänge, einmal sind überhaupt genug Milchner vorhanden um den Laich zu befruchten, dann kommt die Wasser-Temperatur wie die Witterungsverhältnisse mit Eisverhältnisse und Vereisung der westlichen Ostsee vielmals bis in den April hinein, ebenso wenn große Dorsche in Massen auftreten, und viel Buttlaich zum Opfer wird, ein großer Faktor in dieser Hinsicht ist die Schleppnetzfischerei selber, wo in den Kriegsjahren viel sehr viel an den Nachwuchsbestand gesündigt ist. Wir erklärten ihm in dieser schwerwiegenden Sache, daß hier bei uns in Eckernförde, nur Marktfähige Ware gefangen und angelandet ist, und keine Schweinerei mit dem Nachwuchs von Goldbutt vor sich gegangen ist wie anderwärtig, wo mit Plattfischnachwuchs Schweine gemästet wurden, wir fragten, wie es denn mit der Bruttanstalt in Schilksee war, er erklärte uns, daß die Biologischen Verhältnisse bei künstliche Züchtung und Aussetzung im freien Element für die Brutt eine schwere Phase ist für die Entwicklung und das Überleben, ~~xxx~~ Der Meeresbiologe hatte uns Fischern, die nach Goldbutt fischten, viel Aufklärung gegeben über das Leben u. Entwicklung von der Goldbutt in unsere Gewässer, aber uns keine Hoffnung gemacht für eine Besserung mit der Fischerei nach Goldbutt.

Hiermit ein kleiner Bericht, über seltenere Fischarten, die sich in unserer Förde wie außen vor in den 20ziger Jahren angaben, bei der Ringwadenfischerei im Dezember 1922 ergab es sich auf den Fanggebiet in unserer Förde zwischen den Blankfischfängen, sich eine ganze Menge von den kleinen fingerlangen Schellfische befanden, mit unserer Ringwade spürten wir eines Tages beim suchen nach einen Fischschwarm 3-400 m vom der schwarzen Spitztonne der Nordwestlich vom Mittelgrund stand, hatten wir einen Trupp Fische am Sucklot, wo es sich lohnte aufzusetzen, es stellte sich beim einholen der Ringwade aber heraus dass es keine Blankfische (Heringe, Sprotten, Sielen oder Sekrümel) waren, sondern die kleinen Schellfische, nach unserer Schätzung waren es bei 3000 kg die wir über die Oberteile der Wade wieder in die Freiheit schüttelten. Es kam auch bei den Bundwaden vor dass sie mehrere der kleinen Schellfische zwischen ihre Fänge hatten, es sind sonst doch nie Schellfische in der Ostsee gefangen, es wurde viel spekuliert, wo nach dem harten Winter diese kleinen Schellfische in solchen Mengen herkamen, die sich in den folgenden Jahren schnell entwickelten in u. außerhalb der Förde, im Herbst 1924 hatten die Schellfische die mit gefangen wurden schon ein Gewicht von 1½-2 kg d. Stück, die bei der Schleppnetzfischerei nach Butt u. Dorsche außerhalb der Hoheitsgrenze mit gefangen wurden bei 80-100 kg.

die Boote die Nachts beim Mondenschein fischten,
brachten 2-300 & Schellfische mit, ein Boot
versuchte es, weiter Einwärts zu fischen, er brachte
einen Fang von 1200 & Schellfische mit an Land,
er hatte sich aber auch einen Steert von 35 m
hinter seiner Zeese genäht, was mehrere Kameraden
dann auch taten, so steigerte sich an den einzelnen
Tagen, der Fang an Schellfische von 2-300 & aufs
Boot, danach kamen aber auch bei Tagfischerei
mehrere Tage wo keine Schellfische mit
gefangen wurden, und bei der Nachtfischerei
nur 70-80 & an Schellfische mit gefangen wurden.
Im Herbst und Winter wurden bei Tag nur
vereinzelt Schellfische mitgefangen, die aber schon
2-2½ kg u. mehr das Stück wogen, bei der Nachtfischerei
mit Mondenschein hatten einzelne Boote bis zu
250 & der Schellfische mit, die Fänge an Schellfische
verringerten sich plötzlich immer mehr, daß nur
vereinzelt ein Schellfisch mitgefangen wurden,
es war als wenn sie abgewandert waren, und
es ist tatsächlich so gewesen, denn die Schellfische
wurden in großen Fängen längst der Alsenküste
gefangen, in kurzer Zeit sollen über 200 Boote
von Sonderburg aus nach Schellfische gefischt
haben mit ihre Snörewaden, die Boote waren von
den verschiedenen dänischen Häfen, ja sogar von
Nordsee gekommen wegen der Schellfischfischerei, es
sollen in Sonderburg große Massen an Schellfisch
angelandet sein, wie der Kieler Fischer Peter Mahrt
für die Firma Hopp u. Betzer dort Blankfische
aufkaufte.

Auf unsere Fanggebiete wurden ganz vereinzelt mal ein Schellfisch mit gefangen der dann auch bei 3 ℔ wog, es waren wohl Einzelgänger, die den Anschluß der Wanderung nach Norden zu verpaßt hatte, aber vereinzelt wurden auch Schellfische von 1 ℔ schwer mit engen Geschirr mal mit gefangen.

Über ein Erlebniß mit Schellfisch von 4-5½ ℔ das Stück 1930 im November im Fehmarnbelt habe ich in einen Bericht der einzelnen Aufzeichnungen von mir vollständig berichtet.

Als wir 1927 mit ganz engen Schleppnetz nach Sprotten u. Heringe u. Sielar fischten im Herbst u. dem Winter zu, hatten wir auf dem Fangplatz unterhalb Nordhagen (Steilküste Schönhagen) wie innerhalb vom Bröckern, ein Steingebiet von 14-20 mtr Wassertiefe, etwa Ostnordost von Boknis ab, nach Norden zu liegend, von 1,5 Seeml Breite u. 1,6 Seemeilen Länge und bei 3 Seem. von Boknis ab. Hier hatten wir in den einzelnen Driften, mehrere verschiedene Fischarten mit, die ebenso wie die Schellfische sonst nie fangbar waren, es handelte sich hier um kleine Seezungen von 15-20 ctm größe, wie Petermänner Sardellen u. kleine Goldbrassen die bis zu 20 ctm. groß waren, die auch vereinzelt mit den Handwaden in der Förde mit vorkamen, bei der Goldbuttfischerei im Winter hatten wir sehr oft, mehrere Limanden mit die bei ¾ ℔ d. Stück wogen mit, wie auch von den Stöckers (Bastardmakrelen) paar Jahre später hatten wir im Fehmarnbelt 2 Seezungen mit die 37 u. 38 ctm groß waren

1875 =	1,300000 ℔	1900 =	650000 ℔
1876 =	1,150000 ℔	1901 =	550000 ℔
1877 =	1,050000 ℔	1902 =	325000 ℔
1878 =	1,150000 ℔	1903 =	350000 ℔
1879 =	1,400000 ℔	1904 =	250000 ℔
1880 =	900000 ℔	1905 =	275000 ℔
1881 =	750000 ℔	1906 =	250000 ℔
1882 =	650000 ℔	1907 -	250000 ℔
1883 =	1,000000 ℔	1908 =	225000 ℔
1884 =	1,450000 ℔	1909 =	250000 ℔
1885 =	1,250000 ℔	1910 =	290000 ℔
1886 =	1,100000 ℔	1911 =	325000 ℔
1887 =	1,150000 ℔	1912 =	400000 ℔
1888 =	1,000000 ℔	1913 =	225000 ℔
1889 =	1,175000 ℔	1914 =	200000 ℔
1890 =	1,350000 ℔		
1891 =	1,400000 ℔		
1892 =	1,500000 ℔		
1893 =	1,650000 ℔		
1894 =	1,900000 ℔		
1895 =	800000 ℔		
1896 =	700000 ℔		
1897 =	650000 ℔		
1898 =	600000 ℔		
1899 =	750000 ℔		

Bei dieser aufgeführten Statistik stellen sich gute u. schlechten Jahre für die Buttfischerei heraus, nur kann man für die schlechten Jahren auch die durch Eis behinderte Fischerei in betrach gezogen ist, in den 90ziger Jahren sind Ausnahmungen vergrößert durch Fänge von den Buttwarden die ostwärts große Fänge erzielten.

Von 1895 an ein Großteil der Eckernförder Buttnetzfischer am den Kieler-Markt führen, ihre Fänge dort verkaufen wegen besseren Absatz u. bessere Preise.

Bei ganz schlechten Fangjahren, sind die langen Wintermonate mit Eis in Betrag zu ziehen

so wie auch die Wollhandkrabben sich bei uns angesiedelt hatten, aber alle diese Arten waren ebenso schnell wieder verschwunden wie sie gekommen waren. Fr. Daniel

Die nachfolgende einzelne Berichte, sind außerhalb des Tagtäglichen, die besonderen Erlebnisse und Geschehen bei der Fischerei die für mich bemerkenswert waren wie es manchmal auf See bei schlechtem Wetter, und sonstiges. Fr. Daniel

Nebenbei noch eine Statistik, von 1875 - 1914 über die Anlandungen von Goldbutt, die bis 1901 mit den Stellnetzen (die Buttgarne) gefangen sind, die von 1901 - 14 sind von Buttgarne u. von denen mit Schleppnetz gefangene Goldbutt.

Diese Statistik ist mit den Blankfischarten wie sonstiges zusammen aufgezählt und zusammen gestellt aus den täglichen Fischanlandungsberichten der Eck. Zeitung und für jedes Jahr zusammen gerechnet für die Fischerei Vereine, ~~die für~~ wie auch die Anlandungen der Eckernförder Fischer auf den Fanggründen im Norden um Alsen rum von Sonderburg u. Apenrade dort angelandet sind, um für diese Fanggründe die durch die Abstimmung 1920 verloren sind, eine Entschädigung zu erlangen.
Fr. Daniel

-11 Die in diesen Heft geänderte Wörter, sind von mir
1926 Mitte August. unter nommen.
Fr. Conrad

Wie deen Nachts naar de Fehmarnbelt in See
steeken, mit noch 6 Böö mehr. Bie de
sögt Drift in de Belt, keem över Fehmarn
een Gewitter optreecken, naa een 3/4 Stünn
göng'n dat Unwetter mit Hagel ün Regen
een barg Wind, över üns wegg, wie denn
beobachten, wie üns Nordiws de 6 Böö er
Gesehen ophohlten, ün naa Marienleuchte
toleepen. Wie wüll'n üns Drift solang'n
gahn laaten, beet dat Unwetter vörbie
weer ün seehn wie sich dat Wetter naheer
entwickeln dee, dat dür over noch een
halbe Stünn.
As wie üns Gescheer ophohlten, spröng'n
de Wind vün Südwest mit eenmaal op
Nordwest 6-7 de Fehmarnküst keem
weer in Sicht, so seehn wie dat all 6 Böö
naa Staberhük toleepen, jedenfalls wüll'n
se naa Burgstaaken hinn. De Drift harr
üns 4 Stieg Goldbütt bröögt, wie veel in
1½ Stünn, üttosetten weer dat keen
Witterüng mehr, so leepen wie naa de
Preesenerbucht to ün göng'n dor irstmaal
vör Anker. Bie 11 Uhr rümm, vor de Wind
beed flauer ün leep op Westen torügh,
wie sproken mit eenanner över Kattrinhoff,
dor müß dat eegentlie gahn, wenn

2/

de Wind so bliekin de, ick steeg in'n maschienrüüm, ün warm üns Motor an, as de Motor in gang'n, hohln wie üns Anker op, ün deen naa de Preezenerbank to loppen, deen sick de 24 meter am lööh, ün setten üns Gescheer naa Südosten üt, dat weer verdammt noch spötkelie hier rafft, je wieder wie naa Kathreinhoff to fischten, wor de See all recht veel weniger, de Wind keem vün Westen 4-5, bie 1½ Stünn hohlten wie op, mit een Fang von 3½ Stieg grood Goldbütt, de in schnitt 16-17 ℔ dat Stieg wäg'n deen, ün 1 grood Steenbütt to 8 ℔, naa üns Meenüng weer de Fang nie schlecht, künn wie hier beed düster warn fischen, wie makten üngestöört noch 4 drifts, de üns 14 Stieg grood Goldbütt ün 7 grood Steenbütt vün 7-9 ℔ dat stück bröögten. Vör de Nacht göng'n wie ünner Kathreinhoff to Anker, mit 22 Stieg Bütt in de Büün, hoffentlich künn wie sick de anner dag noch een paar drifts wegglünn. De anner Morgen ümm 4 Uhr göng'n wie Anker op, dat weer een Smüdelwetter, de Wind keem üt Südwest 3-4.
ümm eben vor ½ 5⁰⁰ deen wie naa Nordwesten to ütsetten, naa 1½ Stünn hohlten wie op, mit een Fang von 3½ Stieg Goldbütt ün 2 Steenbütt vün 8 ℔ dat stück, de wind göng'n

mehr naa Westen, nehm over weer to,
wie deen beed Obends dörch hohln, denn
jede Drift bröög een Fang vun 3-4 Stieg un
1-2 grod Steenbütt, naa de Klock 5 leep de
Wind ümmer mehr torüch, beed op ehr
reine Süden.
Wie harrn sich düssen Dag 31 Stieg Goldbütt un
10 Stück vun de grod Steenbütt, mit noch 200 H
Platten Absoram fischt.
mit de südliche Wind leepen wie dör de
Belt vun Wester-Markelsdörp göng'n wie
~~nog~~ bie mit Kurs naa Todendörp to,
naa god 1½ Stünn nehm wie Kurs
op dee Kieler-Föör to. As wie morgens
ümm 5 Uhr an de Seegaarn brügg fast
~~maa~~makten, weern wie ~~noo~~ ganz alleen
mit Goldbütt an'd Markt, uns Fang weer
53 Stieg Goldbütt, 18 Stück Steenbütt un
290 H. Platten vun beide Daag, dat weer
een godes Ergebniß, wenn nu de Pries
hinkam, so harrn sich de beide Daag
mit dat stürmische Wedder, wo all de anner
Bööt vör'd schlecht Wetter im Haben legn
doch lohnt. Vör uns grod Bütt kreegn wie
75-85 Penn, vör de Steenbütt 90-1 Mark dat H.
de Platten bröögten 25-28 Penn d. H.
Wie nehm Rohöl un Schmeeröl över, deen
uns Afrecken un Geld hohln, betaalten
de Betriebstoff un leepen ümm ½12 naa

Eckernför ut, vun Bülk beed naa Strandbek op de Nordkannt vun uns Föör, weer dat noch een polterig Weg weesen, denn de N.West weih mit Windstärke 6-7 un in de Flaagn noch mehr, aß wie de Nord irst neeger keem, wör de Witterung vör uns beeter, sie 4^{00} rümm maakten wie an de Holtenbrügg fast. Dat weer uns irste Törn mit een goden Fang, wo uns Maakers vör schlecht Wetter in Haavn legn.

Naa 2 Daag harren wie wer torüst, ümme 10 Uhr segelten wie los naa Fehmarn daal, de Gelegenheit weer good, ümm Rohöl to sparen, de Nordwest de stieg kööler mit 5-6, wie steekten een Reef in't Grootsegel, denn mit de Flaagn keem, een bannig Wind. Aß wie twarsaff von Todendörp, dreih, de Wind afflaun un leep mehr un mehr naa Südwesten trügg, gegn de Wierborgn keem de Wind all ut Südwesten un weer op 3-4 afflaut, aß wie twarsaff von Heiligenhoofn, deen wie uns Motor anwarm, op de anner Siet vun de Sund weer de Wind ein reine Süden un dat fung'n an to nieseln, mien Vadder de noch seggn, dat iss graad keen Teeken för beetere Witterung, ümm ½6 leepen wie in Burgstaaken inn, de ganze Haabn leeg vull von Fischerböö, wie seehn uns Maakers P. Kolls u. J. Jankowoldt in de westliche

Ett lingn, wie göng'n bie se langsiet, se leeg'n mit all de 6 anner Böö nu all 6 daag in Burgstaaken.

Wie ümmer göng'n de fragerie los, wo wie heer keem, denn se vertell'n, dat wie vun'd Hüüs Kaam deen, wo wie 2 daag weern, de irste daag, op jie hier in Staarken leeg'n, heft wie 1½ dag to Kohlhrimhoff fischt, un een goden fang makt, do meen „Bug. Krenitz, jie wöllt uns wull geern op'n Arm nehm" un dreiht sick ümme, un de naa sien Boot gahn, wie höörden noch wie hee to Hannes Lietz segg, „morgen ward wee datsülbe".

Wie harrn sied dorl segeln snackt, wenn'd so passen süll, dat wie Süden aff vun Burgstaaken, de Burger-Kaak över de Blankeck mool versööken wulln, uns Meenung weer, dat dor lang'n keen fischt harr. Mit de Gedanken göng'n wie all dree ümme ½ 9 to Koje, dat weer nämlie een böös schmuddelwedder.

De anner Morg'n Klock 4, keek mien Vadder ut de Kapp, un seggt, dat Nieselt noch, de Wind iss bedd flauer worn geg'n Gesternobend, wüllt wie'd mool reskeern wenn'd nie geiht, lopp wie weer inn. Wie keem in de Been un tocken sick an, ick de naa achtern gahn warm uns Motor an, Frie Mumm sett de Kaffekedel op.

mien Vadder de uns Bescheer klaar makken,
dör dat gepolter bie uns an Deck keeken
uns Mackers ut er Kapp rut, deen mit
Vadder snacken, un meen wie weern
jo wull verrückt, bie sunn Wedder los tofohren,
dat durt keen 2 Stunn denn weiht dat
weer een Storm, un jie sund wer inn
Haab'n. Ick kunn segg, wie wullt bloß
een Drift maken, domit wie wat in
de Bunn, un denn ok wat in de Pann
heeft, wenn wie womöglie hier ok noch
länger liegn mööt, to Aug. Krentz un
Jörn Dankwardt. Umm ½5 steeken
wie in See, as wie ut Lock keem,
stunn dor een kruppe See un de
Süden Kööl stieg. Ut de Sund keem
3 Böö mit Segeln op, naa'd Lock vun
Burgstaaken tolopen. Wie leepen een
Stunn, S.S. Ost aff, smeeten uns Lot
ut, harrn 21 Meter Wadder, deen gliek
uns Bescheer op Süden to Ostkurs utsetten,
dat weer noch heel spökelig över de
Wind kaam banning afflaut, geg'n de
Tied, as wie ut Lock keem, naa een
½ Stunn wor'd so flau, dat uns Segel
dör de polterige See, hinn un her
schlaag'n de, bie 1½ Stunn holten wie
uns Bescheer op, weer doch gespannt
wat de Drift uns wull bring'n de

as wie de Zees inhohlten, seeten mehrere
Bütt in de Zeises, (Zeises aggenähte Taschen im Netz)
ok leeg'n noch paar Bütt un Platen
in'd Ünnerblatt vun de Zees, wie müßten
een goden Anaast över nehm, de Drift
bröögt 6 Stieg Goldbütt, 1 Steenbütt un
40-50 Platen, dat weer een godes Ergebniß,
wo wie nie mit reek harrn, denn glicks
weer op Gegenkurs utsetten, de Drift bröögt
datsölbe Ergebniß, de Witterung wor vun
Stürm to Stürm beeder, ümm Meddag
dee, de Luft opklaarn, de Sünn schien,
un de Festlandküst, wie ok Fehmarn
keem in Sicht, wie deen uns wünnern
dat nirgens een Fohrtüg to seen weer.
De Schosteenrook vun de Dampmöhl in
Burgstaaken, de Kort över de Schosteen sick
afbied'n, dornaa muß över'd Land, een
Stieze Wind stahn, dat weer denn ok wöll
de Ursaak, dat nirgens een Boot toseehn.
As dat sichtig wor, fischten wie sick naa
de Steenkant rann, de Drift bröög 1 Stieg
Bütt mehr wie de irsten Drifts, un de
Bütt weern noch reeh beed größer.
Wie deen sick beed de Klock 7^{00} 55 Stieg
Goldbütt (de 15-16 to d. Stieg woog'n) 7 Steenbütt
un 350 to gode Platen tosaam fischen,
ümm ½ 8 Uhr leepen wie vun'd Fangplatz
naa de Fehmarnsünd to, uns Segel harrn

81

ümm de meddagstied all dicht makkt,
aß wie in de Sund rinn keem, dee dor
een stiefe Westwind weihn, bied Segel
setten lee uns Boot sick wech in de Kant,
twarsoff von Heiligenhaf'n keem de Wind
ut Südwesten 4-5 un de, över de Howachter-
Bucht ankohln, aß wie Todtendörp passeert,
flau de Wind noch mehr aff, bett
geg'n Schönberg, do keem de Wind mit
een Regenflag weer ut Westen un nehm
ok weer mehr to.
Ümm 5 Uhr leeg'n wie bie de Seegoarnbrügg
an'd Fischleeger fast, wie weern weer dat
enzig Boot mit Bütt an'd Markt, de
Pries vör'd Fischwark weer ungefähr
de sölben wie de letzt Tour.
Dat weer uns tweed Reis de wie ~~makten~~,
wo uns Kameraden vör Wind in Haf'n
leeg'n. Aß wie Brennstoff över nahm un
uns Geld kahlt, göng'n wie to Stadt
ümm Proviant to köben, naadem geen
wie in de Swienskeller, Swiensbraad'n mit
Rotkohl etten, wat uns god smecken de.
Ümm ½ 2 Uhr leepen wie vun Kiel, weer
ut naa Fehmarn to, een stiefe Nordwest
4-5 püster uns langdaal bett mernop vun
de Howachter-Bucht, hier füng dat an, dat
de Wind afflau un mehr op Südwest dreihn
de, ümm 3 Uhr keen vör de Sund an de

~~[illegible]~~ Fastlandsied vör Anker gahn, bie Mennacht füng'n dat an to Regen, dat de vech op deck prasseln, geg'n Morgens ümm ¾ 5 Uhr de dat noch Diezeln, dat weer heel diesig, wie göng'n Anker op, leepen dör de Sünd naa de Blenker to, vun dor leepen wie een gode halbe stünn S.S.Ozt aff, ofs wie an'd Lot 20½ meter, deen wie uns Gescheer op S.z Ostkürs ütsetten, deen bie 1½ Stünn ophohln, de drift bröög 5 Stieg Goldbütt ün god 30 kg platen, dat weer een heel rüppige Witterung mit Wind ün Regen, wie deen noch een drift över de sölnig Boog marken, de drift bröög god 6 Stieg Bütt, 1 Steenbütt ün 40 kg platen, so deen wie uns Geschheer weer op Regenkürs ütsetten, de Luft de sieh all mählig opklaarn, äfs wie Land ün Landmarken sehn ün ütmarken künn, deen wie weer mehr naar de Steenkant to fischen, de drift haven wie 7 Stieg Bütt, 2 Steenbütt ün bie 40 kg platen, wo eenige vün de groot Tungplaten twischen weern. Deen op Südkürs ütsetten ün fischten 1 Stünn ün 20 Minuten, do worn wie an de Steenkant fast, de drift bröög 6½ Stieg Bütt, 3 Steenbütt ün god 40 kg platen, haven weer vün de groot Tungplaten dor mang, ofs wie eben weer ütsett, keem de Wind mit eenmaal mit'n Regenflaag wer vün Nordwest ün de stief

opfrischen, wie deen noch 2 drifts makken jeder mit 5 Stieg Butt, 1 un 2 Steenbutt un 40-50 kg Plorten. Ümm eben vör 7 Uhr leepen wie naa de Sund to, mit een Fang von 43 Stieg Butt, 11 Steenbutt un an de Kannt 300 kg Plorten, de Letzt drift weer dat verdammt ruppig, deshalb deen wie dat utscheen. Dat waar noch een polterige Tour, beed wie Todendorp tworrs heran, wie leepen man 7-800 meter van'd Land aff, hier wer de See, beed naa Schönberg to, recht beed weniger, over van dor beed naa de Kieler-Föör rinn, weer dat doch weer heel spökelie, wie kreegn een barg Wadder över.

As wie an de Seegaardenbrügg fast makken, weer noch keen Boot dor, op de anner Siet vun de Brügg, lee sick een Daen ut Lohals binn, de 3000 kg mittel dösch, un 50 Kissen mit de Groot-Bett Heern in, de Schipper vertöll dat hee een böß Wedder hatt harr. (Heern = Hering) Wie dat utseeh, bleem wie weer alleen an'd Markt. De Priese weern trotzdem wie alleen ümm 5 Penn op'k weniger, as de Tour vörheer, dat keem jedenfalls dör de lebendige mittel dösch vun de Daen, dat weer eben mal wat mies vör de Kundschaft.

Noordem uns Fang verköfft, göng'n ick naa'n Böcker Semmeln un Melk tohaln, masteln deen wie Brennstoff un Schmeeröl

över nehm, anschliessend göng'n wie all twee to Stadt ümm Proviant bie Jakobsen in to kööpen, as wie op de Trückweg, an'd Fenster, vün'd Seemannsheim in de Schottmarktstraat seehn, dat dor to Meddag „Erwsch-Steer" ~~geeft~~, do, göng'n wie rinn un leeden uns dor wat to etten gebm. Ümm 2 Uhr deen wie weer ütloppen naa Fehmarn to, de Wind weer een reine Westen bie 2-3 rümm, ünnerwegs de dat noch mehr afflaun, vün'd Land af, keem een warme brüttige Luft naa See to, över'd Oldenbörger Land brau sick as schien een Gewitter op, wat sick vün de Wienborg'n, bedd wild över de Sund naa Osten to ütbreed'n de. Wie harrn noch niemaal Flüttsand-Fünftünn twars, do göng'n dat Theater los, een Blitz un Donner naa een anner, mit een Regen, as wenn mit Emmers vün boobendaal gaaten wor, wie deen afftokeen naa Ohrt to, de Nordwest keem mit een Stürmboe von 7-8, de düür over man een Ogenblick, do weer dat gliecks wer dotstill, 5 Minuten laader keem de Wind eben so hart üt Südost, as wie in Ohrt innleepen, seehn wie de 6 Böö üt Eckernför dor ling'n, wie weern eben fast, do sprüng'n de Wind mit een Stürm weer op Nordwest un bleff

sie to strüm mit Windstörken von 6-7,
ass dat Gewitter över Fehmarn naa de
Belt to afftrocken weer.
Uns Kameraden deen vertell'n, dat se
op de Weg naa Hüüs to weern, över rör'd
dat optrecken Unwetter naa Ohrt inn
Toppen, se deen fraag'n wo wie heer keem,
Frie Mümm segg't „von Kiel" se keeken
sick gegensiedig an, ün Aug. Krenitz meen,
dat wie de reine Fleegene-Holländer weern,
ass Frie Mümm segg'n de, jo August dütt
iss üns tweed Toür, de wie maktt heeft,
wo jie in Staarken in Haab'n leeg'n.
Krenitz segg't, „wie leegt 10 daag vör Wind
in Haab'n ün jie maktt 3 Toüren naa
Kiel mit gode Fänge", do dee mien
Vadder vertelln, wie üns dat gaan harr,
wo wie de Morg'n mit de Süden ütloppen
deen, irst weerd noch heel rüppig weesen,
over de Wind weer ümmer heed mehr afflaüt,
ümm de Meddag weer dat sogaar totenstill
worn, ün deen üns Segel dicht makken,
des Obends, as wie in de Sünd rinn leepen,
deen wie üns Segel weer setten, denn dor
de een heel stiefe West weihn, ün de tweed
Toür August, weer'd genaü so, bloss do keem
de Nordwest 4-5 all op de Naameddag,
deshalb deen wie de dag all fröher ütsehen,
heed naa Todendorp weer dat een polterige Toür.

Uns Kameraden, wulln uns dat nie glööb'n, ierst as frie kammn se de letzten beiden Afreeken vun Kiel wiesen de, wo se sick övertüg'n kunn, dat wie se nie belaag'n harrn, dat wie in de 10 daag 3 gode Reisen naa Kiel maakt, wo uns Kameraden vör schlecht Wittering in Haab'n leeg'n.

Fr. Daniel

Utgang Oktober 1926.

Wie fischten ümmer Looland, naa Goldbütt ün Strüffbütt wie naa Dösch, denn överall op de Fangplätze, weer de Fischerie naa Goldbütt heel Kümmerlie, ün de Priese an'd Fischmarkt, leeg vör de grood Goldbütt, ok man bie 60 Penn dat Pund, dor geg'n de Dösch, wenn se lebendie, keem veelmaals de Pries, an de 20 Penn ün doröber för Dösch von 2-5 tt. d. Stück.

Wie harrn de ganze Dag, bie een gode Witterung fischt, de Fang weer ok man mau, 10 Stieg Goldbütt ün 14 Stieg Strüffbütt füng'n, over man 150-180 tt Dösch mit hatt.

Des Nahmeddaags ümm de Klock 5^00^ keem een Boot von Westen heer op uns tolopen, dat weer Ernst Plambeck mit sien Maschter Karl Bösch ut Laboe, wie deen mit eenanner snacken, se froog'n wat wie füng'n, beide seggten, wie wüllt buten Noreck, op de 8 Faden, naa Dösch fischen, wat segg mien Vadder bie de Barbenswortnacht, jo Willi segg Plambeck ün sien Maschter, graad dat iss hier de best Fanggelegenheit ümmer Looland naa Dösch, jo segg mien Vadder. bie Moonschien, do segg Karl Bösch nee, dat mööt so swart sien, dor man nie weet iss man noch an Deck, oder büst all buten Bords, do segg Tiele Mumm,

dat warst over marken, Kool, wenn du mit
de Fööt in'd Wadder kümmst.
Wie wülln naa Fehmarn to, ün dor för de
Nacht to Anker gahn, do segg Ernst Plambek,
blief man hier, ün versöök een paar Drifts,
wer weed wat morg'n iss, denn dat Barometer
fallt jümmer mehr, irgend wat iss dor in
de Luft, so bleeb'n wie dor, ün deen, mit
Plambek tosaam naa'd flacker Wadder
naa Norn to ütsetten, wie harrn de irst
Drift wahrhaftie bie 300 kg Dösch, ün een gode
Stieg Struffbütt, Plambek harr naa üns
Meenung, nochmaals op de söölbe Kurs
ütsett, wie deen op Gegenkurs weer ütsetten,
de Drift bröög üns 500 kg Dösch mit 1½ Stieg
Struffbütt dorto, aß wie weer utsett harrn, keem
Plambek bie üns an, ün de fraag'n, wat
wie hatt harrn in beide Drifts, wie seggten
een mool 300 kg ün eben de Drift 500 kg, Plambek
segg, de irst Drift 3½ Zentner, wie harrn nochmaal
över de söölbe Boog ütsett, over bie een halbe
Stünn fast worn, ün lang'n dorbie rümmer
wöölt, er üns Kien los leed, an Dösch wern
man 1½ Zentner in. Bie ¾ Stünn worn wie fast,
dat weer de fösste Haakenpott, mußten ok een
ganze Tied dorbie rümmer ackern, er de Kraam
los gahn dee, de Drift bröög weer 300 kg Dösch ün
1 Stieg Struffbütt, Plambek dreef noch wieder,
intwischen harr de Wind över rech beed tonaam

wull 3-4 ut West~~süd~~west, wie deen weer op Gegenkurs utsetten, bie düsse Drift, dee de Wind ümmer mehr to nehm, aff wie een Stünn fischt, Keem Plambek op uns tolopen, un vertell dat hee in 1½ Stünn 8 Zentner Molt harr, wie deen glieks weer utsetten, segg Plambek, un wom naa een Kort Tied weer fast, wie heeft um Zees, dorbie sindt Worden, dat weer eenfach wie mögli de Kroom los to Kriegn, toletzt versöögten wie dat mit de Motor, een Rucks un wegg weer de Bescheerung, dat iss jedenfalls een ol Wrack wähn, wo vor, hier nooch meer lingn dat, denn beide Liens sünd för de Kaakenpotten afreeden, wie wulln ju bloß seggn, dat Barometer iss weer een Stück in de Keller rutsch, de Wind nimmt to, wie wullt seehn dat wie naa Huus to kommt, wie seggten, dat wie ok utscheen un naa Huus to wulln.

Plambek sien Boot, weer een halv Meter länger as uns Boot, hee harr sich sien Boot bie Brötsch in Heiligenhafen buun Worden, un harr een 20 P.S. vor Neufeldt un Kühnke in, wie harrn een 10 P.S. van Bauer-Lage in.

De Westsüdwest, harr in de letzt Stünn tonahm vor 5-6, wie mussten Ziekseer gegen de See ambosen, Plambek leep een Bootslängde vör uns, so dat hee de See, vör uns, all een beed breet maken de, dat weer

bie ūns to marken, over ligenwüllen, kreeg'n
wie noch veel to veel von'd Wodder över,
Plambek harr een Roorhūs op, wie müßten
dat so över sick weggahn laaten, wat op
ūns to keem, wie harrn sick een Fischkist
vör ūns hinstellt, je höger wie naa de
West ropp keem, je mehr neem Wind ūn
See to, wie deen glicks marken, as Plambek
sien Motor langsaamer gahn leed, dat wie
ūns Motor wat affdroppeln deen, so dat wie
jümmers in sien Paat bleeb'n, beed dat
wie binn vör'd Bülker-Füürschipp weern
de Plambek för ūns weggmarscheern.
So deen se mit een Latern, naa de Kieler-
Föör to winken, dat se darmit bescheed
geeb'n, dat se naa Laboe to keeln.
De Wind weer een beed naa Westen rügg
loppen, wie beheeln ūns Kūrs bie naa
Brüggewerk to (Dänisch-Nienhof) so wor de
See ümmer weniger, dat de ok anfang'n
to daug'n, as wie in ūns Föör rinn
leepen, deen wie lang de Süd langjinn holl'n,
ümm $\frac{1}{2}$ 8 weern wie bie ūns in Haav'n.
Dat weer een Reis, de dat insick harr,
wie weern all dree Klöödern Natt beed opkell,
dat weer noch graad torecht Tied wäh'n,
as wie sick mit Plambek tosaam, op de
Sööken ~~maakt~~ harrn, wenn hee wie de ganz
Reis för ūns wegglopen, wird noch schlimmer
worrn.

Fr. Daniel

September 1927.

Ünner de Hölter von Lessland, deen wie noa Strüffbütt fischen ün sekn, op düster wor, de veele Lichter vün de Bargenkopper Driffnettfischers, de in de Belt naa de grööt Harvstheern fischten. (Harvstheern sind große Fettheringe die im Herbst gefangen werden.) Wie deen sick över düsse Fischerie ümmer kohln, ünse Meenüng wer, no wie de 23-25 sten Heerngadens, op de Bööns ling'n harrn, müsse düsse Fischerie doch oft wat vör üns wäker, wo de Büttfischerie opsteess doch heel kümmerlie wer, worn wie sick eenie, op de Driffnettfischerie to tostelln.

So fischten wie de Nacht dör, beet to de anner Meddag, ün harn sick in de Tied 46 Stieg Strüff ün Goldbütt tosaam kratzt, ümm ½ 1 Uhr leepen wie vün ünse Fangplatz naa Gülstav-Klint to, wülln versööken, mit de Besatzüng vün een Bargenkopper-Boot to spreeken, wat se so an Heern (Hering) fang'n deen, ümm eben naa 2 Uhr keem de irsten Bööt anloppen, wie deen een Boot anwinken, de deen ok glieks stoppen, dat wie bie enn langsied gahn künn, ün deen mit de Besatzüng spreeken, över de Driffnettfischerie

2/

ün wie de Fänge weern, een ol Fischer, de üns verstorbn, hee vertell, dat hee mit sien Beltboot oft naa Kiel, over noch mehr naa Eckernför mit een Ladung Hering bröögt harr, so dee hee üns seggn, dat de letzte Daag de Fänge von 2-3000 ℔ op'n Boot anland weern, wie deen üns bedanken ün leepen mit Kurs naa de Kieler-Föör to, wie göng'n ünner Bellevue vör Anker, deen üns Strüffbütt in üns groot Dözehrüüs ütsetten, dormit se lebend bleem. De anner Morg'n leepen wie mit üns Fang an'd Fischmarkt, een Stücker wat 12 Böö leeg'n dor mit Bütt an'd Fischleeger, de Fänge bestünn meistens üt Lütt ün Middel Bütt de se to Hellekrog ün Südost vün Stoberhuk aff in 2 Daag sich tosaam fischt harrn, von 10-13 Zentner op'n Boot.

Dor weer allerlei Fischwark an'd Markt, so weern de Priese oft man kümmerlich, vör üns Strüffbütt I. kreeg'n wie 40-45 Penn, vör Strüffbütt II. 32-35 Penn, vör Goldbütt I. 65 Penn ün vör de II. 35-40 Penn d. ℔.

Von Kiel leepen wie ümm 11 Uhr üt naa Eckernför, wo wie eben naa 2 Uhr an de Mittbrügg fast makten, wülln ümm de Klock 6 mit üns Heringgarns ün all wat dor tohöör, wer an de Brügg wähn. De anner Morg'n weern wie Mobil

31

ün mit all'n's Utrüst ½ 10 an Bord, ümm 10 Uhr steeken wie in See, naa Gulstav-Klint to, ünnerwegs deen wie üns Netten insteen, de Bojen deen wie een Eel long op de Netten fastmaken, so wie de daer üns dat segg harr, so dat all'n's vör'd Utsetten klaar weer.

Ümm ½ 3 Uhr sehn wie de Bagenkopper Böö ünner Gulstav-Klint loppen naa de Belt rinn. Wie deen beeld östlicher aff loppen, so dat wie 3½-4 Seemieln von de Langeland-Küst aff weern, deen beobachten, dat de Böö een naa de anner, over wiet ut een sick vör Anker smeeten, dat weer denn jo woll er Platz wo se Utsetten deen, wie leepen noch mehr naa Lowland to, so dat wie een paar Mieln östlic von de daensche Böö weern, as de Sünn ½ Boomhögde in'd sacken weer, güng'n wie an naa de Belt rinn Uttosetten, ün üns Netten bleem paar Stücke an de Oberflöch ün soddten wie aff, se weern eenfach to flott, as wie bied 10te Stück, keem wie in een Strom-Kant rinn, irst harr de Strom naa de Grootbelt tosett, ün nu keem de Strom mit eenmoal x ut de Belt rut, so müssten wie üns Netten mehr naa Lowland to utsetten, dor wie vun üns irst utgesette Netten frie keem, over se keem ümmer mehr op üns to

4/

wie harrn noch einige Netten naa tom Utsetten, över dat harr keen Zweck mehr, denn uns Laternweeck, de irrst in Südosten vun uns staan de, stünn nu all in Westen, so güngn wi an, uns Netten weer intotrecken, as wi naa de mittleren Stücke vun uns schickt keem, weren hier all mehrere Stück över een anner weggahn, as wi uns Netten all weer an Bord, heer dat stick düster worn, so leepen wi ümm dat Lichterfeld vun de dänsche Böö rümm naa Kjels-Noors Füürtorn to, un göng'n dor vör Anker, dat weer uns irrste Driebnettreis naa de Grootbelt.

De anner Morg'n weer't ok weer bodstill, vun uns grotte Netten nehm wi alle dritte Flaat aff, un deen uns Netten weer klaar maken tom Utsetten. dat uns Netten to grott weer leegt dor an, weil se vör de Grundfischerie naa de Leepherings instellt weern, un mit schwöre Böngs ut Isen insteent worn, un wo se vör de Driebnetten insteent, weern se mit leichte Böngs an de ünnerdeel, so keem dat, wo dör einige Stücke wie dwaalsack weern, un natürlie dat Malöör mit de 2 verschiedene Strömung de sick op de Netten utwirkt harrn.

Ümm 5 Uhr leepen wi liggsen vun de Füürtorn aff, bleem 1 Seemiel östlie

51

von de südlichste boien Ling'n, beobachten wie de strom leep, ün dünn deed de boien anfang'n de, to utsetten, hee dee so schräg langnüt naa Langeland to setten, wo wie wied genug vün emm aff, deen wie ok so utsetten. Ümm eben vör de Klock 11 Nachts, füng'n wie an üns Netten intotrecken, op de irsten Strücken, seeten naa üns Schätzen good een paar Woll op Strück, dat sieht ümmer mehr beteern de, je mehr Netten wie inhohlten eben naa de Klock 12 Harrn wie üns Netten an Bord, ün leepen mit Kürs naa Eckernför to wo wie ümm ½7 in Haob'n fast makken deen.

Uns Fang harrn wie ünnerwegs affsteeken, ~~ün, Fang~~ de beleep sick op 1740to ün de grod Fettheern, wo wie 22-24 Penn d. h. vör kreeg'n.

De Besatzung'n vün 5-6 Böö deen sofort er Netten vün er Bööns hohln ün deen torüsten vör de Drief-nettfischerie, beed in de Oktober rinn sünd wie wenn de Witterung dat toleet, dag vör dag naa de Grodbelt mit üns Drief-netten fohrt. Dat iss ok vörkaam, wo eenige Böö dör dat schlecht Wetter vün er Netten wölk verlorn göng'n. Vör de Grodschippfohrt de dör de Grodbelt keem, weer de Driefnettfischerie een grod

6/

Bekümmerung, un bröög vör manchen Fischer grod Verluste an Netten mit sick, wenn een Dampfer de Nettschicht (Fleet) vun een un anner Fischer to neeg keem, güng'n desjenige an to Bläusen, (abbrennen einer größeren Fackel) von baenen oder deutsche Fischer.)

Wenn sünn Fäärwark in dat Triebnett-Gebeed los gahn de, so wüsst de Kaptein vun een Dampfer, de in dat Feld rinkeem, nie mehr wo hee naa to fohrn süll, ümm de Fischers keen Schaaden to maken.

De dütsche Marine-Flotte, iss maal vun een Manöver in'd Skagerrak un Kattegatt, dör de Grootbelt torüch naa Kiel fohrt, un ohne sick ümm de Triebnett-fischerie to kümmern, meern dör dat Feld fohrt, dorvör müsst de dütsche Marine, an de dänische Triebnettfischerie 200 000 Mark, op Schaadenersatz betaaln.

Denn düsse Fischerie naa de Harvstheern, weer een Saisonfischerie vun 4 Wochen vör de dänische Fischerie un düsse Tied müss utnütz warn, denn hier handelt sick ümm de Existenz un dat Lebensrecht vun de Fischers.

Fr. Daniel